Nr. 7. Montag, den 9. Januar 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 2. bis 15. Januar Mk. 1.—; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg., mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clautz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.

Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Abgeordneter v. Kardorff über eine Verfassungsreform.

Gründung eines Bundes zur Erneuerung des Reiches. — Ein neues Explosionsunglück in Berlin.

Frankreichs Antwort an Amerika.

In dem Antwortschreiben, das Außenminister Briand durch den französischen Botschafter in Washington hat überreichen lassen, wird nach ausführlicher Wiederholung der Gegenvorschläge Kellogs erklärt:

„Die Regierung der französischen Republik hat die günstige Aufnahme hoch gewürdigt, die die Regierung der Vereinigten Staaten dem Vorschlag Briands bereitet hat. Die französische Regierung ist der Ansicht, daß die von Ew. Exzellenz angeregte Prozedur, wenn man ihr in einer der öffentlichen Meinung und dem Volksempfinden der verschiedenen Nationen entsprechenden Weise folgt, sehr wohl als geeignet erscheint, den Ansichten der französischen Regierung Genüge zu leisten. Es wäre mithin gut, schon jetzt diesen Charakter zu wahren durch Unterzeichnung des Paktes durch Frankreich und die Vereinigten Staaten. Ich bin ermächtigt, Ihnen bekanntzugeben, daß die Regierung der französischen Republik geneigt ist, sich der Regierung der Vereinigten Staaten anzuschließen, mit der Zustimmung aller Nationen einen Pakt vorzuschlagen, der schon jetzt von Frankreich und den Vereinigten Staaten unterzeichnet würde, und nach dessen Bestimmungen die hohen vertragschließenden Teile sich jeden Angriffskrieg versagen und erklären, daß für die Regierung der Konflikte, gleichwohl welcher Art sie sind, die zwischen ihnen entstehen sollten, sie alle friedlichen Mittel anwenden werden. Die hohen vertragschließenden Teile würden sich verpflichten, diesen Pakt allen Staaten zur Kenntnis zu bringen und sie aufzufordern, ihm beizutreten. Die Regierung der französischen Republik ist überzeugt, daß diese so proklamierten Grundsätze nur mit Dankbarkeit von der ganzen Welt aufgenommen werden können und die Regierung zweifelt nicht daran, daß die Bemühungen der anderen Regierungen, für die Annahme dieser Grundsätze durch die ganze Welt zu sorgen, von vollem Erfolg gekrönt sein werden.

Kühle Aufnahme in Washington.

Washington, 8. Januar.

Ein hoher Beamter des Staatsdepartements hat erklärt, daß, wenn die französische Regierung darauf bestehen werde, nur die Angriffskriege als geächtet zu erklären, ein mehrseitiger Vertrag zwischen den Mächten für die Aechtung des Krieges kaum möglich sein werde. Wenn eine solche Einschränkung in den Vertrag aufgenommen werde, so werde die Hauptidee des Vorschlages Kellogs unwirksam gemacht.

London, 8. Januar.

Die englischen Meldungen aus Washington stimmen darin überein, daß die französische Antwort auf die amerikanische Note anscheinend eine kühle Aufnahme in den amerikanischen zuständigen Kreisen gefunden hat. Der Unterschied, den Briand zwischen einem Angriffs- und Verteidigungskrieg gemacht habe, würde die Debatte zu einer endlosen Diskussion über die Begriffsbestimmungen des Angreifers eröffnen. Man nimmt daher fast durchweg an, daß die amerikanische Antwort für Frankreich ungünstig ausfallen wird. Professor Gilbert Murray, der Vorsitzende der Völkerbundsvereinigung, schreibt, daß der Vorschlag Kellogs sicherlich einen Fortschritt bedeute insofern, als er den Krieg vollständig unmöglich mache und damit die noch fraglichen Stellen im Völkerbundsstatut wesentlich ergänze.

Die französische Antwort ist auch in Tokio übermittelt worden. Baron Tanaka sprach sich anerkennend über die Friedensliebe des amerikanischen Präsidenten aus. Er versprach, die Vorschläge eingehend zu studieren.

„Keine Basis für weitere Verhandlungen."

Washington, 8. Januar.

Zu dem veröffentlichten Text der Antwort Briands auf den Kriegsverzichtvorschlag Kellogs ist von amtlicher Seite kein weiterer Kommentar gegeben worden, außer einer nochmaligen Bekräftigung des Standpunktes, daß der Begriff „Angriffskrieg" nicht definiert werden könne und Briands einschränkender letzter Gegenvorschlag daher keine Basis für weitere Verhandlungen bilde. Infolgedessen wird man sich auch mit der Antwort nicht beeilen.

Frankreichs Antwort auf Kellogs Entwurf eines neuen Schiedsvertrages, der den Ende Februar ablaufenden Root-Vertrag ersetzen soll, ist bei der französischen Botschaft eingegangen. Er ist dem Staatsdepartement gestern zugestellt, aber nicht veröffentlicht worden, da sich der Senat das Recht der Veröffentlichung von internationalen Vertragsentwürfen vorbehalten hat.

Das Ende der Westdeutschen Vortragswoche in Bochum.

□ Bochum, 8. Januar.

Den Reigen der Redner der nunmehr beendeten Westdeutschen Vortragswoche schloß am Sonntag mittag im Parkhause der bekannte Reichstagsabgeordnete Siegfried v. Kardorff mit der Darlegung einer Reihe von Staats- und Verfassungsfragen. Seine Rede am Verfassungstage im Reichsparlament ist noch in bester Erinnerung; weiter hat er in juristischen Kreisen Berlins mehrfach vielbeachtete Reformgedanken entwickelt. In diesen Gesichtspunkten bewegten sich auch seine gestrigen Darlegungen vor einer zahlreichen und aufmerksamen Hörerschaft, die den bewährten Politiker schon bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßte.

Der Redner begann mit einem unumwundenen offenen und bestimmten

Bekenntnis zur Republik.

Die heutige Verfassung des Volksstaates sei 1919 in einer Zeit geboren, als Deutschland vor dem bolschewistischen Chaos gestanden habe. Rückhaltlos sei Eberts Verdienst anzuerkennen, der das Volk durch diese Verfassung wieder in die Bahnen der Ordnung und des Rechts zurückgeführt und so die heutige deutsche Schicksalsgemeinschaft geschaffen und Deutschland vor dem Zerfall gerettet habe, mit dem die Feinde bereits gerechnet hätten. Ein Umsturz der republikanischen Verfassung würde heute ein Unglück sein und zugleich ein Verbrechen gegen Volk und Vaterland. Auch die Anhänger der ehemaligen monarchischen Staatsform müßten jetzt einsehen gelernt haben, daß die Geschichte ihr Wort gesprochen habe und daß auch im Königtum nicht alles Gold gewesen sei, was geglänzt habe. Zudem habe kein einziger Fürst um seine Krone gekämpft. Sie hätten sich allesamt recht leicht hinstrecken lassen. Der Flaggenwechsel sei ein großer Fehler gewesen, aber ein Volk, das seine verfassungsmäßigen Farben nicht achte, würde in der Welt nicht zu Ansehen gelangen. Einen Geßlerhut jedoch sollten die Freunde von Schwarz-rot-gold nicht aus den neuen Reichsfarben machen. Diese Konflikte zwischen Gefühl und Verstand sollte man nicht weitertreiben.

Die Stellung des Reichspräsidenten

in Deutschland stellte der Redner in Vergleich mit der von Präsidenten anderer Länder, z. B. Amerika. Er kam zu dem Ergebnis, daß sie in mancher Hinsicht der Stärkung bedürfe. In einzelnen Fällen sei die Stellung würdelos, z. B. was die Möglichkeit der Absetzung des Reichspräsidenten durch den Reichstag betreffe. Der Reichspräsident sei vom ganzen Volke gewählt und müsse daher besser geschützt sein. Wenn das nicht einen höheren Sinn haben solle, so könnten auch Reichstag und Reichsrat den Präsidenten wählen.

Der Redner verweilte dann etwas länger bei der Kritik am Wahlrecht. Zwar ergebe sich aus dem Proportionalwahlrecht ein deutliches Bild des politischen Volkswillens. Aber die Gebundenheit der Liste bringe den Abgeordneten in eine zu große Abhängigkeit von den Parteien, sie töte die Persönlichkeit, sie verhindere auch die Heranbildung eines vernünftigen Nachwuchses. Der Reichstag könne aber nur dann ein Segen für das Volk sein, wenn er wieder der Sammelpunkt für die geistig am höchsten stehenden Persönlichkeiten werde. Es müsse den Ehrgeiz der geistigen Männer anstacheln, Mitglied des Parlaments zu sein. Für starke, selbständige Persönlichkeiten sei heute im Parlament mit seinen vielen kleinen Parteien kein Platz. Es herrscht die Fraktion, die Enge statt der Weite. Für die Gesetzgebung aber seien jedoch die Besten geradezu gut genug. Dagegen erlebe man eine sehr bedenkliche

berufsständische Zersetzung des Parlaments.

Eine unbedingte Aenderung sei notwendig bei der Regierungsbildung. Die Regierung von heute sei nichts anderes als ein blasser Ausschuß der Mehrheit. Wer würde z. B. einer Bank seine Gelder anvertrauen, die fortgesetzt ihr Direktorium wechsele? Die Unsicherheit der Regierung schade dem Reiche in allen seinen Geschäften. Wie könne eine wirklich volle Persönlichkeit auf einem Ministerposten ihre ganze Kraft einsetzen, wenn dieser stets schwankende Zustand nicht beseitigt werde. Zwar habe der Reichspräsident den Reichskanzler zu berufen und dieser das Ministerium zu bilden, in Wahrheit aber würden die Minister von den Parteien ernannt. Die leichtfertige Krisenmacherei, die unter der Weimarer Verfassung eingesetzt habe, müsse beendet werden. Dem vom ganzen Volke gewählten Reichspräsidenten müßten auch (vielleicht nach schweizer Muster) hinsichtlich der Dauer der Regierung größere Rechte eingeräumt werden. Das Volk wolle keine Fraktionspuppen auf den Ministersesseln, sondern es sehne sich nach Männern mit starkem Verantwortungsgefühl. (Lebhafter Beifall.) Die heutigen Zustände hätten zu einer völligen Versandung der Parlamente geführt. Wer lese noch die Reichstagsberichte? Um die Einzelparlamente der Länder kümmere sich kein Mensch mehr. Daraus ergebe sich, daß eine Demokratie nur dort erträglich sei, wo das Interesse der Nation an den politischen Vorgängen im Lande lebendig erhalten werden könne. Man fühle den Mangel, habe aber

Furcht vor einem Diktator.

Für einen Mussolini sei jedoch in Deutschland kein Platz. Das Klassenbewußtsein der Arbeiterschaft setze sich solchem Umsturz genau so stark entgegen, wie das individuelle freiheitliche Bürgertum. Aber das sei klar:

Nur wenn man die Regierung vom Reichstage loslösen, nur wenn man sie ihm als selbständigen Faktor gegenüberstelle, könne das politische Leben in Deutschland wieder gesunden.

Scharfe Kritik fand auch die Koalitionspolitik; die Verantwortlichkeit hinke der Popularitätshascherei nach und bringe den gesunden demokratischen Gedanken in schwerste Gefahr. Die Stellung des Reichsfinanzministers sei zu stärken, er müsse ein Vetorecht gegenüber denjenigen Ausgaben erhalten, die die Reichstagsparteien aus bloßer Popularitätshascherei beschlössen. Auch

die Reichsschulgesetzvorlage

streifte der Redner. Dieser neue Zankapfel hätte vermieden werden sollen. Die Schule sei bisher am wenigsten Angriffsobjekt gewesen, sie sei in Preußen z. B. durch betreut gewesen. Durch Schaffung von Zwangsschulen auf Antrag drohe eine Zerschlagung unserer guten Volksschule. Eine sechsklassige Volksschule sei stets besser als zwei dreiklassige oder drei zweiklassige. Der politische Kampf werde jetzt in die Schule einziehen und noch mehr Unheil schaffen. Die Schulaufsicht müsse bei staatlichen Funktionären bleiben. Bejahe man aber den konfessionellen Charakter der Schule, so müsse auch Gewähr dafür sein, daß der Religionsunterricht dem Elternwillen entspreche. Zudem sei weder die Kostenfrage, noch die Deckungsfrage gelöst. Komme das Gesetz zustande, so dürfe die staatliche Schulaufsicht nicht in Frage gestellt werden, die Simultanschule in Süddeutschland sei besser zu schützen als durch eine fünfjährige Frist, die Einheit der deutschen Volksschule dürfe nicht gefährdet werden.

Das parlamentarische System in den Einzelländern, in den Provinziallandtagen und Gemeinden habe sich nicht bewährt. Dort habe die Politik überhaupt nichts zu schaffen. Dort seien nur Fragen der Praxis und der Verwaltung zu lösen. In dieser Hinsicht bekannte sich der Redner als unbedingter Verteidiger des

Einheitsstaatsgedankens.

Er müsse der Verwirklichung entgegen geführt werden sowohl aus Gründen der Staatsklugheit, der Wirtschaftlichkeit und der Finanzgebarung, als auch aus Gründen des deutschen Ansehens im Auslande, das keine Unterschiede zwischen Preußen, Sachsen, Württembergern usw. mehr ertrage. Diese Reform sei unumgänglich, wenn Deutschland wirtschaftlich nicht zu Grunde gehen wolle. Die Einzelländer und das Reich dürften nicht mehr nebeneinander und gegeneinander arbeiten, sondern nur füreinander. Heute leide das Reich an der Instanzenkrankheit. Ein energischer Abbau der Behörden müsse erfolgen. Zunächst müßten Arbeits- und Wirtschaftsministerium vereinigt werden. Das Steuersystem sei so schwierig und undurchsichtig, daß sich kein Mensch mehr darin zurechtfinde. Eine Verfassungsreform sei dann als gültig anzusehen, wenn sie von zwei aufeinanderfolgenden Reichstagen (zwischen denen eine Wahl liege) mit einfacher Mehrheit beschlossen werde. Legislative und Exekutive müßten voneinander getrennt werden. Nur so könne man die erschütterndste Volkstragödie überwinden, die je über ein Volk hereingebrochen sei.

Starker Beifall lohnte den Redner, der zwar Kritik übte, aber nicht um der Kritik willen, sondern aus dem starken Geiste neuen bestimmten Aufbauwillens heraus. Dieses positive Gefühl übertrug sich auf alle Zuhörer. Es war die Propagierung der zeitgemäßen Idee, zu einer neuen deutschen Einheit zu kommen, bei der ein ebenso kluger Kopf, wie eine reife politische Erfahrung und ein starkes deutsches Herz gleichmäßig beteiligt waren.

Was die Woche brachte.

Gleichzeitig mit der letzten Woche hielt ein neues Jahr seinen Einzug. Ein neuer Zeitabschnitt hat begonnen, ein Zeitabschnitt, an dessen Schwelle Freunde und Bekannte und nicht zuletzt auch die Völker durch ihre berufenen Vertreter Glückwünsche austauschen, an dessen Schwelle aber auch die Lenker der Geschicke eines Landes Mahnungen an das eigene Volk ergehen lassen. Nehmen wir die an das deutsche Volk gerichteten Wünsche anläßlich des Neujahrsempfangs beim Reichspräsidenten vorweg, so bleibt festzustellen, daß der Reichspräsident wieder an die Einigkeit und die Volksgemeinschaft appelliert hat, daß er wieder einmal, wie so oft, dazu aufgefordert hat, das Vaterland über die Partei zu stellen. Diese Mahnungen sind umso berechtigter, als in diesem Jahre Wahlkämpfe die Volksleidenschaften aufwühlen werden. Es ist leider ein dem Deutschen charakteristischer Zug, daß er sich nicht scheut, seinen Gegner auch persönlich anzugreifen, wenn er sich davon für sich oder seine Partei Vorteile verspricht. Es ist darum sehr zu begrüßen, daß der Reichspräsident an alle Deutschen den dringenden Neujahrswunsch gerichtet hat, eine Vertiefung des Zwiespaltes und der Gegensätze im Volke zu vermeiden und die Wahlbewegung nicht zu persönlicher Bekämpfung und Verhetzung ausarten zu lassen. Die Mahnung ist auch dann zu begrüßen, wenn man sich von ihr nicht viel Erfolg verspricht. Was wir in dieser Beziehung zu erwarten haben, dafür legen die in diesen Tagen gegen den Reichswehrminister Dr. Geßler gerichteten neuen Angriffe der Linkspresse beredtes Zeugnis ab. Vernünftigerweise sind sämtliche bürgerlichen Parteien der Meinung, daß die Parlamente eines natürlichen Todes sterben sollen, so daß wir den Wahlkampf erst gegen Jahresende zu erwarten haben.

Nicht höher sind unsere Hoffnungen und Erwartungen gespannt inbezug auf die Verwirklichung der Wünsche in außenpolitischer Hinsicht. An unserm guten Willen, mit allen Völkern in Friede und Freundschaft zu leben, ist nicht zu zweifeln. Wohl aber haben wir Anlaß, solche Zweifel an dem Willen anderer Mächte zu hegen; denn die heutigen friedlichen Beziehungen zwischen uns und unseren Hauptgegnern im Kriege sind nicht „auf der Herrschaft der Gerechtigkeit und ihres höchsten Gutes, der Freiheit, begründet". Noch immer ist das Rheinland besetzt, noch immer weigern sich die Franzosen, ihre Truppen zurückzuziehen, obwohl wir sämtliche Bedingungen erfüllt haben, von denen im Versailler Vertrag eine vorzeitige Räumung der besetzten Gebiete abhängig gemacht worden war. Es ist darum ein Gebot der Notwendigkeit, wenn unsere Staatsmänner bei jeder sich bietenden Gelegenheit das Verlangen nach Räumung des besetzten Gebietes aussprechen. Der Reichspräsident hat das in einer sehr feinen Weise beim Neujahrsempfang getan, der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff hat dieser Forderung ohne jede Umschreibung mit klaren Worten in seiner Bochumer Rede Ausdruck gegeben. Das Echo in Paris ist leider unerfreulich. Man konnte natürlich nicht erwarten, daß in den französischen Neujahrskundgebungen die Räumungsfrage berührt würde, aber man hätte wenigstens ein gewisses Verständnis für das wichtigste Ziel der deutschen Außenpolitik bei dem französischen Außenminister voraussetzen dürfen. Bedauerlicherweise wird durch eine Aeußerung Briands bewiesen, daß er dieses Verständnis entweder nicht hat oder sich rücksichtslos darüber hinwegsetzt. Er hat nämlich einem Pressevertreter gegenüber erklärt: „Das Rheinlandproblem ist im Augenblick nicht aktuell." Selbst wenn man berücksichtigt, daß Briand vor den französischen Kammerwahlen, die schon am 22. April stattfinden sollen, die Rheinlandfrage der endgültigen Lösung nicht entgegenführen will, muß man über die Aeußerung erstaunt sein, weil sie, zu Beginn eines neuen Jahres abgegeben, eine gewisse Geringschätzung der grundlegenden Seite der deutsch-französischen Beziehungen erkennen läßt.

Weiter kann man nur mit einem Kopfschütteln die Bemerkungen lesen, die der „Temps" in einem halbamtlichen Leitartikel an die Neujahrsansprache des Reichspräsidenten geknüpft hat. Das Blatt erklärt es zunächst vom deutschen Standpunkt aus für ganz natürlich, daß die deutschen Führer immer darauf bedacht seien, die Räumung des Rheinlandes zu erreichen. Man begreife sehr wohl, daß dies das wesentliche Ziel ihrer Politik sei, aber die Besetzung des Rheinlandes bilde ebensowenig wie die genaue Ausführung aller anderen Klauseln des Versailler Vertrages ein Hindernis für die Entwicklung einer aufrichtigen Entspannungs- und Verständigungspolitik im Geiste von Genf. Die Logik dieser Weisheit wird am besten durch einen Hinweis auf die Völkerbundssatzungen illustriert. Mit diesen Satzungen ist nämlich jede Beschränkung der Oberhoheit eines Staates unvereinbar. Daß eine militärische Besetzung zehn Jahre nach Kriegsende eine sehr starke Beschränkung der Staatshoheit ist, wird auch der „Temps" nicht leugnen wollen. Der Geist von Genf verlangt also gerade das Gegenteil dessen, was der „Temps" propagiert, ebenso der Wunsch nach Verständigung und Frieden. Zu welchem Zwecke der „Temps" solche logischen Irrwege geht, verrät sein Artikelschreiber, indem er sagt, daß die Verbündeten ihre Rechte aus dem Versailler Vertrage nur gegen mindestens

---

Bienenzucht im Januar.

Von Hauptlehrer i. R. Gustav Rieb, Laer.

Ein Buch hängt über meinem Tisch. Noch ist es neu, und weiß und frisch.

Wovon das Herz nicht voll ist, davon geht der Mund über, habe ich öfter wahr gefunden als den entgegengesetzten Satz.



Die schwarzen sind auch dieses Mal Wie außer in der Ueberzahl.

sperrt. Als mir das zum erstenmal widerfuhr, war ich auf meinem Sitzen eingeschlafen. Das war ein kummervolles Erwachen! Ich klopfte an der Tür, aber niemand öffnete. Schließlich sagte ich mir, man muß sich schon irgendwie die Zeit vertreiben. Ich holte mir allerlei Spielzeug herbei: eine Bürste, einen Lappen, einen Knochen, meinen Ball aus Hartgummi, einen Pappkarton. Aber das genügte

gleichwertige Garantien eintauschen könnten, und zwar sowohl in finanzieller Beziehung als auch im Hinblick auf die Sicherheitsfrage. Es sei allein Deutschlands Sache, brauchbare Angebote zu machen, wenn es eine Erörterung über eine vorzeitige Räumung der zweiten und dritten Rheinlandzone erreichen wolle. Der „Temps" vergißt, daß wir nach dem Geiste und dem Wortlaut des Friedensvertrages ein formales und ein moralisches Recht haben auf die Rheinlandräumung. Wenn sich die Franzosen die peinlich genaue Erfüllung des Versailler Vertrages ebenso zur Pflicht gemacht hätten wie wir, müßten sie schon längst aus dem Rheinland heraus sein.

Wenn von Frankreich immer und immer wieder auf der Sicherheitsfrage herumgeritten wird, so nur deshalb, weil es damit politische Geschäfte machen will; denn im Ernst fühlt man sich in Frankreich vor Deutschland außerordentlich sicher. Man weiß dort, daß unsere Reichswehr den Franzosen nicht gefährlich werden kann, die überdies noch durch den Locarno-Vertrag einen besonderen Schutz genießen. Aber man möchte gern noch etwas herausschlagen. Deswegen redet man immer wieder von der „bedrohten Sicherheit", deswegen hat auch Frankreich im Sommer des vergangenen Jahres Amerika einen Vorschlag zur Aechtung des Krieges zwischen beiden Ländern gemacht. Das wird gerade jetzt sehr klar, wo die amerikanische Antwort an Frankreich vorliegt. Die Antwort ist anders ausgefallen als man in Paris erwartet hat. Statt der Aechtung des Krieges zwischen Frankreich und England schlägt der amerikanische Außenminister vor, einen Pakt zur Kriegsächtung zwischen den Hauptmächten der Welt abzuschließen: Darüber Verblüffung und Verlegenheit in Paris, weil man gar nicht ernstlich den Frieden allgemein sichern wollte. Man wollte nur eine Besserstellung Frankreichs durch einen Pakt mit Amerika. Welche geheimen Ziele Frankreich mit seinem Vorschlage verfolgte, wird aus der Besprechung der Antwort Kellogs im „Journal" deutlich. Das Blatt schreibt: „Wenn man annähme, daß ein derartiger Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zum Abschluß käme, könnten die Vereinigten Staaten nicht mehr intervenieren, um Frankreich im Falle eines etwaigen französisch-deutschen Konfliktes zu unterstützen." Frankreich sucht also auf Umwegen so etwas wie ein Bündnis mit Amerika zu erreichen, was ihm nach Kriegsschluß nicht gelang. Daneben hoffte es weiter auf eine günstige Neuregelung seiner Schulden. Die erste Absicht ist schon mißlungen — das beweist die Antwort Kellogs — und die zweite hat nicht mehr Aussicht auf Erfolg.

Das geht ganz klipp und klar aus den Erklärungen des amerikanischen Schatzsekretärs Mellon anläßlich der Meldungen über eine Revision des Dawesplans in Verbindung mit einer Neuregelung des interalliierten Schuldenproblems hervor. Mellon erklärte alle diese Meldungen für französische Propaganda. An eine Verquickung der interalliierten Schulden mit den Reparationen sei nicht zu denken, ebenso wenig an eine Herabsetzung der interalliierten Schulden. Wir haben schon vor acht Tagen an dieser Stelle auf die französische Propaganda in amerikanischen Blättern hingewiesen, die jetzt von amtlicher amerikanischer Seite bestätigt wird. In der Weise der aufgelassenen Versuchsballone ist also eine Revision des Dawesplanes nicht möglich, die auch von amtlichen Stellen in Washington für nötig gehalten wird, die jedoch nur die europäischen Mächt, nicht aber die Vereinigten Staten angehe. Es ist das erste Mal, daß eine amtliche amerikanische Stelle in der Weise zur Reparationsfrage Stellung nimmt, daß sie den Londoner Zahlungsplan als eine Unmöglichkeit bezeichnet und für eine Festsetzung der deutschen Reparationsschuld in erträglicher Höhe eintritt. Das ist sicherlich eine Folge der Feststellungen Parker Gilberts in seinem Jahresbericht und seiner Besprechungen in Washington. Die Aussprache über die Revidierung des Dawesplanes ist eröffnet, sie wird ohne Ergebnis nicht geschlossen werden können.

Das sind die wichtigsten Ereignisse der ersten Woche im neuen Jahre. Daneben gab es noch eine Reihe von Geschehnissen, die auch bedeutungsvoll sind, die aber hier nur aufgezählt werden können, weil sonst der Raum dieses Artikels erheblich überschritten werden müßte. Solche Geschehnisse waren u. a.: der sechzigste Geburtstag des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns, der Besuch des argentinischen Außenministers Dr. Gallardo in Berlin, der neue Willkürakt des memelländischen Gouverneurs, der jede Arbeit des Landtages von seiner Gnade abhängig machen will, und die südslawischen Freundschaftsversicherungen.

R. F.

Gründung eines Bundes zur Erneuerung des Reiches.

Berlin, 7. Januar.

In Berlin hat sich gestern ein Bund konstituiert, der sich die Aufgabe gestellt hat, Mitarbeit an der Beseitigung der starken inneren Reibungen zu leisten, unter denen nicht nur das Verhältnis zwischen dem Reich und den Ländern, sondern unser ganzes öffentliches Leben in Deutschland seit langem leidet. Der Zusammenschluß ist unter Ausschaltung jeder parteipolitischen Richtung und berufsständigen Einstellung erfolgt. Die Mitglieder des Vorstandes, dem Graf Bernstorff, Junker v. Flemming, Patzig, Otto Henne (Tübingen), Dr. Horion (Düsseldorf), Dr. Walter Jänecke, Dr. Luther, Dr. Petersen (Hamburg), Dr. Reusch (Oberhausen), Graf v. Rödern und Freiherr v. Wilmowsky angehören, haben den Auftrag erhalten, Ausgangspunkte und Ziele dieser Bewegung in einer heute stattfindenden Konferenz darzulegen. Der „Bund zur Erneuerung des Reiches" hat

einen Aufruf

erlassen, in dem es u. a. heißt:

„In hartem Ringen müht sich das deutsche Volk um den Aufstieg aus der Tiefe seines Sturzes. Hart drücken die Lasten des Krieges und des Versailler Diktates. Nur äußerste Kraftanspannung bringt der Nation ihre Stellung im Kreise der Völker zurück, aber es fehlt an dem unerläßlichen Fundament für jeden Aufstiegt: an der inneren Einigkeit. Der heiße Wille, endlich die volle Einigkeit des Reiches zu schaffen, begegnet besorgter Abwehr, die gesunde Eigenart vor vermeintlicher Zerstörung schützen will. Diesen Streit gilt es zu beenden. Dem Reiche muß in allen für die Volksgesamtheit wichtigen Fragen die Entscheidung zufallen. Neben der Klärung in der Außenpolitik, der Pflege des Rechtes und dem Oberbefehl über die Wehrmacht gebührt ihm die Regierungshoheit und die Regelung aller Fragen, die für die deutsche Wirtschaftslage von Bedeutung sind.

Eile tut besonders not.

Darum rufen wir den Regierungen des Reiches und der Länder zu: Ans Werk! Laßt kraftvoll weiter wirken, was ihr begonnen habt. Fort mit dem Streit über Einzelfragen! Stellt die Einheit des Reiches voran. Sucht die neue Form für das alte Reich, gebt dem Volke Hoffnung für sein schweres Ringen! Wegbereiter dieses Zieles zu sein, ist die Aufgabe aller, die für sich die Pflicht der Mitarbeit am Staate bejahen. Unter ihnen soll sich ein Bund schließen zur Erneuerung des Reiches. Im deutschen Volke muß der Wille aufflammen zur Ueberwindung von Streit. Das dritte Reich gilt es zu zimmern, das die ganze Nation in besonderer Gliederung zusammenschließt nach den Worten des Freiherrn vom Stein: „Ich habe nur ein Vaterland, das heißt Deutschland."

Die Gründungsversammlung.

Berlin, 7. Januar.

In der Gründungsversammlung des Bundes zur Erneuerung des Reiches, die von annähernd der Hälfte der über ganz Deutschland verteilten Unterzeichner des Aufrufes besucht war, wurde der frühere Reichskanzler Dr. Luther einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Dr. Luther nahm zu längeren Ausführungen das Wort, in denen er die Aufgaben des Bundes darlegte. Der Bund, so führte er aus, wolle der Verantwortlichkeit weder der Regierungskräfte noch der politischen Parteien irgendwie vorgreifen, sondern wolle sachliche Vorbereitungsarbeit leisten. Unsere wirtschaftliche Lage sei trotz der gegenwärtigen, aus der Konjunktur stammenden Erleichterung so schwierig, daß es nicht einmal allein auf die Ersparnisse ankomme, die durch Einzelreformen in der Verwaltung verwirklicht werden könnten, wir müßten vielmehr unsere ganzen Kräfte so zweckmäßig ausbauen, daß sie der schweren Arbeit,

die Produktivität Deutschlands auf ein Höchstmaß zu steigern,

gewachsen seien. Für alle Zweige der Wirtschaft sei eine starke Entlastung notwendig, um die Ausfuhrfähigkeit zu erhöhen. Bei der Landwirtschaft bedürfe es eines besonders zielbewußten Handelns, um den deutschen Einfuhrbedarf herabzusetzen und uns gleichzeitig die Nahrungsmittelfreiheit zu verschaffen. Alles dies sei notwendig im Interesse der Lebenshaltung der breiten Bevölkerungsschichten. Der Bund benötige zu seiner Arbeit sowohl der Beteiligung der Wirtschaftsführer als auch der Beteiligung der Arbeitnehmerschaft. Die allgemeine Volksüberzeugung sei von der Notwendigkeit durchgreifender Verbesserung der Reichsorganisationen durchdrungen. Er sei hierauf besonders durch die Kundgebungen der Reichsregierung und anderer verantwortlicher Stellen sowie durch die hingebungsvolle Arbeit der Presse aufmerksam gemacht worden. Es lägen auch schon zahlreiche zum Teil sehr beachtliche Einzelpläne vor. Die Gründer des Bundes gingen von der Auffassung aus, daß es in der dringendsten Not des Vaterlandes besser sei, eine für alle Volksgenossen noch eben tragbare Lösung herbeizuführen, als durch den Kampf verschiedener Grundanschauungen das Volk auseinanderzutreiben. Die Gründer sehen eine Hoffnung für sachliche Verständigung darin, daß das Ringen der politischen Meinungen auf dem Gebiete der Verfassungsreform schon bisher ohne Gehässigkeit geführt worden sei. Der Bund wolle versuchen, durch seine Mitarbeit für Reichsregierung und Reich die Möglichkeit einer Erleichterung

auf normalem, gesetzgeberischem Wege

zu erlangen. Wenn auch das Ziel einer hinreichend starken Reichsgewalt in keiner Weise beeinträchtigt werden dürfe, so komme es doch darauf an, geschichtlich Gewordenes nicht zu zerstören. Es müsse vielmehr nach Möglichkeit auf den bestehenden Grundlagen weiter aufgebaut werden. Dr. Luther betonte dann weiter, daß er keinerlei Anlaß dazu habe, das Eigenleben der dem Deutschen Reich angegliederten Länder in Frage zu stellen, wohl aber sehe er die Hauptaufgabe jeder Erneuerung des Reiches darin, das unorganische und die Staatskraft lahmlegende Nebeneinander der Zentralgewalten des Reiches und Preußens durch eine andere Gestaltung zu überwinden. Maßgebend für ihn, so erklärte Dr. Luther, seien diese allgemeinen Richtlinien. Auf eine bestimmtere Fassung seiner Anschauung müsse er in dieser Stunde verzichten, weil es ihm nicht so sehr darauf ankomme, die Lösung zu betreiben, die ihm am liebsten sei, als im vaterländischen Interesse an einer Lösung mitzuarbeiten, über die sich möglichst viele Deutschen verständigten.

Die weiteren Pläne des Bundes.

Berlin, 8. Januar.

Die Gründung des Bundes für die Erneuerung des Reiches ist ein bemerkenswertes Zeichen dafür, daß die Notwendigkeit einer sparsamen Wirtschaft und einer Verwaltungsreform wie auch einer Vereinfachung der Verfassung jetzt in weite Kreise gedrungen ist. Wie ein Blick auf die Unterschriften zeigt, haben die Männer, die sich zu dem Aufruf bekennen, lediglich als Persönlichkeiten unterzeichnet, ohne jede weitere Hinzufügung von Titeln oder Berufen. Dadurch soll zum Ausdruck kommen, daß die Persönlichkeit in die Wagschale geworfen wird, nicht aber die Verbände oder die Berufe. Der Bund tritt nicht sofort mit einem praktischen Vorschlag an die Oeffentlichkeit. Man ist sich darüber klar, daß innerhalb des Bundes verschiedene Strömungen vorhanden sind, die wohl das gleiche Ziel anstreben, aber doch nicht alle dieselben Bahnen einschlagen wollen. Unter diesen Umständen war nicht die Möglichkeit gegeben, der Oeffentlichkeit sofort konkrete Reformvorschläge zu unterbreiten. Es soll versucht werden, aus den verschiedenen Strömungen, die der Bund umfaßt, eine gemeinsame Linie herauszuarbeiten, die von allen vertreten werden kann und zwar unter möglichst weitgehendem Verzicht auf eigene Wünsche. Man hofft auf diese Weise rasch zu einer Grundlage zu kommen, auf der dann

praktische Vorschläge

gemacht werden können. Von Bedeutung ist ferner, daß der Reichskanzler a. D. Dr. Luther, bevor er den Vorsitz angenommen hat, ausdrücklich zum Ausdruck brachte, er sehe die Kernfrage jeder Erneuerung des Reiches darin, das unorganische und die Staatskräfte lähmende Nebeneinander der Zentralhoheiten des Reiches und Preußens durch eine engere Gestaltung zu überwinden. Man kann also annehmen, daß auch dieser Leitgedanke der Bundesarbeit zu Grunde gelegt wird und daß die Beseitigung der im Reich und gleichzeitig in Preußen bestehenden Doppelregierungen zugunsten des Reiches als die Kernfrage der ganzen Reform betrachtet wird.

Es soll zunächst ein Arbeitsausschuß eingesetzt werden, in dem sämtliche Richtungen vertreten sind. Zu den Arbeiten des Ausschusses sollen auch Sachverständige hinzugezogen werden. Der Arbeitsausschuß steht unter dem Vorsitz Dr. Luthers und hat die Absicht, so rasch zu arbeiten, daß der Bund in kurzer Zeit mit praktischen Vorschlägen an die Oeffentlichkeit treten kann. Neben dem Arbeitsausschuß wird ein Werbeausschuß tätig sein, der für den Gedanken des Bundes Anhänger im Lande sammeln soll.

Dr. Gallardos Besuch in Deutschland.

Berlin, 7. Januar.

Die Industrie- und Handelskammer gab heute zu Ehren des argentinischen Ministers des Aeußern, Dr. Gallardo, ein Frühstück, das einen besonders herzlichen Verlauf nahm. Im Laufe des Essens begrüßte der Präsident der Handelskammer, Dr. v. Mendelssohn, den Minister Dr. Gallardo, indem er u. a. sagte:

„Wir ehren in Exzellenz Dr. Gallardo den Vertreter eines Landes, das zu allen Zeiten in vorbildlicher Weise die Beziehungen korrekter Unparteilichkeit mit Deutschland aufrechterhalten und sie oft zu einer von uns dankbar empfundenen ausgesprochenen Herzlichkeit gestaltet hat. Von der freundlichen Gesinnung der Argentinier haben wir noch neuerdings durch das hochherzige Geschenk der Quesada-Bibliothek einen erhebenden Beweis erhalten. Die Beziehungen zu Argentinien sind für uns Deutsche von der allergrößten Wichtigkeit.

Minister Dr. Gallardo dankte hierauf für den Gruß der Handelskammer und wies auf die gewaltige Bedeutung des Güteraustausches zwischen Deutschland und Argentinien hin. Zusammenfassend erklärte der Minister:

„Argentinien weiß, daß Ihre Erzeugnisse hervragender Art sind, daß Ihre Technik unübertrefflich ist und daß Sie in Ihrem Geschäftsgebaren ehrlich und rechtschaffen sind. Ihre in so wenigen Jahren wieder neu aufgebaute und neuerstandene Handelsmarine trägt in Gestalt wirklich prächtiger Ueberseedampfer nach Buenos Aires das beste Beispiel Ihrer konstruktiven und organisatorischen Stärke. Somit stellt Argentinien keinen erst zu erobernden Markt dar, sondern ein unendliches Betätigungsfeld und den Boden für zum Nutzen unserer beiden Länder zu entwickelnde Industrien auf der Grundlage einer gemeinsamen und gerechten Zusammenarbeit."

An diese mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Worte schloß sich eine angeregte Unterhaltung aller Festteilnehmer.

Der Ehrendoktor für Gallardo.

Bonn, 8. Januar.

Der argentinische Außenminister Dr. Gallardo traf heute vormittag in Bonn ein. Ihm zu Ehren fand um 11 Uhr eine schlichte Feier in der Universität statt. Dem Minister wurde die Urkunde überreicht, in der Dr. Gallardo zum Ehrendoktor der Philosophie ernannt wird in Anerkennung der Verdienste, die er sich als Forscher und Gelehrter um die gesamte Wissenschaft erworben habe, sowie für seine verständnisvolle Förderung enger Beziehungen zu Deutschland. Dr. Gallardo erwiderte, er betrachte die Verleihung als eine Kundgebung für seine argentinische Heimat. Am mittag reiste Dr. Gallardo von Bonn über Köln nach Paris.

Die Großhandelsindexziffer im Dezember.

Berlin, 7. Januar.

Die auf den 4. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes war mit 139,4 gegenüber der Vorwoche (139,2) nahezu unverändert. Im Monatsdurchschnitt Dezember 1927 hat die Gesamtindexziffer gegenüber dem Vormonat um 0,4 v. H. auf 139,6 (140,1) nachgegeben.

Politische Uebersicht.

† **Geheimrat Dr. Schwabach †.** In Berlin starb Geheimer Regierungsrat a. D. Dr. Felix Schwabach, der im gesellschaftlichen und politischen Leben Berlins, besonders vor dem Kriege, eine bedeutende Rolle gespielt hat. 1912 wurde er im Wahlkreis Memel-Heydekrug in den Reichstag gewählt. Während des Krieges war er beim Generalgouvernement Brüssel tätig.

† **Weimarer Koalition in Danzig.** In Danzig sind die Verhandlungen über die Bildung einer Weimarer Koalition abgeschlossen worden.

† **Das afghanische Königspaar in Rom.** Der König von Afghanistan mit seiner Gemahlin und dem Kronprinzen traf am Sonntag mittag in Rom ein. Zum Empfang am Bahnhof war das italienische Königspaar erschienen, das mit den Gästen unter dem Jubel der Menge ins Quirinal fuhr, wo Mussolini am Spätnachmittag Besuch machte.

Stadttheater Bochum.

Erster Ballettabend.

Im Herbst hatte ich das zweifelhafte Vergnügen, im Zirkustheater Schumann in Berlin eine als Revue „aufgezogene" Operette zu sehen. An diesen Abend wurde ich am Samstag stark erinnert, nur daß dort eindeutig und zweckbewußt war — nämlich Unterhaltung niedrigster Art —, was sich hier ziemlich zerfahren und hilflos ausnahm — nämlich anspruchsvolle Theorien, denen in der Praxis Schiefheit und Leere gegenübersteht. Wenn das die „festeren Konturen" sind, die das Bild des Bühnentanzstiles allmählich bekommt, dann verzichten wir lieber auf das ganze Bild.

Als besondere Errungenschaft wurde uns vor zwei Jahren gepriesen, daß der Bühnentanz in Zukunft seine Gesetze in sich selbst suchen wolle, und wir stimmten dem zu mit der Begründung, daß eine nach dem Höchsten strebende Kunst gar nicht anders könne als sich von außer ihr liegenden Gesetzen lossagen. Natürlich ist Julian Algo nicht für die Meinungen seiner Vorgängerin verantwortlich; wie es aber mit den erwähnten „festeren Konturen" in Wahrheit steht, erhellt daraus, daß nun wieder, im schroffsten Gegensatz zu der eben geschilderten Ansicht, an einem Abend drei Werke geboten werden, von denen mindestens die beiden größeren ohne erläuternden Text völlig unklar bleiben würden. Also Bühnentanz auf literarischen Krücken, oder — wenn der Ausdruck gestattet ist — Programmtanz. Das ist so sicher eine Sackgasse, wie die Programmusik eine war. Oder — es ist das Eingeständnis, daß der Tanz eben doch keine selbständige Kunstgattung neben Dichtung, Musik und bildender Kunst werden kann, daß er sich mit der bescheideneren Rolle begnügen muß, die ihm klarer blickende Zeiten ja auch in der Tat angewiesen haben.

So betrachtet, wäre natürlich Julian Algo kein Vorwurf daraus zu machen, daß auch ihm nicht gelingt, eine vierte Dimension der Künste aus dem Boden zu stampfen. Aber ein anderes, mehr Praktisches, erfüllt mit Besorgnis: auch der ausgesprochenste Programmtanz muß doch wirkliche Tanzkunst, Tanzkultur, Tanztechnik enthalten; davon aber sah man am Samstag bedauerlich wenig. In dem ersten Stück z. B., betitelt „Barabau", dessen ziemlich belanglose Musik von Vittorio Rieti stammt, waren an eigentlich tänzerischen Leistungen nur diejenigen Tina Flades und, in einigem Abstande, Werner Stammers und Julien Algos zu bemerken, und auch diese konnten sich bei weitem nicht mit früheren messen, aus dem einfachen Grunde, weil keine Entfaltungsmöglichkeit vorhanden war. Denn mindestens von Tina Flade wissen wir doch schon von früher her, daß sie tanzen kann. Auch in „Barabau" nahm sie durch natürliche Anmut und liebenswürdige mimische Kunst wieder für sich ein. Aber das ist keine neue Entdeckung: wir hatten ja schon im vorigen Jahre Veranlassung, mit Nachdruck auf die junge Künstlerin hinzuweisen. Bei dieser Gelegenheit sei denn auch bemerkt, daß sich wenigstens unsere Befürchtung, die Tanzgruppe möchte sich in alle Winde zerstreuen, nicht erfüllt hat. Eine ganze Reihe guter Kräfte, die wir nicht alle einzeln aufzählen wollen, ist uns im Gegenteil erhalten geblieben, aber — sie hatten eben keine Gelegenheit, sich tänzerisch zu entfalten.

Denn das zweite größere Stück des Abends, die „Clownerie" von Prokofieff, war in dieser Beziehung womöglich noch unergiebiger. Die Musik ebenso null, die Handlung noch viel dümmer. Ungefähr nach dem Kehrreim: „Stumpfsinn, Stumpfsinn, du mein Vergnügen." Ueber solche Armut im Geiste würde man fröhlich zur Tagesordnung übergehen, wenn sie einem im Varieté geboten würde; wer dorthin geht, weiß, was er zu erwarten hat. Verwahrung muß man aber dagegen einlegen, daß eine Stadttheaterbühne zum Varieté gemacht wird, auch wenn sich diese Metamorphose „neueste Tanzkunst" nennt. Purzelbäume schlagen, schaukeln und auf Leitern klettern kann jeder richtige Clown im Zirkus erheblich besser, als Tanzkünstler bezeichnet er sich trotzdem meines Wissens nicht.

Wir sprechen damit der Groteske durchaus nicht die Daseinsberechtigung ab. Einiges in „Barabau" war in dieser Hinsicht noch einigermaßen gelungen, z. B. die feierliche Bestattung, an deren komischer Wirkung allerdings die Damen und Herren des Chors mit ihrem schweren, vorzüglich gesungenen Begräbnischor den Hauptanteil hatten. Wohl aber haben wir immer davor gewarnt, den Bühnentanz vollständig in Groteske versanden zu lassen. Denn eine Kunst, die auf alle erhebende Wirkung verzichtet, ist keine Kunst mehr, so rückständig das den Bannerträgern der „Moderne" auch klingen mag. Das ziemlich belanglose „Intermezzo" konnte auch nicht viel bessern. Die Musik von Manuel de Falla klang allerdings klangschön und schwungvoll, und die Idee des Ganzen ist so, daß man sie ohne Vergewaltigung tanzen kann; aber auch hier waren die tänzerischen Gestaltungen nicht mehr als mittelmäßig. Die Hauptrolle tanzte Edith Judis mit beherrschter Technik wie immer.

Es ist kaum nötig zu sagen, daß die Kostüme in der „Clownerie" abschreckend häßlich waren, abgesehen von denen der vier Solotänzerinnen. Im „Intermezzo" waren sie notgedrungen konventionell, im „Barabau" teilweise recht hübsch, teilweise unverblümtes Tingeltangel, z. B. die unglaublichen Soldaten mit ihrem Sergeanten. Zu erwähnen ist die mit starken Wirkungen arbeitende musikalische Leitung von Paul Drach; der Chor unter Richard Hillenbrand wurde schon genannt. Ueber die Bühnenbilder ist nicht viel zu sagen, und das ist kein Fehler.

Eine Bemerkung aber wollen wir nicht unterdrücken. Wenn denn schon einmal der Programmtanz Trumpf ist, erinnert man sich vielleicht bei gelegener Zeit, daß ein gewisser Gluck Tanzpantomimen geschrieben hat, die nach Ansicht von Kennern — ich kenne sie nicht — wert wären, eine Auferstehung zu erleben. Jedenfalls hätte man da den Vorzug, anständige Musik zu hören.

R. E.

Ausklang der westdeutschen Vortragswoche.

Neuaufbau der Volksbildungsbestrebungen in Westfalen und Rheinland.

Die beiden letzten Tage der Bochumer Veranstaltung brachten wieder eine Anzahl hochwertiger künstlerischer Darbietungen in den Morgenfeiern. Am Samstag sang Frau Suhrmann (Gelsenkirchen) die Nachtigallenszene von Händel zu Flöte und Harfe. Die städtische Bläservereinigung erfreute mit einem herrlichen Quintett, Willi Buschhoff (Berlin) gab einen Abschnitt aus „Pan" von Hamsun mit verblüffend plastischer Gestaltung des schwierigen Stoffs einer getäuschten Liebe. Anstelle des verhinderten Generalintendanten Hardt (Köln) sprach Dr. Behle über die Aufgaben des Rundfunks, verteidigte die Kölner Programmauslese gegenüber der Kritik und teilte mit, daß man jetzt an einem Ausbau des Schulrundfunks arbeite, von dem man sich viel Gutes verspreche. Am Sonntag spielte das Wiener Trio (Busch, Wührer, Doktor) Mozarts Trio in B-Dur. Das Zusammenspiel hat die Höhe erreicht, die auch noch den einzelnen Stimmen eine individuelle Gestaltung ermöglicht, wenn auch das Klavier in starker Führung blieb. Doktors Violine, lieblich und glockenrein, Buschs Cello voller Klangschönheit und hohem Adel. Für die volle Aufnahmefreudigkeit der Hörer am Sonntag nach dem Kardorffschen Vortrage zeugte, daß man trotz der späten Stunde noch mit großem Genuß Hans Balzers (Hamburg) Rezitation aus Wilhelm Busch (Prosa) entgegennahm und der ernsten Stunde lächelnd heiteres Ende sich nicht entgehen lassen wollte.

*

In den Arbeitsgemeinschaften während der ganzen Woche ist unter Führung des Bochumer Dramaturgen Wortelmann mit Fleiß gearbeitet worden. In der Schlußsitzung der Ruhrlandvereinigung am Samstag nachmittag ist unter Beteiligung der Regierungsvertreter von Westfalen und Rheinland sowie einer Anzahl Spitzen der großen Volksbildungsorganisationen der von Wortelmann vorgeschlagene und in losem Umriß verbreitete Beschluß zustande gekommen, das durch die Inflation zerstörte Volksbildungswesen in den beiden Schwesterprovinzen gemeinschaftlich wieder aufzubauen. Alle an der geistigen Volksbildung beteiligten Kreise, Amtsstellen, Künstler, Schriftsteller, Gelehrte, Lehrer, Vereine und Organisationen kirchlicher, gewerkschaftlicher, neutraler und gesellschaftlicher Art sollen zu gemeinsamer Arbeit vereinigt werden. Die vorbereitende Arbeit hat die Ruhrlandvereinigung übernommen, deren glückliche Organisation (besonders auch im Landkreise Bochum) lebhafte Anerkennung fand. Im Februar wird ein kleiner Ausschuß tagen und am 29. Februar dann das ganze Organisationswerk hoffentlich sicher unter Dach gebracht werden.

= **Stadttheater Bochum.** Heute nachmittag von 4 bis gegen 6,15 Uhr geht zum letzten Male Robert Bürkners Kindermärchenlustspiel „Dornröschen" in Szene. Die Vorstellung ist außer Vormiete angesetzt. Die Theaterkasse hält noch Karten in jeder Platzgattung und Preislage bereit. Für morgen hat die Vormiete C Mozarts Oper „Die Zauberflöte" zu erwarten.

= **Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum.** Morgen, Dienstag, abends 8 Uhr, findet im Parkhaus die fünfte städtische Kammermusik statt. Von Johannes Brahms kommt die Sonate für Klarinette und Klavier F-Moll, op. 120 Nr. 1, von Julius Weismann der Phantastische Reigen für zwei Violinen, Viola und Cello, op. 50 und von Rudolf Kattnigg das Quartett für Klavier, Violine, Viola und Cello op. 4 zu Gehör. Ausführende: Das Treichler-Quartett (Hans Treichler, Oswald Wünsche, Fritz Geistfeld, Karl Fränkle), Arno Schütze (Klavier), Arthur Fischer (Klarinette). (Siehe Anzeige.)

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

tr. Laer, 8. Jan. Die erste Versammlung des Funkvereins im neuen Jahre bei Kuhweide sah eine zahlreiche Zuhörerschar. Zu Beginn der Versammlung erstattete der Vorsitzende August Kraft Bericht über die Ziele des neu ins Leben gerufenen Funkverbandes, Sitz Gelsenkirchen. In dieser Neugründung hatte von vornherein das Rheinland das entscheidende Uebergewicht. Es ist darum ganz ausgeschlossen, daß dieser Verband mit der nötigen Entschiedenheit sich für die Berücksichtigung der westfälischen Belange durch den Langenberger Sender wird einsetzen können. Nach reger Aussprache wurde einstimmig beschlossen, dem Verbande nicht beizutreten. Es wurde aber angeregt, mit den Funkvereinen in den westfälischen Nachbargemeinden in Fühlung zu treten, um durch ihre Zusammenfassung in einer Interessengemeinschaft einen Druck auf die in Frage kommenden Stellen ausüben zu können. Gute Verbündete sind den westfälischen Funkfreunden in den Heimatvereinen beigesprungen, die sich ebenso entschieden für die Wahrung der westfälischen Belange durch den Langenberger Sender einsetzen. Darauf gab der technische Berater des Vereins, Lehrer Petermann, Anleitung für das Selbstladen von Akkumulatoren am Lichtnetz. Wie die vielen Angaben am Schlusse ergaben, hatte er gerade ein Thema damit angeschnitten, das allen Teilnehmern gelegen kam. In eingehender Weise schilderte der Vortragende Aufbau und Wirkungsweise der Graetzschen Ventilzelle. Ihre Vorzüge sind: Billigkeit ihrer Herstellung, absolute Zuverlässigkeit im Betriebe und fast kostenloses Aufladen der Akkumulatoren. Zum Schluß zeigte er die verschiedenen Schaltungsmöglichkeiten dieser Gleichrichterzelle und ging dann auf den in Amerika viel verwandten Tantalgleichrichter ein. Auf die vielen Anfragen aus dem funktechnischen Gebiete wurde erschöpfende Auskunft erteilt. Zum Schlusse erfolgten wohlgelungene Versuche mit einer neuartigen Kraftverstärkerschaltung.

st. Querenburg, 9. Januar. Der Vortragsabend der Feierabendgemeinde am 15. Januar muß umständehalber auf einen anderen Termin verlegt werden. Er findet jedoch im Januar statt. Vortragender ist der durch den Hermann-Löns-Abend in Querenburg bekannte Dr. Friedrich Castelle aus Düsseldorf. — Die in der Gemeinderatssitzung am 16. Dezember angenommene Biersteuerordnung hat inzwischen die Genehmigung der Aufsichtsbehörde gefunden. Sie ist mit Wirkung vom 1. Januar 1928 in Kraft getreten. Der Steuersatz beträgt 7 v. H. des Herstellerpreises.

fr. Gerthe, 7. Januar. Die Linie C der Westfälischen Straßenbahn hat zurzeit den Anschluß an die Linie A bei der Apotheke in Gerthe. In Zukunft soll eine weitere Verbindung bei der Linie über Hiltrop Dorf (Kolonie Zeche „Constantin der Große", Schacht 4/5 — Grümerbaum) hergestellt werden. Das Gleis liegt bereits von „Constantin", Schacht 10, bis Gehöft Schulte-Hiltrop. Die Weiterführung nach dem Grümerbaum ist auf besonderem Bahnkörper, der hinter der Besitzung des Kolonialwarenhändlers Lucas herführen soll, geplant. Die Verhandlungen mit der Zeche „Lothringen", der nicht nur das Gelände gehört, sondern deren eines Eisenbahngleis auch unterkreuzt werden muß, sind aber noch nicht abgeschlossen. — Die Zeche „Constantin der Große" hat den an der Wiesherstraße in Gerthe-Hiltrop belegenen, früher Schulte-Vels gehörenden Ringofen auf Abbruch verkauft. — Die Restauration „Zum Reichsadler", Castroper Straße 25b, der Heizungsfirma Louis Opländer in Dortmund gehörig, Pächter der Bruder Alex Opländer, ist auf 15 Jahre mit Vorkaufsrecht an die Katholische Kirchengemeinde in Gerthe verpachtet. Die Wirtschaft soll in erster Linie als katholisches Gesellenhaus gelten und ist an einen Wirt in Bochum weiterverpachtet. Der bisherige Pächter Alex Opländer, der am 5. Januar die Wohnung in der Wirtschaft räumen mußte, ist in der vorhergehenden Nacht einem Herzschlag erlegen.

s. Gerthe, 8. Jan. In der evangelischen Kirchengemeinde wurden im vergangenen Jahre 118 Kinder getauft (1926 146), 58 (57) Gemeindeglieder beerdigt, 53 (40) Paare getraut, 108 (94) Kinder konfirmiert. Das Abendmahl erhielten in Kirche und Haus zusammen 1752 (1783) Personen.

ae Gerthe, 8. Jan. An der Haltestelle der Westfälischen Straßenbahn in Gerthe, Heinrichstraße, diente bisher als Wartehalle für die Fahrgäste der Verkaufsraum einer Trinkhalle. Bei Eintritt des für offene Verkaufsstellen vorgeschriebenen Ladenschlusses wurde die Trinkhalle geschlossen und die Fahrgäste waren Wind und Wetter ausgesetzt. Die Gemeinde hat nun an dieser Haltestelle eine größere, sehr schön eingerichtete Wartehalle errichtet, in dem ein Verkaufsstand und ein Ausschank für alkoholhaltige Getränke vorgesehen ist.

ol Gerthe-Harpen, 8. Januar. Die Lage des Arbeitsmarktes wird in Gerthe wie überall beherrscht durch die in großem Umfang erfolgten Entlassungen bezw. Beurlaubungen in den von der Witterung abhängigen Berufen. Die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge hat stark zugenommen. — Im Monat Dezember 1927 kamen beim hiesigen Standesamt 19 Lebensgeborene und eine Totgeburt zur Anmeldung. Die Zahl der Todesfälle betrug 12, davon starben im ersten Lebensjahre drei Kinder. Die Gesamtbeurkundungen im Jahre 1927 betrugen bei einer Einwohnerzahl von 22 296 Seelen 486 Lebendgeborene, 21 Totgeborene und 188 Sterbefälle. Gegen das Vorjahr ist ein erheblicher Geburtenrückgang zu verzeichnen. — Vor einigen Tagen bettelte ein junger Mann bei einer Familie auf dem Heuweg. Als die Hausfrau die Herausgabe von Geld verweigerte und ihm ein Butterbrot anbot, verschlug der Bursche ein auf dem Flur hängendes Bild und suchte schleunigst das Weite. — Die Generalversammlung der „Arbeiterwohlfahrt", Ortsgruppe Gerthe-Hiltrop, findet am Mittwoch, 11. Januar, nachmittags 4 Uhr, im Lokale Schumacher an der Landwehrstraße statt.

hr Werne, 8. Jan. In einer Versammlung von Erwerbslosen wurde ein Erwerbslosen-Ausschuß gegründet. — In diesem Jahre finden in der Gemeinde Werne folgende Viehmärkte statt: Am 17. Februar, 18. Mai, 20. Juli, 21. September und 23. November

□ **Langendreer,** 8. Januar. Nach der Weihnachtspause tritt die Volksbildungsvereinigung Feierabend mit ihrer sechsten Veranstaltung des diesjährigen Winterprogramms, einem Kammermusikabend, hervor. Das den Langendreern und Wernern nicht mehr unbekannte „Wiener Trio" mit Professor Wührer, Piano, Karl Doktor, Violine und Hermann Busch, Cello, wird mit einem auserlesenen Programm aufwarten. Die hervorragende musikalische Veranstaltung findet statt. In Werne (Deutsche Flotte) am Mittwoch, 11. Januar, 8 Uhr abends, in Langendreer (Aula) am Freitag, 13. Januar, 8 Uhr abends. Die regelmäßig an die Arbeitslosen ausgegebenen Freikarten werden nicht alle benutzt. Wirkliche Interessenten wollen sich deshalb um die Erlangung der Karten an den Kontrolltagen bemühen. — Der am 11. Juli 1904 geborene Bergmann Walter Sch. von hier, Bahnhofstraße 10a, hat sich Donnerstag abend in seiner elterlichen Wohnung erhängt. Vorher hatte er noch ein Kino besucht. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt; anscheinend ist es Liebeskummer. — Freitag nachmittag fand im Amtshause eine Sitzung der amtlichen Eingemeindungs-Kommission statt, die Vorbereitungen für die durch die Eingemeindungs-Kommission des Landtages stattfindende Bereisung unseres Gebietes traf.

Aus dem Kreis Hattingen.

k. Linden-Dahlhausen, 8. Jan. In Linden-Dahlhausen nimmt die Erwerbslosigkeit wieder zu. Wegen des Frostwetters wurden die meisten Bauten kurz vor Weihnachten stillgelegt. Auch aus anderen Berufsgruppen wurden Arbeiter erwerbslos. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger beträgt zurzeit 500, hierzu kommen die Familienangehörigen, sodaß sich die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger auf rund 1500 Personen stellt. Hiervon sind 850 Personen Erwerbslosenunterstützungsempfänger, 350 Krisenunterstützungsempfänger und 300 Ortsarme. — Am 1. Januar 1927 betrug die Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger 693, die der Zuschlagsempfänger 934, die der Krisenunterstützungsempfänger 129 und der Zuschlagsempfänger zur Krisenunterstützung 164.

ra Linden-Dahlhausen, 6. Jan. Als letzter Zeuge der früheren Zeche „Hasenwinkel" ragte bis heute noch ein sechzig Meter hoher Schornstein vom ehemaligen Zechenplatze. Im Beisein der Behörde, der Ver. Stahlwerke und in Gegenwart einer unübersehbaren Menschenmenge wurde gestern dieses letzte Wahrzeichen niedergelegt.

k Linden-Dahlhausen, 8. Jan. Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Hattingen hat zur Vornahme der Neuwahl des Kassenvorstandes Termin auf Montag, den 20. Februar anberaumt und zwar für die Vertreter der Versicherten von nachmittags 4 Uhr bis 5½ Uhr, für die Vertreter der Arbeitgeber von nachmittags 5½ Uhr bis 6 Uhr. Wahllokal im Kassengebäude zu Hattingen, Kreisstraße 11. Es sind zu wählen drei Vertreter der Arbeitgeber und sechs Vertreter der Versicherten, sowie zweimal soviel Stellvertreter als Vertreter.

(.) Stiepel, 9. Jan. Der Gedanke, das Ruhrtal als Volkserholungsstätte auszugestalten, wird mit Nachdruck verfolgt. Der Ruhrsiedlungsverband ist gegenwärtig damit beschäftigt, in Zusammenarbeit mit den zuständigen Gemeinden Pläne aufzustellen, nach denen sich die spätere Behandlung des Ruhrtales zu richten hat. Vor allem werden die sogenannten Grünflächen ausgeschieden, d. h. jenes Gelände festgelegt, das der Bebauung ein für allemal entzogen wird. Ferner werden die Gebiete umrissen, die für die spätere Bebauung in Betracht kommen und die fast ausnahmslos an die alten Ortskerne sich anschließen. Die Arbeiten nehmen einen guten Fortgang. Die Arbeiten erstrecken sich auf den ganzen Lauf des Ruhrflusses innerhalb des Verbandsgebietes.

n. Stiepel, 9. Jan. Vor dem hiesigen Standesamt wurden im Vorjahre 62 Eheschließungen vollzogen, das ist die gleiche Zahl wie im Jahre 1926. Die Zahl der Geburten beträgt 121, die Zahl der Todesfälle 66 gegen 42 im Jahre 1926. — Die Gemeindebücherei, die über zahlreiche gute Bücher der Literatur und der verschiedensten Wissensgebiete verfügt, hatte im vergangenen Jahre nur 40 Leser, gewiß ein betrübendes Zeichen.

x Herbede, 8. Jan. Donnerstag früh entstand im Magazin der Zeche „Holland 1/2" Feuer. Nach einigen Stunden schwerer Arbeit konnte das Feuer gelöscht werden. Mehrere Ballen Putzwolle und einige hundert Putztücher wurden ein Raub der Flammen. Sonst wurden nur geringe Teile beschädigt. — Die Klagen der Bewohner Herbedes über Flugasche werden in Bälde aufhören, da die Verwaltung mit dem Bau einer Flugaschenabsauganlage beschäftigt ist. — Mit den Arbeiten für den Bau der neuen Brücke über die Ruhr ist man wieder seit einigen Tagen emsig tätig.

Stadtkreis Steele.

Steele will selbständig bleiben.

* **Steele,** 8. Jan. Der Bürgermeister der Stadt Steele, Disch, erklärt sich entschieden gegen die Eingemeindungspläne des Essener Oberbürgermeisters und gegen die beabsichtigte Eingemeindung Steeles in die Großstadt Essen. Die Stadt Steele erhebt Anspruch auf Bildung einer kreisfreien Mittelstadt zusammen mit Kray. Eine Eingemeindung nach Essen würde dagegen jegliche kommunale Betätigung in Steele und Kray in Zukunft ausschalten. Den gleichen Standpunkt, daß die kreisfreie Mittelstadt Steele bei Auflösung des Landkreises Essen unbedingt kommen muß, vertritt im übrigen die zuständige Kreisverwaltung Essen.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

† **Wattenscheid-Höntrop,** 9. Jan. Die auf dem städtischen Henkenhof erbaute Turnhalle kann in Kürze ihrer Bestimmung übergeben werden. Damit ist dem langgehegten Wunsch der Turnfreunde in Eppendorf und Höntrop Rechnung getragen. — Bei der Weihnachtsfeier der evangelischen Schulgemeinde Weitmar-Mitte-Eppendorf hielt der Vorsitzende Schmitz (Eppendorf) eine tief angelegte Festansprache. Mit der Feier war eine Kinderbescherung verbunden. — Auch in diesem Jahre werden in den eingemeindeten Bezirken von Wattenscheid wieder mehrere neue Brücken gebaut werden, und zwar u. a. in Sevinghausen und Höntrop. Soeben fertiggestellt ist die große neue Brücke im Zuge der Verbandsstraße am Anschlußgleise der Zeche „Centrum" in Westenfeld. — Freitag abend gegen 9¼ Uhr ereignete sich auf der Hellwegstraße in der Nähe der Wirtschaft Böcker ein schwerer Autounglücksfall. Ein von Steele kommendes Personenauto fing Feuer. Das Feuer verbreitete sich, während der Chauffeur seinen Wagen noch weiter lenkte, weiter, bis auf einmal der Benzintank brannte. Der Wagenführer bremste sofort und konnte sich noch aus dem brennenden Wagen retten. Hilfsbereite, die Wasser herbeitrugen, konnten die Flammen nicht zum Ersticken bringen. Die Berufsfeuerwehr Bochum versuchte zuerst, mit Minimax-Feuerlöschern die Flammen zu ersticken, das gelang jedoch nicht. Schließlich drehte sie einen Schlauch an, der das Feuer in kurzer Zeit löschte. Der Wagen, der einem Steeler Kaufmann gehört, ist vollständig ausgebrannt. Der Chauffeur blieb unverletzt.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

fl **Wanne-Eickel,** 8. Januar. Schon wieder wird ein Raubüberfall gemeldet: Der schwerkriegsbeschädigte Kontrolleur Biermann befand sich auf dem Wege zur Arbeit auf Zeche „Shamrock", als er in der Shamrockstraße von zwei Burschen angefallen und mit Zaunlatten niedergeschlagen wurde. Fußgänger fanden Biermann bewußtlos am Boden liegen und halfen dem Armen zur Zeche. Von ihnen sollen die Täter gesehen, aber nicht mehr erkannt worden sein. Der Ueberfallene hat privat eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt für Ermittelung der Räuber.

fo **Wanne-Eickel,** 8. Januar. Im Kurhaus fand die Jahreshauptversammlung des Deutsch-Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes Wanne-Eickel statt. Der Mitgliederbestand betrug am Jahresschluß 204 Handlungsgehilfen und 33 Lehrlinge. Anstelle des bisherigen ersten Vorsitzenden Höfert, der wegen Arbeitsüberbürdung verzichtete, wurde Bremer von der Gruppe Bergbau zum ersten Vorsitzenden gewählt. Höfert nahm die Wahl als zweiter Vorsitzender an. — Kassenbeamter Bremer von den Kruppschen Hannoverschächten konnte sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Raubmord an einer Fünfzehnjährigen.

:-: **Castrop,** 8. Jan. **Zwischen 5 und 6 Uhr am Samstagnachmittag wurde in dem der Stadt nahegelegenen kleinen Wäldchen Castroper Holz die 15jährige Tochter des dort stationierten Försters von einem Unbekannten überfallen, beraubt und erschlagen. Die Tochter war zu Einkäufen in die nahegelegene Stadt geschickt worden. Nach längerem Ausbleiben forschte man nach dem Verbleib des Mädchens, und der Vater fand mit Unterstützung von Spürhunden die Leiche seines Kindes schließlich in einem 200 Meter vom Weg entfernten Gebüsch, mit Laub verscharrt, auf. Dem Mädchen war das Geld zum Einkauf vom Mörder abgenommen worden. Die Leiche wies starke Verletzungen der Schädeldecke auf, die wahrscheinlich mit einem stumpfen Gegenstand verursacht worden sind. Der Bevölkerung der Gemeinde Castrop bemächtigte sich größte Erregung, besonders im Hinblick auf den erst kürzlich in Ober-Castrop vorgekommenen Mordfall. Von dem Mörder konnte bisher noch keine Spur entdeckt werden.**

*

⊡ **Buer,** 9. Jan. Die Gefahr, daß der Buersche Grüngürtel durch Abholzung eines erheblichen Teiles des Westerholter Waldes eine Lücke erhält, kann als beseitigt gelten. Die Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung Buer und den Gräflich Westerholtschen Erben über eine langfristige Anpachtung des Waldes sind soweit gediehen, daß ein Vertragsabschluß in nächster Zeit erfolgen dürfte. Die Anpachtung erfolgt auf mehrere Jahrzehnte.

‖ **Hörde,** 8. Jan. Die städtische Sparkasse in Hörde hat einen Kredit von etwa 270 000 Mark, den sie dem Landkreise Hörde gegeben hatte, gekündigt. Bei der schwierigen Finanzlage des Landkreises wird diese Kündigung schmerzlich empfunden. — In der Stadtverordnetensitzung am Freitag wurde u. a. der Bericht über die Tätigkeit der von den Stadtverordneten zur Klärung der Eingemeindungsverhandlungen eingesetzten Kommission bei der Besichtigungsreise des Eingemeindungsausschusses des Staatsrates erstattet. Der Berichterstatter kam zu dem Schluß, der Ausschuß sei zwar zu den Besprechungen nicht zugelassen worden, man habe aber gesehen, wie gegen Beschlüsse der Stadtverordneten intrigiert werde und wie die Beschlüsse des Staatsrates zustande kämen. Eine in aller Schärfe gehaltene Mißtrauensentschließung, die gegen den Oberbürgermeister gerichtet und von sämtlichen Fraktionsführern eingebracht war, wurde mit 34:2 Stimmen angenommen. Die Entschließung wendet sich gegen eine Verschacherung der Stadt und gegen die Politik des Oberbürgermeisters Freudenberg.

Hb **Münster,** 9. Jan. Der Gesamtvorstand des westfälischen Bauernvereins nahm am 5. d. Mts. das von Obermeier angebotene Ausscheiden zum 1. April an. Generalsekretär Löwenkamp geht auf ein Jahr in Urlaub und wird durch Dr. Golte vertreten. Zur Klarstellung der erhobenen Angriffe wurde eine Kommission eingesetzt.

□ **Essen,** 8. Jan. Nach mehrmaligen Verhandlungen zwischen dem Direktorium der Firma Krupp und dem Betriebsrat wurde eine Einigung erzielt. Die Firma führt ab Montag, dem 9. Januar, die im Schiedsspruch vorgesehene Arbeitszeit durch, weshalb alle durch die Gewerkschaften getroffenen Kampfmaßnahmen rückgängig gemacht werden. Die Vertreter des Christlichen und des Deutschen Metallarbeiterverbandes erklärten die beim Arbeitsgericht in Essen anhängig gemachten Klagen zurückzuziehen.

÷ **Düsseldorf,** 8. Jan. Die Kriminalpolizei hat in der Wohnung einer Frau in der Jahnstraße eine Kokainhöhle ausgehoben. Die Frau stand schon seit längerer Zeit im Verdacht, gewerbsmäßig Kokain und andere Rauschgifte gegen hohe Bezahlung zum sofortigen Gebrauch abzusetzen. In ihrer Wohnung wurde eine größere Anzahl von Personen aus Düsseldorf und auswärts betroffen, die dem Rauschgiftlaster huldigten. Ein größerer Posten Rauschgifte in verkaufsfertiger Verpackung wurde bei der Wohnungsinhaberin gefunden und beschlagnahmt. Das Strafverfahren wegen Vergehens gegen das Opiumgesetz und Kuppelei ist eingeleitet.

Letzte Telegramme

Wieder ein Explosionsunglück in Berlin.

Berlin, 8. Januar.

Noch sind die Aufräumungsarbeiten an der Stätte der furchtbaren Explosion in der Landsberger Allee nicht zu Ende und noch ist die Ursache dieses Unglücks nicht geklärt, da ereignete sich ein neues ähnliches Unglück. Am Sonntag vormittag 9½ Uhr zerstörte eine Explosion Teile einer Doppelvilla in der Parkstraße 40 bis 42 in Dahlem. Zwei Personen wurden getötet, sechs schwer und zwei leicht verletzt. Die Ursache auch dieses Unglücks steht zur Stunde noch nicht genau fest. An dem einen Teil der Doppelvilla, die dem früheren montenegrinischen Generalkonsul Robert Weingärtner gehört, ist ein einstöckiges Gebäude angebaut, das im ersten Stock von den Portiersleuten bewohnt wird, darunter befindet sich eine Autogarage und im Keller ist ein chemisches Laboratorium eingerichtet. In diesem Laboratorium ist die Explosion erfolgt, die

das kleine Haus in die Luft sprengte

und die Bewohner unter den Trümmern begrub. Das Portierhäuschen und seine Verbindung mit der Villa wurde von der Villa geradezu wegrasiert. Verschiedene Sachen, wie Kleider und Betten, wurden in die Kronen der umstehenden Kiefern geschleudert. Unter großen Anstrengungen gelang es nach einer halben Stunde, sechs Menschen aus dem Wust von Steinen und Holz herauszuziehen. Später fand man noch zwei Schwerverletzte und schließlich zwei Tote. Der eine der Toten ist der 50jährige Chemiker Stammer, der Schwager und Compagnon des Villenbesitzers Weingärtner. Die zweite Tote ist die 20jährige Hausangestellte Martha Schönfelder. Die Explosion geschah, als der Chemiker Stammer im Laboratorium Versuche machte.

Die Kriminalpolizei, die gleich nach der Feuerwehr erschien, hat einen Ausschuß von Sachverständigen herbeigerufen. Mit welchen Stoffen Stammer sein Experiment vorgenommen hat, dem die Explosion folgte, läßt sich natürlich nicht feststellen. Die Explosion hätte noch weit schrecklichere Folgen haben können, da noch weitere Räume der Villa als Versuchs- und Vorratsräume für die chemischen Experimente eingerichtet worden waren. Das durch die Explosion entstandene Feuer hat jedoch zum Glück nicht auf diese Räume übergegriffen. Die beiden Inhaber des chemischen Laboratoriums, die hauptsächlich kosmetische Mittel herstellten, beschäftigten sich u. a.

mit der Erprobung neuartiger Knallsignale für die Eisenbahn.

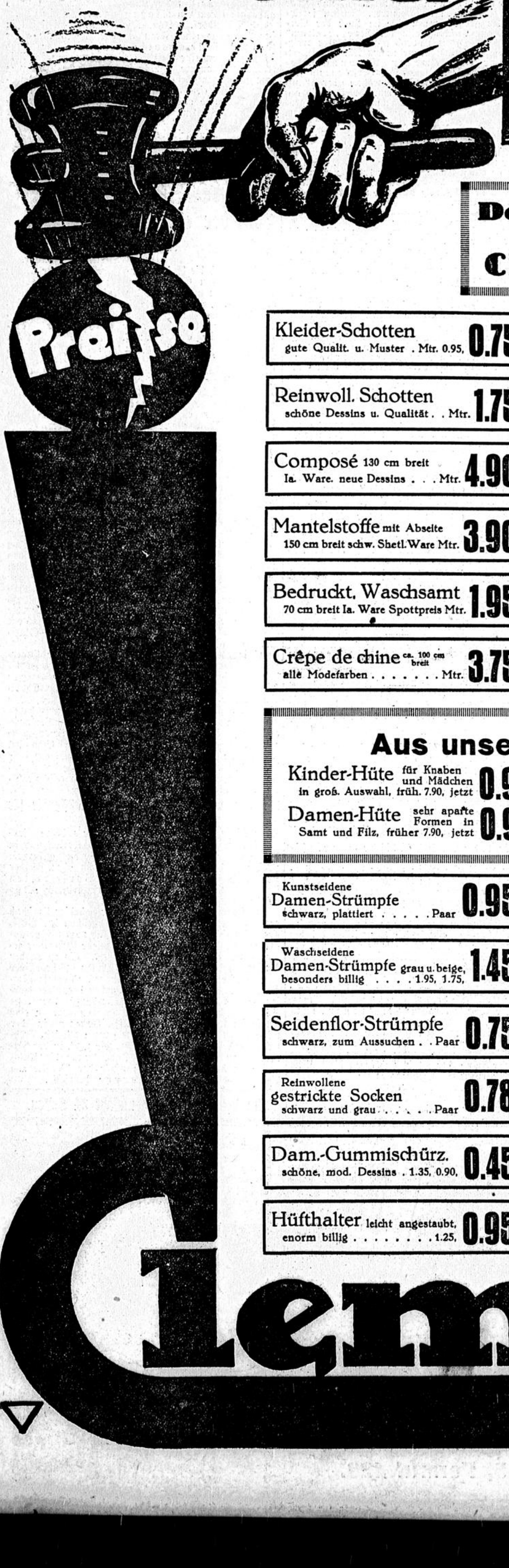
Ohne Wissen der Polizei bewahrten sie größere Mengen hochexplosiver Stoffe in den Laboratorien und in der Vorratskammer auf. Hier lagerten außerdem zwei gefüllte Fliegerbomben, die jedoch ohne Zünder waren. Die baupolizeilichen Vorschriften sind von den Inhabern des Laboratoriums mißachtet worden.

Bei dem Unglück hat sich der merkwürdige Umstand gezeigt, daß sich in der näheren Umgebung der Villa, abgesehen von den nördlich und südlich unmittelbar angrenzenden Gärten, das Unglück weniger bemerkbar gemacht hat, als im weiteren Umkreis. So ist in der Umgebung des 20 Minuten entfernten Fehrbelliner Platzes eine ganze Reihe von Fensterscheiben zertrümmert worden. Auch Dachziegel wurden heruntergeworfen, so daß aus dieser Gegend überhaupt der erste Alarm an die Feuerwehr kam, da man dort an eine Explosion in einer der zahlreichen Garagen in der Nähe des Platzes glaubte. Im ganzen Westen, Südwesten und selbst Süden Berlins, wie z. B. in der Polizeikaserne am Tempelhofer Feld, wurde die Detonation so heftig gespürt, daß unter der Bevölkerung dieser Stadtteile große Unruhe herrschte.

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten.



So haben wir unsere Preise zerkleinert



Inventur Ausverkauf

Der Wegweiser für alle Hausfrauen,

welche billig kaufen wollen

Clemens Inventur-Ausverkauf

Kleider-Schotten gute Qualit. u. Muster . Mtr. 0.95, **0.75**

Reinwoll. Schotten schöne Dessins u. Qualität . . Mtr. **1.75**

Composé 130 cm breit Ia. Ware. neue Dessins . . . Mtr. **4.90**

Mantelstoffe mit Abseite 150 cm breit schw. Shetl. Ware Mtr. **3.90**

Bedruckt. Waschsamt 70 cm breit Ia. Ware Spottpreis Mtr. **1.95**

Crêpe de chine ca. 100 cm breit alle Modefarben . . . . . Mtr. **3.75**

Rohnessel ca. 78 cm breit sol. westf. Ware Mtr. 0.56, 0.48, 0.35, **0.28**

Hemdentuch 80 cm breit feinfäd. Ware . . . Mtr. 0.48, 0.45, **0.35**

Bett-Damast 130 cm breit gestreift . 1.60, 1,15 **0.95**

Abgep. Handtücher Gerstenkorn mit Rand Stück 0.50, **0.25**

Schürzen-Siamosen ca. 120 cm breit nur solide Qualitäten Meter 1.15, 0.95, **0.85**

Sportflanell 70 cm breit Ia. Ware gute Muster . . . Mtr. **0.58**

Perkal-Oberhemden schwere Ware, in hellen u. bedeckten Dessins und 1 Kragen 3.90, 3.50, **2.90**

Weiße Oberhemden mit guten Ripseinsätzen und Manschetten 4.90, **2.90**

Zephir-Oberhemden moderne Karos und Streifen 5.90, **4.90**

Kinder-Schlupfhosen in hübschen Farben, alle Größen. . . . . zum Aussuchen **0.48**

Damen-Schlupfhosen in nur guten Farben, riesig billig **0.50**

Normal-Herrenhosen solide Ware . . . . . Stück **1.25**

Aus unserer großen Spezial-Putz-Abteilung

Kinder-Hüte für Knaben und Mädchen in groß. Auswahl, früh. 7.90, jetzt **0.95**

Damen-Hüte sehr aparte Formen in Samt und Filz, früher 7.90, jetzt **0.95**

Damenhüte sehr schicke ausgearbeitete Formen . . . . früher 12.50, jetzt **0.95**

Damenhüte hochelegante, fesche Formen in vielen modernen Farben . . früher 17,50, jetzt **3.90**

Damenhüte in Haar und Velour, moderne Formen, Ia Qualitäten . . . . früher 17.50, jetzt **5.90**

Modell-Hüte nur erstklass. Qualitäten . . früher 30.00, jetzt **9.50**

Kunstseidene Damen-Strümpfe schwarz, plattiert . . . . . Paar **0.95**

Waschseidene Damen-Strümpfe grau u. beige, besonders billig 1.95, 1.75, **1.45**

Seidenflor-Strümpfe schwarz, zum Aussuchen . . Paar **0.75**

Reinwollene gestrickte Socken schwarz und grau . . . . . Paar **0.78**

Dam.-Gummischürz. schöne, mod. Dessins . 1.35, 0.90, **0.45**

Hüfthalter leicht angestaubt, enorm billig 1.25, **0.95**

Dam.-Trägerhemden mit Feston sol. Ware Stück 1.40, **0.95**

Dam.-Nachthemden vollgroß mit Feston . Stück 3.25, **2.90**

Kunstseid. Unterkleid. in allen modernen Farben . . 1.95, **1.75**

Kissen 80/80 cm aus gutem Wäschetuch m. Bogen **0.95**

Bettücher 160/225 aus gutem Nessel . . 2.70, **2.45**

Damen-Schirme 8 teilig gute Qual., enorm billig . . 4.90, **2.90**

Hemdenpassen Klöppel mit Hohlsaum Stück 0.32, **0.15**

Klöppelspitzen bis 10 cm breit, riesig billig, Meter 0.25, 0.15, 0 10, **0.08**

Festons nur Ia. Qualitäten, ca. 6 cm breit . . . . Meter 0.25, **0.18**

Schoner mit Spitze und Einsatz . . . 0.25, **0.18**

Spitzendecken oval und eckig 0.95, **0.48**

Klöppeldecken Handarbeit leicht angest enorm billig 5.25, 4.50, **3.50**

Großer Posten **Wischtücher** 6 Stück **0.95**

Clemens

Bochumer Nachrichten.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe.

Das Landesarbeitsamt in Münster schreibt uns:

Seit Ueberwindung der anormalen In- und Deflationszeit und ihrer Folgeerscheinungen vollzieht sich der Konjunkturablauf auch in der deutschen Wirtschaft wieder in bestimmten Konjunkturphasen. Diese Rückkehr zu einigermaßen normalen Verhältnissen des Konjunkturablaufs ist ein weiteres Zeichen für die allmähliche Erstarkung unserer Wirtschaftskraft. Wenn man der Zykleneinteilung des Instituts für Konjunkturforschung folgt, so fällt der Anfang des vergangenen Jahres in das Stadium der zweiten Konjunkturperiode, des langsamen Aufschwungs, der bereits im Oktober 1926 einsetzte und etwa bis Juni 1927 anhielt. Um die Halbjahreswende schließt sich an die zweite Phase die dritte Periode, die der Hochspannung, an. Diese Hochspannung hat dem verflossenen Wirtschaftsjahr das Gepräge gegeben; denn sie hat bis heute angehalten und die große Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes bewirkt. Eine ruhige und stete Entwicklung, die der Wirtschaft langfristige Dispositionen ermöglicht und ihr zu weiterer Erstarkung Zeit läßt, ist erwünscht. Nach dem Schema des Instituts für Konjunkturforschung folgt auf die dritte Konjunkturphase in der Gesamtwirtschaft die Krisis als vierte Periode. Ob wir bereits in diese Periode eingetreten sind, oder ob sie sich langsam vorbereitet, das läßt sich bis heute noch nicht mit Sicherheit voraussehen. Zwar deuten gewisse Anzeichen darauf hin, insbesondere die seit langem sehr gespannte Lage am Geld- und Kapitalmarkte; aber gerade der Verlauf des vergangenen Wirtschaftsjahres berechtigt zu Vertrauen in die weitere allgemeine Entwicklung. Der Phase der Hochspannung wird zwar die Krisis folgen, aber diese Entwicklung ist ein natürlicher Verlauf. Zu besonderen Besorgnissen ist keine Veranlassung gegeben. Insbesondere darf nicht aus der seit Mitte Oktober 19227 wieder beginnenden Zunahme der Ziffern der Arbeitsuchenden auf den Beginn dieser Krisis geschlossen werden. Arbeitsmarktentwicklung und allgemeine Konjunkturentwicklung weichen im Winter infolge der Saisoneinflüsse voneinander ab. Mit der Aufnahme der Arbeit in den Außenberufen zu Beginn des Frühjahrs erfolgt wieder die Ausgleichung.

Die Arbeitslosenziffern haben sich im verflossenen Jahre den übrigen Wirtschaftszahlen angepaßt. In der folgenden Tabelle sind die Zahlen der Arbeitsuchenden und der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und in der Krisenfürsorge für das Reichsgebiet und für den Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen und Lippe im Jahre 1927 zusammengestellt:

Die Arbeitslosigkeit im Deutschen Reiche und in Westfalen und Lippe im Jahre 1927.

Datum:	Deutsches Reich				Westfalen-Lippe			
	Arbeitsuchende insgesamt		Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge		Arbeitsuchende insgesamt		Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge	
	absolut:	a. 1000 Einw.	absolut:	a. 1000 Einw.	absolut:	a. 1000 Einw.	absolut:	a. 1000 Einw.
31. 12. 1926	2390000	38,5	1745000	28,0	161000	32,2	136000	27,1
15. 1. 1927	2360000	38,1	1975000	31,8	162000	32,3	137000	27,3
31. 1. 1927	2530000	40,9	1850000	30,0	162000	32,3	131000	26,1
15. 10. 1927	785000	12,7	440000	7,1	53000	10,6	34000	6,8
15. 12. 1927	ca. 1600000	25,8	1000000	16,1	76000	15,1	53000	10,6
31. 12. 1927	—	—	—	—	ca. 122000	24,4	82000	16,4

Die Zahlen geben lehrreiche Aufschlüsse. Im Monat Januar 1927 sind sie noch gestiegen, erreichen Ende dieses Monats ihren höchsten Stand und fallen dann langsam, aber dauernd bis zum 15. Oktober, dem Tage, der die günstigste Arbeitsmarktlage im vergangenen Jahre aufweist. Von da an nehmen die Arbeitslosenziffern zunächst sehr langsam, von Mitte November an schneller zu und liegen am Jahresschluß noch erheblich unter den Zahlen zu Beginn des Jahres. Was die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Reiche und in Westfalen-Lippe anbelangt, so verläuft sie zeitlich zwar gleichmäßig, aber die Zahlen für Westfalen und Lippe bewegen sich während des ganzen Jahres unter dem Reichsdurchschnitt. Während die Arbeitslosigkeit — gemessen an der Ziffer auf 1000 Einwohner bezogenen Arbeitsuchenden überhaupt — zu Beginn des Jahres in Westfalen-Lippe nur etwa drei Viertel derjenigen im Reiche beträgt, beträgt sie am Jahresschluß nur noch etwa drei Fünftel derjenigen des Reiches. Der Unterschied hat sich also im Verlaufe des Jahres etwas zu Gunsten von Westfalen und Lippe verringert.

In der Berichtswoche hat sich der westfälisch-lippische Arbeitsmarkt gegenüber der Vorwoche bedeutend verschlechtert. Unter dem Einfluß des anhaltenden scharfen Frostwetters hat sich die Zahl der Arbeitsuchenden in den letzten beiden Wochen um rund 50 Prozent erhöht. Wie aus der obigen Tabelle ersichtlich, waren am 31. Dezember 1927 insgesamt rund 122 000 Arbeitsuchende oder 24,3 auf 1000 Einwohner gegenüber rund 76 000 bezw. 15,1 auf 1000 Einwohner am 15. Dezember vorhanden. Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und in der Krisenfürsorge wurden am 31. Dezember 82 000 oder 16,2 auf 1000 Einwohner am 15. Dezember gezählt. Während am 15. Dezember zwei Drittel aller Arbeitsuchenden Unterstützung bezog, betrug dieser Anteil am Jahresschluß drei Viertel. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger hat also gegenüber der Zahl der Arbeitsuchenden überhaupt etwas stärker zugenommen.

Die mechanische Werkstatt der städtischen Berufsschule.



In den Kellerräumen der Schule an der Wittener Straße hat die städtische gewerbliche Berufsschule mehrere Werkstätten eingerichtet. Die hier abgebildete mechanische Werkstatt steht unter Leitung des Werkmeisters Küpper. In der Berufsschule werden die jungen Leute für ihren Beruf ausgebildet und haben gleichzeitig Gelegenheit, sich für die Gesellenprüfung und die neu eingerichtete Facharbeiterprüfung gute Kenntnisse anzueignen. Erwerbslose Jugendliche erhalten in den Schulwerkstätten eine praktische Vorbildung für den von ihnen erwählten Beruf. Schüler, die vom Landaufenthalt zurückkehren, müssen sich nach Rückkehr sofort wieder der Geschäftsstelle der Berufsschule, Wittener Straße 7, anmelden. Arbeitgeber, die Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr einstellen, sind nach der Ortssatzung verpflichtet, diese innerhalb sieben Tagen nach Annahme der Berufsschule anzumelden.

* **Ehrenmitglied der freiwilligen Feuerwehr.** In einer Sitzung der Vorstandsmitglieder der Bochumer freiwilligen Feuerwehr aus Anlaß des Dienstjubiläums des Vorstandsmitgliedes Generaldirektor Harrer wurde mitgeteilt, daß die Feuerwehr der Altstadt Bochum Generaldirektor Harrer zum Ehrenmitglied ernannt hat. Dem Jubilar wurde unter ehrenden Worten für seine gemeinnützige Tätigkeit namens des Vorstandes der freiwilligen Feuerwehr ein in Leder gebundenes künstlerisch ausgestattetes Album überreicht, das die Bilder der Vorstandsmitglieder der Feuerwehr enthält.

* **Ferienende.** Heute endigen die 17tägigen Weihnachtsferien der Schulen. Der Schulunterricht beginnt am Dienstag, 10. Januar. Der Schluß des Schuljahres ist vom Unterrichtsminister für die beiden Provinzen Westfalen und Rheinland auf Dienstag, 3. April, festgesetzt worden. Das nun beginnende letzte Drittel des Schuljahres stellt an Lehrer und Schüler die höchsten Anforderungen; denn es gilt, das gesteckte Ziel zu erreichen.

** **Reichsgründungsfeier.** Wie in den Vorjahren, so soll auch heuer wieder am 18. Januar im großen Vereinshaussaale, Mühlenstraße, eine Reichsgründungsfeier stattfinden. Sie wird veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft der vaterländischen Vereine Bochums. Als Festredner ist Universitätsprofessor Spahn (Köln) gewonnen.

K **Konferenz der Polizeipräsidenten.** Auf Einladung des Verbandspräsidenten Happ versammelten sich Samstag vormittag die Polizeipräsidenten des rheinisch-westfälischen Industriebezirks von Köln bis Dortmund in den Räumen des Ruhrsiedlungsverbandes. Zweck der Veranstaltung war, die Leiter der Polizeipräsidien mit den allgemeinen Aufgaben des Siedlungsverbandes für den Ruhrkohlenbezirk bekannt zu machen unter besonderer Berücksichtigung der auf dem Gebiete des Verkehrswesens bestehenden gemeinsamen Interessen. Beigeordnete des Siedlungsverbandes hielten Vorträge. Den Verhandlungen wohnten auch Vertreter der Regierungspräsidenten sowie ein Vertreter des preußischen Ministeriums des Innern bei.

* **Die Schlachthofanlage.** Die Stadtgemeinde Bochum errichtet auf ihrem Grundstück am Löbker-Ring in Bochum, Flur 6 der Gemarkung Hamme, einen Schlacht- und Viehhof nebst Häutesalzerei und Häutelager. Die aus der Anlage abfließenden Abwässer sollen durch das städtische Kanalnetz in den Emscherkanal abgeleitet werden. Etwaige Einwendungen gegen die Anlage sind binnen 14 Tagen, vom 10. Januar 1928 ab, bei dem Kreisausschuß des Landkreises Bochum schriftlich in zwei Ausfertigungen oder protokollarisch anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen nicht mehr erhoben werden. Das Projekt liegt im Geschäftszimmer 5 des Kreisausschusses zur Einsicht offen.

* **Stadion im Stadtteil Weitmar.** Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, beabsichtigt die Stadt Bochum in dem Stadtteil Weitmar und zwar an der Landwehr (früher Schulstraße) unmittelbar gegenüber der evangelischen Schule daselbst einen etwa zehn Morgen großen modernen Sportplatz herzurichten, der auch die als Umkleideräume und Schutz gegen Unbilden der Witterung erforderlichen Hallen erhalten soll. Das Grundstück dazu wird zunächst auf mehrere Jahre gepachtet. Die Verhandlungen hierzu schweben bereits seit längerer Zeit und sind dem Abschluß nahe, so daß mit einer baldigen Verwirklichung des Planes bestimmt zu rechnen ist. Im Interesse der Pflege der Leibesübungen wird das Projekt allenthalben mit Freuden begrüßt; es wird niemandem einfallen, diese Kostenaufwendungen als Luxusausgaben zu betrachten; denn sie dienen nicht nur der Gesundheitspflege der Menschen, sondern sie schaffen mehr oder weniger auch eine produktive Anlage, da abgesehen von Sportwettkämpfen dort auch ein größerer Zirkus Unterkunft finden könnte, für den es bisher im Stadtbezirke Bochum an einem geeigneten genügend großen Platze mangelte.

* **Störungen in der städtischen Stromversorgung.** Am vergangenen Freitag, 6. Januar, traten, wie mitgeteilt, in der elektrischen Stromversorgung der Stadt zwei Störungen auf. Die erste dauerte im Drehstromgebiet von 10 Uhr 25 bis 10 Uhr 40 und im Gleichstromgebiet von 10 Uhr 25 bis 10 Uhr 44 vormittags, während die zweite Störung abends von 18 Uhr 32 bis 18 Uhr 37 im Drehstromnetz und von 18 Uhr 32 bis 18 Uhr 40 im Gleichstromnetz sich bemerkbar machte. Beide Störungen wurden durch infolge von Bergschäden aufgetretene Kabeldefekte im Hochspannungskabelnetz des Elektrizitätswerkes Westfalen hervorgerufen. Außerdem sind auch die Niederspannungs-Freileitungsnetze des Elektrizitätswerkes Westfalen durch den am Freitag herrschenden Sturm besonders infolge von Mastenumbrüchen wiederholt gestört worden, sodaß die hauptsächlich auf Freileitungsversorgung angewiesenen Ortschaften in der näheren und weiteren Umgebung Bochums zeitweilig ohne Strom waren. Unter anderem ist dadurch auch der bisher noch von Westfalen versorgte Ortsteil Riemke längere Zeit in Mitleidenschaft gezogen gewesen.

* **Vom Bochumer Verein.** In einem Geleitwort zum neuen Jahre in der Werkszeitung gedenkt Generaldirektor Dr. h. c. Borbet mit dankbarer Anerkennung der treuen Mitarbeit aller Werksangehörigen. Dann führt er aus: „Wir konnten im Jahre 1927 einen neu erbauten Hochofen anblasen und einen vierten Martinofen in Höntrop fertigstellen und in Betrieb nehmen. Andere Erwei-

Die Arbeitszeitfrage in der Eisenindustrie.

Das Arbeitsgericht Bochum hat, wie in unserer Freitagsnummer mitgeteilt, dem von den Werken gegen die einseitige Verfügung eingelegten Widerspruch aus formalen Gründen stattgegeben, da es die Antragsteller (die Bochumer Gewerkschaften) nicht für diesen legitimiert ansah. Damit ist die Aufhebung der einstweiligen Verfügung erfolgt. Um die Auslegungsstreitigkeiten in der Arbeitszeitfrage in der Eisenindustrie zu beheben, hat sich vom Reichsarbeitsministerium Berlin ein Ministerialbeamter ins Ruhrgebiet begeben, um mit den Gewerbeaufsichtsbeamten den ganzen Fragenkreis durchzusprechen. In dem Tarifvertrag sind bekanntlich Schiedsstellen für die Auslegung der einzelnen Vertragsbestimmungen vorgesehen, diese Schiedsstellen werden nunmehr zusammentreten müssen, um sich über die Auslegungsmöglichkeiten zu verständigen. Es ist damit zu rechnen, daß durch das Eingreifen des Reichsarbeitsministeriums die strittige Angelegenheit zur Klärung gelangt. Hierzu erhalten wir noch folgende Nachricht: Der Schlichter für Westfalen, Regierungsrat Breisch, hatte die am Tarifvertrag der nordwestlichen Gruppe beteiligten Parteien nach Düsseldorf zu Verhandlungen in dem Arbeitszeitkonflikt geladen, an denen auch ein Vertreter des preußischen Handelsministers und der Schlichter in Köln teilgenommen haben. Die Parteien sind übereingekommen, die strittige Frage dem Reichsarbeitsminister zur Entscheidung zu unterbreiten. Hierüber wird am Dienstag, 10. Januar, in Berlin verhandelt werden. Bis zur Entscheidung des Reichsarbeitsministers, die in kürzester Frist zu erwarten steht, sollen betriebliche Vereinbarungen getroffen werden. Es ist anzunehmen, daß sich bis dahin die Organisationsleitungen jeder Einwirkung auf die Betriebe enthalten werden.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Schwester Carmen

— Elsbeth Borchart

17) (Nachdruck verboten.)

„Hältst du diesen Grund etwa nicht für stichhaltig genug?" fragte er mit blitzenden Augen.

„Ganz und gar nicht," lachte sie jetzt. „Dir, Weltenbummler, ist nur wieder die heimatliche Scholle zu eng geworden. Dich trieb's hinaus mit Sehnsucht."

„Nach dir," ergänzte er. „Weißt du auch, daß deine Flucht mich in eine gelinde Raserei versetzt hat?"

„Von Flucht war wohl keine Rede. Ich mußte auf die Nachricht hin sofort abreisen. Das haben dir die Meinigen doch erzählt und dir meine Grüße bestellt?"

„Allerdings — aber — fort warst du nun einmal, und hast mir nicht Lebewohl gesagt. So komme ich denn selbst, um es mir zu holen."

„Ach — Torheit!" warf sie ein.

Sein Blick glitt jetzt über ihre Gestalt hin, wie ein Kenner ein Kunstwerk mustert, dessen Schönheit ihm offenbar wird. Sie erschien ihm in dem Schwesternkleide noch verführerischer als vorher.

„Außerdem," fuhr er fort, „wollte ich dich in deiner Schwesterntracht einmal sehen. Donnerwetter, Kleine — du hättest keine geeignetere Tracht wählen können, um deine Schönheit voll zur Geltung zu bringen."

„Also noch immer der alte Schwerenöter," meinte sie leichthin.

„Und du hast mich nicht einmal willkommen geheißen, Carmen," sagte er jetzt, ihre Hände von neuem ergreifend und küssend. „Freust du dich denn nicht ein bißchen, daß ich dich hier aufsuche?"

„Gewiß freue ich mich," erwiderte sie, seinem flammenden Blick ausweichend und ihm ihre Hände entziehend. „Wie lange gedenkst du dich in Lugano aufzuhalten?"

„Kind — ich glaube, du wärest mich am liebsten schon wieder los!" rief er argwöhnisch.

Sie lachte herzlich und sah dann auf ihre Uhr. „Ein wenig Zeit habe ich noch, dann muß ich wieder heim; denn ich bin durch meinen Beruf sehr in Anspruch genommen. Es ist nicht wie in Ulmenhorst, und wir werden nicht viel von einander haben, Edgar."

„Warum nicht?" fuhr er auf. „Du hast doch sicherlich Freistunden?"

„Die habe ich eben jetzt, sonst würdest du mich hier nicht getroffen haben," gab sie zur Antwort.

„Nun, so treffen wir uns alle Tage um dieselbe Zeit hier am Kai."

„Das geht doch nicht, Edgar," wehrte sie erschrocken. „Wenn uns jemand zusammen sähe!"

„Was schadet das?"

Sie wurde rot.

„Eine Krankenpflegerin, die sich täglich Rendezvous mit einem fremden, eleganten Herrn gibt — siehst du denn nicht ein, daß das unmöglich ist?"

„Aber mit deinem Vetter, Carmen?" wendete er ein.

„Das noch viel weniger. Du weißt, daß ich sozusagen, inkognito hier bin. Niemand im Sanatorium ahnt meinen wahren Stand."

„Warum verleugnest du ihn eigentlich?" fragte er und machte eine einladende Handbewegung nach der Bank, wo Carmen vorhin gesessen hatte. „Wollen wir uns nicht lieber setzen?"

Sie sah sich scheu und verstohlen um, ehe sie sich zögernd auf die Bank niederließ. Er setzte sich an ihre Seite. „Nun, Carmen, warum?" fragte er noch einmal.

„Weil ich als Gräfin meinen Beruf nur halb erfüllen würde," antwortete sie kurz.

„Das verstehe ich nicht — es gibt viele Gräfinnen, die ihn als solchen ausüben."

„Mag sein, aber ich wünsche nicht, daß man mir um der ‚Gräfin' willen irgendwelche Rücksichten erweisen zu müssen glaubte. Ich beanspruche nur die, die meiner Persönlichkeit gelten."

„Das klingt sehr stolz, sieht dir aber ähnlich. Unter diesen Umständen werde ich dich also lieber im Sanatorium als einfacher Müller oder Schulze aufsuchen, der dir Grüße von deinen Angehörigen zu bringen hat," entschied er schnell.

„Auch das geht nicht — nimm es mir nicht übel, Edgar. Ich wüßte nicht einmal, wo ich dich empfangen sollte."

„Nun — zum Teufel — ihr werdet doch einen Raum zur Verfügung haben!" rief er, jetzt ungeduldig werdend.

„Wir haben nur die allgemeinen Gesellschaftsräume für die Patienten. Wenn ich dort meine persönlichen Bekannten empfangen wollte, so wäre das —"

„Aber, höre einmal, Carmen," unterbrach er sie gereizt, „ich glaube, du gehst in deinem Pflichtgefühl zu weit oder willst mich nur auf gute Manier los werden."

„Edgar —"

„Oder ich bin dir irgendwo und wie im Wege," fuhr er, von plötzlicher argwöhnischer Eifersucht befallen, fort.

Sie zuckte unmutig mit den Schultern:

„Du würdest mich allerdings in eine peinliche Lage bringen," gestand sie zu. „Denn dein Besuch müßte unter allen Umständen Aufsehen erregen, was ich in meiner Stellung vermeiden muß."

„So," sagte er verstimmt, „und glaubst du wirklich, daß ich die weite Reise hierher gemacht hätte, um dich nur einmal flüchtig begrüßt zu haben, noch dazu, wo ich gezwungen bin, mich für einige Zeit in Lugano aufzuhalten?"

„Gezwungen?" fragte sie jetzt, froh, ablenken zu können, „so hast du doch einen ernsteren Grund zu deiner Herreise — ich dachte es mir ja."

„Nein, mein Kind, einen ernsteren gibt es für mich nicht — aber ich hatte heute, als ich die halsbrecherische Treppe vom Bahnhof dort oben durch den Ort nach dem See hierherging, das Glück — pardon, Pech, mir den Fuß zu verstauchen. Ich glaube, der Knöchel schwillt an, und ich werde einen Arzt konsultieren müssen."

Sie lachte wie zu einem Scherz, den er machte, obgleich er ganz ernsthaft dabei aussah.

„Du lachst dazu?" fragte er vorwurfsvoll. „Glaubst du mir etwa nicht?"

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, Edgar — du flunkerst ja doch nur."

„Oho."

Er sprang auf und machte einige humpelnde Schritte, wobei er sich auf die Lippe biß vor Schmerz.

„Glaubst du mir nun?"

„Offen gestanden — nein. Du konntest doch vorhin noch ganz gut gehen."

„Weil ich mich eben mit Aufbietung aller meiner Kräfte dazu zwang, trotz des heftigen Schmerzes. Oder sollte ich dir den Kommentar zu deiner sehr schmeichelhaften Ansicht geben, daß alle Männer wehleidig sind?"

Nun lachte sie wieder.

„Es wird nicht weit her sein," meinte sie dann halb neckend.

„Das kann man nicht wissen," gab er zur Antwort. „Jedenfalls will ich einen Arzt zu Rate ziehen. Kanst du mir deinen heiligen Salvator empfehlen?"

Nun erschrak Carmen. Hatte er wirklich die Absicht und die Kühnheit, sich in ihr Reich zu drängen?

„Empfehlen könnte ich ihn wohl, aber er behandelt meist nur die Patienten seines Sanatoriums," wich sie aus.

„Er wird doch Ausnahmen machen."

„Geh lieber zu einem anderen Arzt," riet sie.

„Warum?" fragte er, ihr aufmerksam ins Gesicht sehend, in dem sich deutlich ihre Verlegenheit abspiegelte. „Fürchtest du, ich würde unsere Verwandtschaft oder Bekanntschaft verraten?

Sie nickte nur.

„Du kannst beruhigt sein, deine Wünsche sind mir selbstverständlich Befehle. Wir kennen uns nicht. Bist du nun zufrieden?"

„Ich habe dein Wort?"

„Mein Ehrenwort," sagte er mit etwas süßsaurer Miene.

„Warum bist du eigentlich so ängstlich, daß dein Stand hier verraten werden könnte," setzte er hinzu. „Was fürchtest du davon?"

„Das habe ich dir schon einmal auseinandergesetzt," antwortete sie ein wenig ungehalten, „und ich hoffe, du richtest dich danach."

„Selbstverständlich — spielen wir also ein wenig Komödie miteinander. Uebrigens — wie heißt eigentlich dein Professor? Ich hörte nur immer etwas von San Salvatore."

„Das ist der Name des Sanatoriums. Der Besitzer ist Professor von Hartungen."

„Hartungen? Hartungen?" rief Laßwitz jetzt über-

Winterfest des Kaufmännischen Vereins.

Den alten Ruf der Feste des Kaufmännischen Vereins hat das am Samstag im Parkhause begangene diesjährige Winterfest aufs Neue bestätigt. Die Säle füllte eine frohgestimmte Festgesellschaft, deren hochgespannte Erwartungen nicht enttäuscht wurden. Flotte Weisen des Baarz-Orchesters klangen ans Ohr; mit seinem brillanten Piston-Solo „Noch sind die Tage der Rosen" entzündete Musikmeister Baarz die Herzen der Hörer. In seiner warm empfundenen Begrüßungsansprache fand der Vorsitzende J. Schubert Worte, die durchweht von echtem Idealismus, von Liebe zu Volk und Vaterland, von Vertrauen in Deutschlands Zukunft. Dem guten Menschen, den Jeder in seiner Brust trägt, zum Siege zu verhelfen, das sei der Weg, der aufwärts führe aus der Notzeit. Die Treue sei des deutschen Volkes Mark und Ehre. Anerkennung und Dank zollte der Redner den Jubilaren des Vereins (von denen insgesamt noch 43 leben); den Mitgliedern, die in diesem Jahre auf eine 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken können, wurde durch Frau Prokurist Kröger die Auszeichnung angeheftet. Die Namen dieser

Jubilare

sind: Richard Baltz, August Bürvenich, Emil Doberer, Emil Ewe, Gustav Hekmann, Franz Hobinder, E. H. van Lienen, Heinr. Laucken, Max Münze, Dietrich Sudhoff. Außer diesen Mitgliedern, denen die Dekoration überreicht werden konnte, sind noch folgende Mitglieder jetzt 25 Jahre im Kaufmännischen Verein: W. Laupenmühlen, Gustav Wiegand, Simon Cohn und Jakob Marks. In das auf die Jubilare ausgebrachte Hoch wurde freudig eingestimmt.

In buntem Wechsel zogen nun die Darbietungen vorüber. Fräulein Edda Lian-Giersberg aus Neuß sang mit hübscher Stimme eine Romanze aus Mignon, eine Arie aus Samson und Delila, ein tiefempfundenes Liebeslied und das neckische Wiener Lied „Ein Garterl mit blühendem Wein". Der rege Beifall nötigte sie zu der Zugabe „Still wie die Nacht". Mit seinen launigen Damenrede traf Willi Rüger wie immer den Nagel auf den Kopf. Der Sänger Langganke aus Essen fand mit dem bekannten „Ach wie so trügerisch" aus „Rigoletto" stürmischen Beifall; es war eine Glanzleistung; sein kristallklarer Tenor war auch in den höchsten Lagen von großer Fülle. Das Lied: „Grüß mir mein Wien" war durchpulst von Gemütswärme. Die Zugabe „Gern hab' ich die Frauen geküßt" war köstlich. In den Charakter-Kostüm-Solis „Der Bajazzo" und „Der Fremdenlegionär" zeigte sich Schneider-Jakobi aus Essen als hervorragender Darsteller; in den Duetten „Der Spielmann und sein Kind" und „Die Liebschaften", die er gemeinsam mit Langganke vortrug, kam sein kultiviertes Organ ebenfalls zur vollen Entfaltung. Wenn das Tanzduett „Die gute alte Zeit" und der urwüchsige Holzschuhtanz zuletzt erwähnt werden, so, weil das Beste stets zuletzt kommt. Die vier Damen, die sich freiwillig zur Verfügung gestellt hatten, sangen und tanzten so entzückend, daß des Beifalls kein Ende war. Herr Kröger hatte seine Lokaldichtungen mit attischem Salz gewürzt; verständnisinniges Schmunzeln quittierte jede Pointe. Vergnügungsdirektor Rüger sorgte dafür, daß der stattliche Damenflor nicht allzu lange auf den Tanz zu warten brauchte, der das in allen Teilen schön verlaufene Fest beendet. Der Kaufmännische Verein hat wiederum bewiesen, daß er Feste zu feiern versteht.

Die Wirtschaftspolitik und die Handelsgesellschaft VEW.

Von den Ver. Elektrizitätswerken Westfalen G. m. b. H. geht uns eine längere Zuschrift zu, der wir entnehmen: Die Westfälische Kaufmannsgilde e. V. — eine im Jahre 1924 gegründete lose Vereinigung der gehobenen westfälischen Kaufleute zum Zweck der Förderung von Handel und Gewerbe — hat es für gut befunden, ein gegen uns gerichtetes

Rundschreiben

zu versenden, das an unsere Aufsichtsratsmitglieder und in größerem Umfange an die Presse und an Behörden verschickt worden ist. Es wird darin die Wirtschaftspolitik der V. E. W., die Ausschließlichkeit der öffentlichen Hand, die Höhe der Strompreise und die Tätigkeit unserer Handelsgesellschaft einer selten abfälligen Kritik unterzogen. Die in dieser Druckschrift aufgestellten Forderungen zielen auf folgendes ab:

„Die Handelsgesellschaft muß so bald wie möglich abgebaut werden." — „Weiterhin ist zu verlangen, daß die sogenannten Versorgungsbetriebe der Kommunen durch Annahme einer privatwirtschaftlichen Rechtsform sich nicht der Kontrolle der Oeffentlichkeit ..... entziehen können." — „Es ist zu verlangen, daß diese Versorgungsbetriebe öffentlich über ihre Einnahmen und Ausgaben und die Verwendung ihres Gewinnes Rechnung legen. — auch muß gefordert werden, daß sie detaillierte Angaben über die Preisbildung ihrer Erzeugnisse und ihre Verwaltungskosten machen." — „In die Aufsichtsräte privatwirtschaftlich aufgezogener öffentlicher Monopolbetriebe gehört eine hinreichend große Anzahl von Vertretern aus dem freien Wirtschaftsleben ....., die sich kraft ihrer Stimmenzahl durchzusetzen vermögen."

Die Westfälische Kaufmannsgilde wendet sich zunächst gegen die öffentliche Hand in der Elektrizitätswirtschaft und insbesondere bei den V. E. W., obwohl man sich in Deutschland „im allgemeinen damit abgefunden" habe. (Der Verfasser ist offenbar darüber orientiert, daß die V. E. W. und die anderen kommunalen Versorgungsbetriebe ebenso gut Gewerbe- und andere kommunale Steuern entrichten wie die Privatbetriebe.) Es gibt überall und immer wieder Leute, die jede Kritik gegen die öffentliche Hand, die mit der öffentlichen Verwaltung gleichgestellt wird, gefühlsmäßig sofort mitmachen. Die Privatwirtschaft arbeite in jedem Falle „mustergültig" und zum Nutzen der Allgemeinheit. Die Kaufmannsgilde ist offenbar über die

geschichtliche Entwicklung der deutschen Elektrizitätswirtschaft

und die Gründe nicht orientiert, weshalb die deutschen Elektrizitätswerke sich vielfach ganz oder teilweise in öffentlicher Hand befinden. In den ersten Jahren und Jahrzehnten der Entwicklung haben vielfach die Gemeinden die Versorgung der Bevölkerung, des Handels und Gewerbes und der Industrie mit elektrischem Strom (wie die Versorgung mit Gas und Wasser) trotz der freien Konkurrenz mit der Privatwirtschaft im Interesse der Allgemeinheit aufnehmen müssen, weil die Privatwirtschaft darin keine hinreichenden Gewinnaussichten erblickte. Auch heute ist es der Privatwirtschaft, auf Grund der bestehenden Gewerbefreiheit, noch immer unbenommen, wo es ihr wirtschaftlich erscheint, elektrischen Strom zu liefern. Sie ist aber zu einer ernsthaften Konkurrenz gegenüber den in großzügiger und rationeller Weise aufgebauten Ueberlandwerken tatsächlich nicht in der Lage. Auch mit den Industrien, die eigene Stromerzeugungsanlagen betreiben (Zechen) stehen die V. E. W. in nahen, freundschaftlichen Beziehungen, da sie in erheblichem Umfange Ueberschußstrom von ihnen übernehmen und auf diese Weise für die Erhöhung der Wirtschaftlichkeit der heimischen Industrie beitragen.

Der Kampf gegen den Einfluß der öffentlichen Hand in den V. E. W. wird sachlich mit der

Forderung niedrigerer Strompreise,

also mit Rücksichten auf die Allgemeinwirtschaft begründet. Ein privatwirtschaftlicher Betrieb würde bei freiem Wettbewerb „den elektrischen Strom für einen Bruchteil der augenblicklichen Preise" liefern können Es ist eigenartig, daß die Kaufmannsgilde und auch andere Kreise der Oeffentlichkeit ausgerechnet die Preispolitik bei den Unternehmen kritisieren, die es durch vorsichtige Wirtschaftsführung und Rationalisierung verstanden haben, ihre Preise auf dem Stande der Vorkriegszeit zu halten. Während Industrie, Handel und Gewerbe überall und auf allen Wirtschaftsgebieten ihre Preise um 50, 100 und 200 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit erhöht haben, konnten die sogenannten Versorgungsbetriebe in der Regel bisher ihre Vorkriegspreise durchhalten. Insbesondere gilt dies für die V. E. W., obwohl alle Betriebsmaterialien, insbesondere Kohlen, Gehälter und Löhne, Reparaturen usw. und alle Neuanschaffungen für Kraftwerke und Leitungsnetze eine erhebliche Preissteigerung aufweisen und laufend die Investierung größerer Geldsummen erfordern. Ueberdies liegen die Strompreise noch unter der Durchschnittslinie der deutschen Elektrizitätswerke, obwohl sich darunter eine Reihe rein privater Werke, die angeblich den Strom „für einen Bruchteil der augenblicklichen Preise liefern" können, und viele gemischtwirtschaftliche Unternehmungen befinden, bei denen das private Kapital und der private Einfluß mehr oder weniger überwiegt. Neuerdings haben die V. E. W. sogar darüber hinaus ihre Tarife noch weiter gesenkt und insbesondere einen neuen Haushaltstarif eingeführt, der es ermöglicht, die Kilowattstunde für die im Haushalt üblichen Verbrauchsapparate für 10 Pfennig zu beziehen. Die erhobenen Behauptungen und Klagen über zu hohe Strompreise entbehren somit, gerade im Vergleich mit der Privatindustrie, jeder sachlichen Begründung. Im übrigen legen die V. E. W. und ihre Tochtergesellschaften in gleicher Weise ihre Bilanzen und ihre Gewinn- und Verlustrechnungen vor wie alle übrigen Privatgesellschaften. Wenn die Kaufmannsgilde demgegenüber eine noch

weitergehende öffentliche Kontrolle

mit Rücksicht auf den notwendigen Bezug von elektrischer Arbeit durch die Allgemeinwirtschaft verlangt, so muß darauf hingewiesen werden, daß im allgemeinen der Prozentsatz der Ausgaben für elektrische Arbeit in privaten und industriellen Betrieben erheblich überschätzt wird; er beträgt im allgemeinen nur ½ bis höchstens 3 Prozent der Gesamtausgaben. Wenn der Kaufmannsgilde die Interessen der Allgemeinheit so sehr am Herzen liegen und sie eine öffentliche Kontrolle der für die Wirtschaft erforderlichen Urquellen verlangt, so ist es nicht verständlich, weshalb sie diese Kontrolle nicht konsequent auch für die Preisbildung der Kohle, Eisen, Lebensmittel, Textilen, Mieten usw. fordert. Die Kaufmannsgilde begründet ihre einseitigen Forderungen gegen die in öffentlicher Hand befindlichen Unternehmungen damit, daß diese auf Grund ihres Lieferungsmonopols ihre Tarife in unangemessener Höhe festsetzten, während die privaten Unternehmungen grundsätzlich zu angemessenen und billigen Preisen lieferten. Die Kaufmannsgilde irrt sich, wenn sie annimmt, daß die Elektrizitätswerke ohne jede Konkurrenz arbeiteten. Sie haben vielfach mit der Konkurrenz benachbarter Unternehmungen und dauernd mit der Konkurrenz der selbständigen eigenen Anlagen mit anderen maschinellen Kräften (Dampf, Gas, Dieselmotoren usw.) zu rechnen, sodaß sich schon hieraus ohne weiteres eine vernunftmäßige Preispolitik ergibt. Ganz anders sieht jedoch die einseitige Preisgestaltung auf vielen anderen Wirtschaftsgebieten aus. Gerade die private Industrie, der private Handel und das Gewerbe haben sich vielfach zu Preiskonventionen, Syndikaten, Trusts und Kartellen zusammengeschlossen, die in ganz anderer Weise als die Elektrizitätswerke die Preisgestaltung für ihre Waren in der Hand haben.

Die Kaufmannsgilde zerbricht sich ferner den Kopf darüber, ob der

Ankauf der vier Kohlenzechen

der V. E. W. zur Schaffung einer eigenen Kohlenbasis zweckmäßig gewesen ist oder nicht. Sie erblickt hierin ein Vordringen in die „freie, durch keine Sonderrechte geschützte Privatwirtschaft". Sie behauptet sogar, der Bezug von Kohlen „durch den Ankauf von Händlern bezw. dem Kohlensyndikat" wäre billiger als der Selbstbetrieb von Zechen, „zumal es sich um nachweislich unwirtschaftlich arbeitende und daher von der Wirtschaft stillgelegte Betriebe handelte". Die Kaufmannsgilde ist anscheinend nicht darüber unterrichtet, daß zwei größere Zechen der V. E. W. niemals stillgelegt gewesen sind, daß der Bezug im Selbstverbrauch erheblich billiger ist als der Bezug der Kohle vom Kohlensyndikat, daß die Stillegung der Zechen vielfach nicht wegen Unwirtschaftlichkeit der Anlagen, sondern lediglich zur Erhöhung der Verkaufsbeteiligung anderer Zechen der Konzerne erfolgt ist und daß die Rentabilität jeder Zeche durch Erhöhung des Selbstverbrauchs steigt.

Hauptsächlich befaßt sich aber die Eingabe besonders mit der Tätigkeit unserer Handelsgesellschaft. Es wird in dem Rundschreiben der Eindruck erweckt, als ob die V. E. W. zum Zweck der Ausführung von privaten Installationen „vollständige Werkstattbetriebe" und „Verkaufsläden" unterhielte, „in denen alle einschlägigen Elektroartikel verkauft werden". Zu derartigen, im Interesse der Werbung für den Stromabsatz durchaus im Rahmen ihrer Geschäfte liegenden Maßnahmen wären die V. E. W. auf Grund der Gewerbefreiheit, auf die sich die Kaufmannsgilde immer wieder beruft, wohl berechtigt. Die Kaufmannsgilde müßte nach ihren Ausführungen eine derartige Konkurrenz im Interesse des Wettbewerbs und der Allgemeinwirtschaft sogar begrüßen. Die V. E. W. haben jedoch auf derartige Maßnahmen lediglich im Interesse des heimischen Installationsgewerbes und Elektrohandels bisher verzichtet. In den

Ausstellungsräumen,

die von der Werbeabteilung des V. E. W. und nicht von der Handelsgesellschaft unterhalten werden, finden lediglich Vorführungen im Interesse des Stromverbrauchs statt, ohne daß irgend ein Verkauf erfolgt. Bisher ist die Anschaffung elektrischer Verbrauchsgegenstände vielfach daran gescheitert, daß der Abnehmer nicht in der Lage war, sich diese Gegenstände sofort durch Barzahlung zu beschaffen. Die V. E. W. haben aus diesem Grunde ein großzügiges Ratenzahlungs-Kredit-System eingerichtet. Danach ist jeder kreditwürdige Abnehmer in der Lage, sich bei jedem Elektrohändler oder Installateur elektrische Verbrauchsapparate durch Darlehn, die die V. E. W. mit bestimmten Zahlungsterminen geben, zu beschaffen und diese Darlehn durch Ratenzahlung an die V. E. W. abzutragen. Die große Mehrzahl der Elektrohändler und Installateure unseres Bezirks hatten sich diesem System angeschlossen. Die Handelsgesellschaft hat mit diesem Kreditsystem überhaupt nichts zu tun. Die Handelsgesellschaft bestand schon lange Jahre als Handelsabteilung des „Elektrizitätsamts Münster" und ist bei der Uebernahme dieser Gesellschaft durch die V. E. W. weiterbetrieben und ausgebaut worden. Die Abnahmebeamten der V. E. W. haben mit der Handelsgesellschaft nicht das geringste zu tun, weil die Tätigkeit der Handelsgesellschaft von der der V. E. W. vollständig getrennt ist. Es ist richtig, daß die Handelsgesellschaft als Elektrogroßhändler für einzelne bestimmte Fabrikate von Fabriken die Generalvertretung erhalten hat. Derartige Generalvertretungen sind aber in gleicher Weise an andere Elektrogroßhändler vergeben worden.

---

terungen und technische Verbesserungen wurden in Angriff genommen, so namentlich der Ausbau unserer Kraftzentrale und die Verbindungsbahn Hafen Gelsenkirchen — Bochumer Verein. Fleiß und ungestörter Arbeitsfrieden drückten unseren Betrieben auch im Jahre 1927 ihren Stempel auf. Mit wachsendem Vertrauen wiederhole ich deshalb hier die Worte, die ich unseren Jubilaren an ihrem Ehrentage zugerufen habe: Wenn der eiserne Wille dazu vorhanden ist, muß die Aufgabe des Wiederaufbaues zu lösen sein."

× **Belohnung für Unfallverhütung.** Bei der Montage des neuen 15-Tonnen-Kranes im Martinwerk 1 des Bochumer Vereins erlitt der Monteur der Demag, Höhmann, am 9. Dezember während seiner Arbeit einen plötzlichen Schwindelanfall. Der Kranschlosser Fritz Beneke beobachtete, wie der Monteur in gefährlicher Lage wankte. Er sprang schnell entschlossen hinzu und schaffte ihn mit Hilfe anderer Leute von der Kranbahn herunter. Nur durch die Geistesgegenwart des Beneke wurde verhütet, daß der Monteur in die Gießgrube abstürzte. Beneke wurde bei der Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft zu einer Belohnung vorgeschlagen.

* **Skilaufausbildung für Lehrer.** Der Turnlehrer- und Turnlehrerinnen-Verein Bochum und Umgegend beabsichtigt wie in früheren Jahren bei günstigen Schneeverhältnissen im Sauerland einen dreitägigen Einführungslehrgang (Leitung F. Jarecki, Turnlehrer am Reformrealgymnasium Bochum) abzuhalten. Lehrerinnen und Lehrer, die an einem solchen Lehrgang teilzunehmen gedenken, werden gebeten, sich bei Oberturnlehrer Rawen, Jahnstraße 2) zu melden. Außer den Kosten für die Fahrt (Gesellschaftsfahrt) sind je Tag ungefähr 3 Mark für Unterkunft und Verpflegung in einer Jugendherberge, die auch die Skier zur Verfügung stellt, aufzubringen.

---

rascht, und als hätte er sich verhört.

„Ist er dir vielleicht bekannt?" fragte sie.

„Er ist Deutscher und soll auch in Berlin gewesen sein."

„Ich wüßte nicht."

„So — so — nein — ich kenne ihn nicht. Woher sollte ich! Ist der Mann verheiratet?"

„Er ist Witwer."

„Kinderlos?"

„Er hat ein Kind, das aber nicht bei ihm lebt."

„So — hm — ja — also — was ich vorhin sagte — nein, ich kenne ihn nicht — der Name kam mir nur bekannt vor. Ist ja nicht selten. Weiß der Himmel, wo ich ihn schon einmal hörte —. Also ich werde mich jetzt zu besagtem Hartungen begeben, wenn du gestattest. Ich nehme an, daß du nicht mit mir zusammen gehen willst."

„Nein — bitte, gehe voraus. Um vier Uhr beginnt seine Sprechstunde, dann ist auch meine freie Zeit abgelaufen, und ich muß pünktlich wieder im Sanatorium sein."

„Schön — wie du befiehlst."

Er küßte ihr die Hand und wandte sich zum Gehen.

„Auf Wiedersehen!" rief er, sich noch einmal umwendend, in einem neckenden Ton und mit spitzbübischem Ausdruck im Gesicht.

Carmen sah ihm mit gemischten Gefühlen nach. Ueberraschungen verfehlen doch meist ihren Zweck, dachte sie. Die Freude des Wiedersehens war durch ein Gefühl vager Besorgnis beeinträchtigt. Obgleich sie sah, daß er etwas hinkte, traute sie ihm nicht recht, und sein letzter Blick gab ihr zu denken. Was hatte er vor? Verliebt, wie er noch immer zu sein schien, war ihm alles zuzutrauen, und sie wußte auch, daß er sich mit dieser einen Zusammenkunft nicht begnügen würde. Wo aber konnte sie ihm unbemerkt und unauffällig begegnen? Ganz abgesehen davon, daß sie alle Augenblicke von Patienten des Sanatoriums überrascht werden konnte, machte sie ihre Schwesternkleidung schon zu einer Person, die jedem auffiel, und deren Tun und Lassen vor aller Oeffentlichkeit stand. Außerdem war es gegen ihre Denkungsart und Grundsätze, sich mit ihm ein heimliches Rendezvous zu geben. Daraus hätte Edgar nicht allein Schlüsse ziehen können, es würde sie auch vor Hartungen herabgesetzt haben, selbst wenn er nie davon erfuhr.

(Fortsetzung folgt.)

---

* **Keine verlängerte Arbeitszeit für Tagesarbeiter.** Das Duisburger Landesarbeitsgericht hat in einer grundsätzlich wichtigen Entscheidung den strittigen Begriff des durchgehenden Betriebes dahin geklärt, daß unter durchgehenden Betrieb nur der Betrieb als solcher, nicht die einzelne Arbeitsstelle zu verstehen ist. Die Tagesarbeiter in gemischten Betrieben sind also nicht der verlängerten Arbeitszeit unterworfen, die auf Grund des Arbeitszeitnotgesetzes eingeführt wurde.

s **Musikalische Feierstunde des Gustav-Adolf-Frauenvereins.** Es war eine wirkliche Feierstunde erlesenen musikalischen Genusses, die der Gustav-Adolf-Frauenverein Bochum Sonntag nachmittag in der Lutherkirche zum Besten der Waisenkinder und der Saargemeinde Völklingen veranstaltete. Sänge und Stücke alter Meister wurden in vollendeter Form geboten. Der einleitende Orgelvortrag „Suite für Orgel" von Theophil Muffat, eine, zumal in der Fuge, thematisch saubere Arbeit, fand durch Paul Bovermann, Lütgendortmund, eine vorzügliche Wiedergabe trotz des in den Trompeten nicht immer zuverlässigen Orgelwerkes. Die Einzel- wie Gesamtleistungen der Mitwirkenden Irmgard Becker-Glebe (Sopran), Mathilde Glebe (Mezzosopran), Heinz Ulmer (Bariton) und Else Münker (Violine) waren einwandfrei und gestalteten sich zu wahrhaft künstlerischem Erleben. Die Frauen-Dreigesänge „Adoramus te" von Orlando di Lasso, „Du meine Seele" von J. G. Ebeling, „Jesu meine Freude" von Johann Crüger und „Suscepit Israel" aus dem Magnificat von J. S. Bach waren inhaltlich wie vortraglich von großer Schönheit, besonders beim kanonisch wundersam durchgeführten „Suscepit Israel" zeigten sich Können und Kunst der drei Damen. Else Münkers Violindarbietungen des „Adagio" von Pietro Locatelli und des „Adagio" von Pietro Nardini strahlten in harmonischer Reinheit. Bei Alleingesängen „Der Seele Verlangen", „Auf die Ankunft unseres Heilands", beide von Johann Georg Ahle (Sopran), „Drei Lieder" von Cornelius (Bariton); das „Weihnachtslied" von Adam de la Hale, „O Jesulein süß" und „In dulci jubilo" (alle drei Sopran) blieb in der Wiedergabe kein Wunsch offen. Die Gerhardsche Festphantasie über den Choral „Wie schön leuchtet der Morgenstern" wurde vom Organisten glänzend interpretiert und ließ die Feierstunde prachtvoll ausklingen. Den Abschluß bildete ein gemeinsamer Gesang.

g **Tagung der Junggärtner des Emschergaues.** Am Sonntag nachmittag hielt die Jugendgruppe Emscher des Deutschen Gartenbaues im Gasthaus „Löwenhof", Bahnhofstraße, eine Tagung ab, zu der zahlreiche Junggärtner aus den umliegenden Städten und Landkreisen erschienen waren. Der Tagungssaal prangte in herrlichem Blumenschmuck. Diese Gautagungen sollen dem strebsamen Junggärtner durch Vorträge und fachliche Aussprache über alle Gebiete des Gartenbaues neue Anregungen zu frischem Schaffen vermitteln, um die Leistungsfähigkeit zu fördern und zu steigern. Der Obmann Eisenharth begrüßte eingangs die Anwesenden, besonders den Referenten der Tagung, Gartenbau-Oberinspektor a. D. Schmidt aus Dortmund. Der Vertreter der Hauptgruppe, Welling, aus Recklinghausen, übermittelte Grüße und Wünsche und hoffte, daß die geleistete Arbeit sich zum Segen des gesamten deutschen Gartenbaues auswirken möge. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten hielt Gartenbau-Oberinspektor Schmidt einen Vortrag über „Die Rose im Industriegebiet", dessen fesselnden Ausführungen wir folgendes entnehmen: Die Rose ist die begehrteste Blume. Vor 50 Jahren steckte die Rosenzucht noch in Kinderschuhen. Heute verfügen wir in Deutschland über zahlreiche hervorragende Rosenzüchtereien. Im Industriegebiet kann sich aber nicht jede Rose entwickeln und man ist bemüht, die in unserem Bezirk gedeihenden Rosensorten in einer Liste zusammenzufassen. Eingehend behandelte der Redner die verschiedenen Rosenarten als Schnittblumen, Gruppenblumen für Anlagen und Treibhausblumen. Den sehr interessanten Ausführungen folgte eine rege fachliche Aussprache, in der die Erfahrungen in den Zuchten gegenseitig ausgetauscht wurden.

* **Ein Auto fährt ins Schaufenster.** Sonntag vormittag gegen 11 Uhr fuhr ein Kraftwagen der hiesigen Reichspost in ein Schaufenster des Geschäftshauses Hochstraße 3 (Homberg). Mit weithinschallendem Klirren ging die Scheibe vollständig zu Bruch. Auch die Holzumrahmung, zumal im oberen Teil, wurde erheblich zerstört. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Unfall soll, wie wir auf Anfrage bei maßgebender Stelle erfahren, dadurch entstanden sein, daß der Kraftwagen infolge des regenglatten Asphalts in der Kurve, die die Hochstraße an dieser Stelle hat, in die Scheibe geschleudert worden ist.

* **Tagesbruch.** Samstag vormittag gegen 10½ Uhr entstand plötzlich auf der Alleestraße vor der Zufahrt zum Bauplatz des neuen Rathauses ein Tagesbruch von ungefähr fünf Meter Tiefe. Sofort war Polizei zur Stelle, die Absperrmaßnahmen durchführte. Die Ursache des Bruchs soll auf die anhaltenden Regengüsse zurückzuführen sein, die das Erdreich unter dem Pflaster erheblich aufgelockert und zum Teil Hohlräume geschaffen haben. Mit den Ausbesserungsarbeiten wurde schnell begonnen, so daß der Bruch gegen 2 Uhr gefüllt und das Pflaster erneuert worden war.

* **Zeugen gesucht.** Am 14. Dezember 1927 zwischen 18 und 19 Uhr, fiel in dem Zigarrengeschäft Wichmann, Alleestraße, eine Frau, die daselbst Einkäufe erledigen wollte, in Krämpfe. Während sich mehrere Personen mit ihr beschäftigten, nahm ein Mann ihren Pelz und Hut an sich und verschwand damit. Beschreibung des Diebes: 30 bis 32 Jahre alt, 1,65 Meter groß, schlank, schwarzes Haar, glattrasiert, schmales blasses Gesicht, eingefallenes Gesicht, etwas gebückter Gang. Der gemeine Bube war bekleidet mit feldgrauem Mantel, schwarzen Schuhen und grünem Schlapphut. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminal-Inspektion 1, Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35.

* **Die Schreibmaschine im Eise.** Am Sonntag nachmittag wurde von einem Schüler in dem Teich in der Kaiseraue eine Schreibmaschine, die im Eis eingefroren war, gefunden. Wo ist eine Schreibmaschine gestohlen worden? Eigentumsberechtigte wollen sich bei der Kriminal-Inspektion 1, hier, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 68, melden.

* **Der langfingerige „Reisende".** Am 6. Januar gegen 13 Uhr, erschien bei einer Familie ein angeblicher Reisender, der für zwei alte Hüte einen neuen Hut liefern wollte. Auf sein Geheiß rief der allein anwesende Sohn seine Mutter, mit der der Reisende kurze Zeit verhandelte. Nach seinem Weggange wurde festgestellt, daß eine silberne Herrenuhr verschwunden war. Vor diesem Reisenden sei hiermit gewarnt. Bei seinem Auftauchen wolle man sofort die Kriminalwache, Bochum, Hattinger Straße 59/ 61, oder das nächste Polizeirevier benachrichtigen.

* **Aus der Polizeimappe.** Zur Anzeige gebracht wurde ein junger Mann von hier, der in einem hiesigen Kaufhause unter Angabe eines ihm nicht zustehenden Namens einen Anzug auf Teilzahlung kaufte, nur eine Anzahlung leistete und seit dem Tage unauffindbar ist. — In der Nacht zum 7. Januar wurde bei dem Friedhofswärter in Altenbochum eingebrochen. Entwendet wurde ein Posten Wäschestücke sowie Zigarren und Zigaretten — In der Nacht zum 6. Januar wurde in die Trinkhalle an der Ecke der Otto- und Luxemburgerstraße eingebrochen und Zigarren, Zigaretten, Schokolade usw. im Werte von 175 Mark gestohlen. — Am 5. Januar wurde einer Ehefrau in einem hiesigen Geschäft aus dem Korbe die Geldtasche mit etwa 26 Mark Inhalt gestohlen. — Festgenommen wurden zwei Schüler, die in einem Bazar kleinere Gegenstände gestohlen hatten, ein Kaufmann wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung, eine Person wegen Widerstands und tätlichen Angriffs.

** **Kleine Tageschronik.** Der starke Sturm hat am Freitag viel Schaden angerichtet, besonders in den Außenbezirken. Allenthalben wurden Zerstörungen an Gebäuden und Mauern, an Telegraphen- und Telephonleitungen und in den Baumbeständen der Parks und Friedhöfe verursacht. Im Telegraphenverkehr traten zuweilen erhebliche Störungen ein. Auf der östlichen Seite der Dorstener Straße wurde das alte Gebäude auf dem Bahnhofsvorplatz teilweise abgedeckt. Einige Passanten wurden verletzt. In der Königsallee wurden zwei Bäume entwurzelt. Eine Einfriedigung am Stadion, Castroper Straße wurde umgeweht. — Auf der Wittener Straße zwischen Wrangel- und Alsenstraße stießen am Samstag zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei einer schwer beschädigt wurde und abgeschlept werden mußte. — Nachdem in den verflossenen Woche rüde Burschen an der Blumenstraße die Einfriedigung einer Bildhauerei zerschlagen haben, wurde in der Nacht von Freitag zu Samstag die Hecke am Bahnhof Nord an verschiedenen Stellen umgestürzt. — Am 6. Januar gegen 18 Uhr 20, wurde die Ehefrau K. aus der Lindenstraße von einem Personenkraftwagen auf der Dorstener Straße angefahren. Sie wurde in ihre Wohnung gebracht. Welcher Art die Verletzungen sind, konnte noch nicht mit Bestimmtheit angegeben werden. Die Ermittlungen zur Klärung der Schuldfrage sind, wie uns die Polizeibehörde mitteilt, eingeleitet.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(:) **Operetten-Theater.** Auch die letzten Aufführungen von „Adieu Mimi", der mit so großem Beifall aufgenommenen Jazz-Operette, zeichnen sich durch ungemindert flottes Spieltempo aus. Ein Ereignis von höchster künstlerischer Bedeutung wird das Gastspiel der „Habima" im Operetten-Theater sein. Die „Habima" hat vor zwei Jahren in Paris, Lettland, Estland und Polen gespielt, im vorigen Herbst in Berlin, Breslau und Leipzig, überall mit großem künstlerischen Erfolg. Jetzt kommt sie ein zweites Mal nach Berlin und Westdeutschland, Holland und Belgien. Die Direktion des Operetten-Theaters hat in Anbetracht der Bedeutung des Gastspieles einen erweiterten Telephonbereitschaftsdienst für die Vorstellung und zwar von 9 bis 2 Uhr vormittags und von 4 bis 10 Uhr abends, Telephon 534 eingerichtet. Das Gastspiel der „Habima" ist voraussichtlich das einzigste im Ruhrgebiet.

Aus dem Vereinsleben.

= **Städtischer Musikverein.** Die heutige Chorprobe findet in der Harmonie statt und beginnt für Damen um 7,30 Uhr und für Herren um 9 Uhr. (Siehe Anzeige.)

(:) **Deutschnationale Volkspartei.** Der 18. Bezirk der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltete für seine Mitglieder am 7. Januar ein gut vorbereitetes Weihnachtsfest. Eitel Freude herrschte bei den Kleinen, denen vom Weihnachtsmann eine Tüte und ein kleines Geschenk überreicht wurde. Gemeinsame Lieder und Musikvorträge gaben dem Fest ein würdiges Gepräge. Ein kleines Weihnachtsspiel zeugte von einem reichen kindlichen Können. Abends fand die Feier für die Erwachsenen statt. Auch diese fand, wie die Nachmittagsfeier, lebhaften Anklang, u. a. seien der Geigensolist, der Baßsänger sowie die beim Theaterstück Mitwirkenden lobend erwähnt.

(x) **Jungfrauen-Kongregation der Josefspfarrei.** Am Dreikönigsfeste veranstalteten die Jungfrauen von St. Josef im Saale der katholischen Waisenhauses beim Glanze des Weihnachtsbaumes ihre diesjährige Weihnachtsfeier. Eingeleitet wurde die Festfeier durch ein Musikstück, vorgetragen vom Organissen Esser. Dann begrüßte der Präses, Vikar Diekmann, alle Jungfrauen und die vielen Gäste recht herzlich und hielt, nachdem einige Lieder gesungen waren, die Festrede. Das Weihnachts-Mysterienspiel „Die Lilie" fand dankbare Aufnahme. — Freitag abend fand im Jugendheim Meinophus eine Weihnachtsfeier der Jungfrauen der Meinolphuspfarrei statt. Sie wurde umrahmt von gemeinschaftlichen Liedern, Gedichten und Chorgesängen. Die Ansprache hielt der Präses, Vikar Schröder. Den Abschluß bildete das Theaterstück „Das Dreikönigsspiel".

* Vereins-Kalender *

Königin Luise - Bund. Dienstag Pflichtabend bei Schäfer. (21461

Brief-Kasten



K. H. 1. Ohne weiteres kann der Hausbesitzer auch in einem Neubau die Miete nicht erhöhen; er kann Ihnen aber den Vertrag nach Paragraph 565 B. G. B. kündigen und nach Ablauf der Kündigung einen neuen Vertrag vorschlagen, in dem die erhöhte Miete festgesetzt ist. 2. Die Zeit des Badens kann Ihnen der Hausherr nicht vorschreiben. Die Absperrung der Leitung während der Nachtstunden wird wahrscheinlich nur wegen der Frostgefahr vorgenommen worden sein. 3. Falls keine Belästigung der anderen Mieter eintritt, kann Ihnen das Trocknen der Wäsche auf dem nach dem Hof führenden Balkon nicht untersagt werden. 4. Die Beleuchtung der Waschküche muß der Mieter vornehmen.

A. D. W. E. 30. Nach § 1601 B. G. B. sind die Kinder verpflichtet, der Mutter, soweit sie nach § 1602 das. außerstande ist, sich selbst zu unterhalten, den nach der Lebensstellung der Bedürftigen zu bemessenden Unterhalt zu gewähren — § 1610. Unterhaltspflichtig ist jedoch nicht — nach § 1603 — wer bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen außerstande ist, ohne Gefährdung seines eigenen standesgemäßen Unterhalts, den Unterhalt zu gewähren. Wir nehmen an, daß die Schwestern kein eigenes Vermögen oder besondere Einkünfte haben und mit ihren Männern im gesetzlichen Güterstande leben. Diese sind daher von der Unterhaltspflicht frei. Die Schwiegersöhne sind beim gesetzlichen Güterstande nicht unterhaltsverpflichtet. Die Unterhaltspflicht beruht deshalb bei den drei Söhnen nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit. Weigern die Söhne ganz oder teilweise den Unterhalt, dann muß die Mutter klagen, die Leistungsfähigkeit der Söhne dartun und bestimmt dann das Prozeßgericht nach Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse der Söhne die Unterhaltsbeteiligung bzw., wenn einer leistungsunfähig ist, weist es die Klage gegen den Leistungsunfähigen ab. — Die Mutter kann ihren Wohnsitz nach eigenem Ermessen wählen, die Pflegekosten gehören natürlich mit zum Unterhalt und müssen von den Pflichtigen mitgetragen werden. Ob Sie bei Ihrer jetzigen Wirtschaftslage gesetzlich zur Zahlung verpflichtet sind, liegt bei der Entscheidung des Gerichts. Wir können Ihnen in dieser Hinsicht — da es keine festen Sätze gibt — weder in der Höhe der Berechtigung noch Verpflichtung — sondern stets nach Lage der Verhältnisse entschieden wird, keine bestimmte Auskunft geben.

Sch. Ehrenfeld. 1. Wenn Sie schon bisher bei der Mutter wohnten, also gemeinsamen Hausstand führten, so wird einer Umschreibung der Wohnung auf Ihren Namen kein Hindernis im Wege stehen. Treten Sie an den Hauswirt heran. 2. Nach menschlichem Ermessen soll die Sparkasseneinlage wertbeständig sein.

Nachruf!

Nach langem Leiden verschied am Freitag, den 6. Januar, der Betriebsführer unseres Hammerwerkes

Herr

Hans Küster

im Alter von 66 Jahren.

Der Verstorbene stand 37 Jahre in den Diensten der Bochumer Stahlindustrie. Er war uns ein wertvoller erfahrener Mitarbeiter, der seinen Betrieb mit Umsicht und Zuverlässigkeit in guten und schweren Zeiten sicher führte. Sein gediegener Charakter und sein gewinnendes Wesen haben ihm Wertschätzung und ein bleibendes Gedenken bei seinen Vorgesetzten, Mitarbeitern und Untergebenen gesichert, die gemeinsam seinen Tod aufrichtig bedauern.

Deutsche Edelstahlwerke A.-G.
Bochumer Stahlindustrie.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Weinet nicht, ihr meine Lieben,
Nehmet Abschied, weint nicht mehr.
Hilfe konnt' ich nicht mehr finden.
Meine Leiden war'n zu schwer.
Jetzt zieh' ich jedoch von dannen,
Schließ die müden Augen zu,
Haltet einig treu zusammen
Und gönnt mir die ew'ge Ruh'.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute mittag 1½ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Georg Jordan

nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 59 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 6. Januar 1928.

Die Beerdigung findet Dienstag, 10. Januar, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Jägerstraße 8a aus statt.

Freitag morgen 8¼ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein herzensguter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,

der Reichsinvalide

Franz Hoffmann

im Alter von 59 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Hamme, den 6. Januar 1928.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 10. Januar 1928, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Bochum-Hamme Heidestrasse 98, aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen ist diene diese als solche.

Soll Geist und Körper Dir erstarken, So trinke nur „Viktoria-Marken!“

Viktoria-Brauerei A.-G. Bochum.

Registrierkasse
ohne Fehler, für Ladengeschäft, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten unter H. T. 9876 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Goukuet's Zwainbouk Knüfgwiy und fain Oolbgnlb din Röflüwy To müß we fain.

A. Goukuet
Kiwiffte. 5,
Dowgfzwainbouk-Öffnuni.

Blinden-Verein Bochum.

Die Vereinsanschriften sind folgende 1. Vorsitzender: Winkler, Bochum, Humboldtstraße 32, Klavierstimmer; 1. Kassierer: Hamblock, Bochum, Rottstraße 12; 1 Schriftführerin Frl Hermann, Bochum, Hattingerstraße 75.
Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken: Korbflechter: Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 32a: Aug. Fucken, Altenbochum, Altenbochumerstraße 78, Telefon Nr. 2117; Stuhlflechter: Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstraße 12, Paga, Bochum, Elsaßstraße 17, Frl. Schulte, Bochum, Meierstraße 2, Hamblock, Bochum, Rottstraße 12, Lischewski, Bochum, Rottmannstr. 13; Handarbeiterinnen: Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstr. 11. Frl. Koch Bochum, Alleestr. 108a.

Lungenkranke
trinkt Apotheker v. Lühmann's
Pulmosanoltee od. Sirup
(auch in Pillen) bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkat. Prof. Dr. K. schreibt: Schon nach wenigen Tagen trat Besserung ein, Nachtschw. hört auf, Appetit, Gewicht Befind. heben sich. In den Apoth., bestimmt in der **Alten Apotheke, Marktplatz.**

Sprechapparate
staunend billig!
Schallplatten
neueste Schlager!
Instrumente aller Art, Stimmungen, Reparaturen sof. **Ia. Saiten.**
Musik Baarz
Marienstraße 18.

Gefunden
Geld gefunden. 21445 Kolcikowski, Bessemerstr. 26.

Makulatur
billig abzugeben, Bahnhofsbuchhdlg., Bochum-Hbf.



Sehen Staunen Kaufen

Preise bis 50% herabgesetzt!

OFFSZANKA
BOCHUM * HOCHSTRASSE 5

Konfektions Inventur **Ausverkauf**
vom Seidenhaus **Wolfdorf** Bochum, Hochstr. 15
Beginn Montag, 9. Januar — Beginn Montag, 9. Januar

Seiden-, Woll- und Wasch- **Kleider**
Winter-, Sommer-, Regen- u. Gummi- **Mäntel**

Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:	Serie V:	Serie VI:
4.50 früh. bis 25.-	**7.50** früh. bis 35.-	**12.50** früh. bis 55.-	**19.50** früh. bis 65.-	**29.50** früh. bis 85.-	**39.00** früh. bis 95.-

Modelle weit unter Preis.



Tüchtiger Vertreter geg. hohe Provision. Nur Herren, die bei Fleischereien usw. gut eingeführt sind, wollen ausf. Bewerbungen mit Referenzen u. Lichtbild richten an **Richard Siegert Nachf. Dresden-A. 1.**

Vertreter-Ba...
Wir suchen einen bei ... und Brotfabriken ...

Wir errich...
Genera...
und suchen zu der... Persönlichkeit mit ... Erfolgen in allen ... Bewerbung...
Feuerversicherungs-Ges...
Münchener Lebensversi...
Direktion Neuß a. Rh., ...

eneral-Vertretung
beständige Sache bei hohem Verdienst an ... Herrn zu vergeb. **Hans Lindemann, ...burg 11 Gr. Bursta...**

xistenz Damen und Herren zum Verkauf eines vornehmen Artikels an ...

Reparatur...
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Sprechapp... werden in eigener Werkstätte sauber und ausgeführt.
Gerhard Paetgen, Bochu...
...brückerstr. 9 Ecke Humboldt...

...riseus
...eine Tochter werden. S... d. Wege passende L... ...itt kann sofort erfol... ...nt. P O 11348 a. d ...

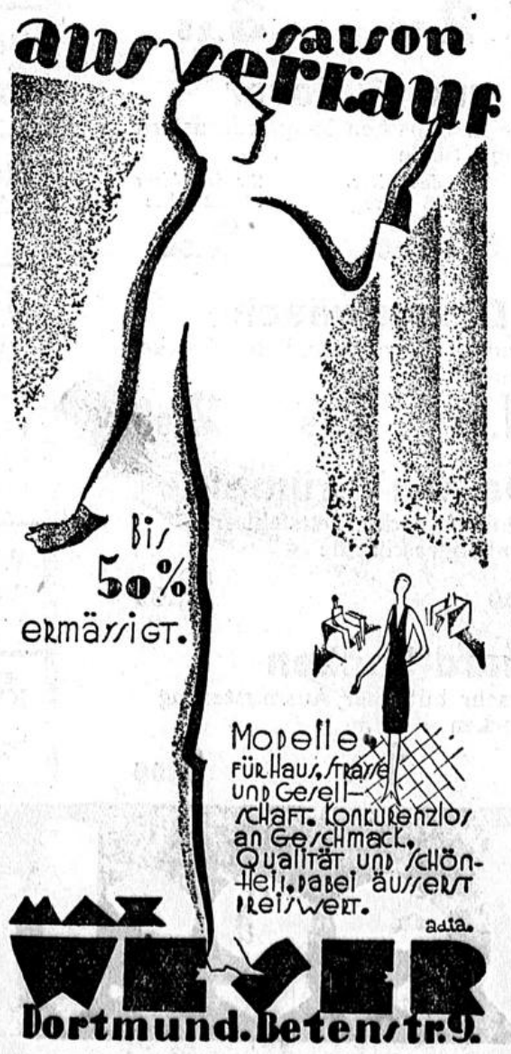
Maßanfer...
Elegante ... Herren- u. Da... Garderobe ... Große ... Muster-Ausw... ...ch wer Stoff ... Friedens... ...fertigungsp... Kunden ... Rab... ...pat...

...rbeiten ...raub u. dis... ...ausgef. Zimm.-... Decke usw u. Lad... von 6 Mk an Ang. unt. K. D 21356 a. die Geschst.

Tüchtige ... Schneider ...sucht bessere ... schaft aus d. ... Lagespr 3.50 ... Angeb unt ... 21299 an d ...

Zu vermieten

Großes Ladenlo...
auch als Ausstellungsraum od... Bürozwecken geeignet, Größe 18... im Mittelpunkt der Stadt an verkehrs... Straße ... zum 1. 4. zu vermieten.



Inventur Ausverkauf,
selbstverständlich zu
Buschkoff
Koch- u. Harmonierstraße-Ecke



Damen-Mäntel reine Wolle, gut Cöper-Flausch in verschied. Farben **2.90**	**Kinderjacken** reine Wolle, grau, für etwa 8 jährige **1.75**
Regen-Mäntel imprägn., aus gestreift. und karierten Stoffen, moderne Sportform . **5.90**	**Kinderjacken** reine Wolle, grau, für etwa 10 jährige **2.50**
Kinder-Pullover reine Wolle und seiden durchwirkte Qualitäten . . . **-.95**	**Futterhosen** für Herren, feste Qualit. **1.65**
Futter-Schlüpfer für Damen, in verschiedenen Farben . . . . . **-.90**	**Normal-Anzüge** für Kinder, Restposten, teils wollgemischt . . . . . **-.95**
Herrengarnituren Jacke und Hose in kleinen Größen **1.95**	**Einsatzhemden** wollgemischt Normal, kariert und gestreift. **1.95**
Damen-Schlüpfer gestreifter Kunstseidentrikot **1.45**	**Futterschlüpfer** Kunstseide, schwere Rauhqualität, mit kunstseidener Decke . . **1.95**
Oberhemden gestreift und kariert Perkal mit Kragen **2.90**	**Oberhemden** Ia Zephyr-Qualitäten, schöne Muster **4.75**
Oberhemden weiß, mit Trikotine-Einsätzen **3.90**	**Oberhemden** Trikotine, feine Qualit. und Ausmusterung 8.50, **6.90**
Selbstbinder reine Seide, schöne Fantasiemuster . . . . . 1.95, **-.95**	**Männer-Socken** fest gestrickt und wollgemischt . . . . . **-.38**
Normalhemden gute Wollmischung, mit Doppelbrust **1.65**	**Sport-Socken** reine Wolle, meliert . . . . . **-.68**
Jacquard-Socken reine Wolle, schöne Fantasiemuster . . . . . 1.95, **-.95**	**Kinder-Strümpfe** Restpost. nur lederfarbig, für 9–14-jährige . . . . . **-.35**
Normalhosen wollgemischt, mit Ueberschlag **1.25**	**Kinder-Schlüpfer** innen gerauht, in vielen Farben . . . . . **-.35** jede weitere Größe -.10 mehr
Damenstrümpfe Bemberg-Waschseide **1.90**	**Damen-Strümpfe** mit Doppelsohle u. Hochferse . . . . . **-.28**
Unterkleider gestreifte Kunstseide, schönfarbig, mit Schönheitsfehlern . . . 2.25, **1.65**	**K'seid. Strümpfe** mit Naht, schwarz oder farbig . . . . . **-.68**
Damen-Schirme 12 teilig, mit Rundhaken **1.95**	**Strümpfe** Seidenflor, sehr schöne Qualitäten . . . . . 1.85, **-.95**
Glacéhandschuhe solides Leder **2.90**	**Reinw. Strümpfe** Ia schwere Kaschmir-Qualität **2.65**
Schlafdecken kariert, 140/190 cm groß **2.65**	**Teegedecke** halbleinen, 130 / 160 cm, mit 6 Servietten **2.90**

Umwälzende Preis-Herabsetzungen

Mengenabgabe vorbehalten

Restposten ganz vorzügliche
Reinwollene Velour de laine und englische Mäntel
teils mit Pelz oder Pelzimitation
9.75 13.75 19.75 24.50

Reinwollene Ottomane-Mäntel
vorwiegend marine und schwarz, mit Pelz oder Plüschgarnitur, teils ganz, teils zur Hälfte gefüttert, darunter extra weite Frauen-Mäntel
13.75 19.75 24.50 29.00

Elegante Ottomane-Mäntel
mit reicher Pelzgarnitur z. T. ganz auf Damassé oder Steppfutter, darunter auch Mäntel für besonders starke Damen, bis Frauengr. V
35.00 39.00 48.00 58.00

Reinwollene Kleider
mit lang. Arm, in den neuesten Macharten, Popeline, Rips, Kasha etc.
4.90 6.75 9.75 13.75

Reinwollene Kleider
prima Qualitäten in Wollrips, Papillon, Kasha etc. in eleganter Aufmachung darunter auch Frauenkleider
17.00 23.00 28.00 36.00

Veloutine-Kleider
in den neusten Farben und Macharten
17.00 22.00 28.00 35.00

Tanzkleider
aus Fantasiestoff, Eolienne, Taffet und Crêpe de chine
3.90 7.90 12.75 19.75

Damen-Winterhüte
Seidensammet, Silkinasammet, Filz, große und kleins Formen teils mit Reiher, Band und Agraffen garniert, jetzt
-.95 1.90 2.90 3.90

Damen-Pullover, Westen u. Lumberblusen
gute Fassons mit oder ohne Kragen, darunter gute reinwollene glatte und Jacquardpualitäten, sowie kunstseiden durchwirkte Gewebe
1.85 2.90 3.50 5.50 7.50

Kinder-Westen, Pullover, Sweater
einfarbig und gemustert darunter reinwollene Qualitäten

Reine Wolle und seidendurchwirkte	für das Alter v. etwa 3 Jahren	für das Alter bis etwa 6 Jahren	für das Alter v. etwa 11 Jahren
-.95	**1.75**	**2.50**	**3.25**

Kinder-Westen und Pullover
mit und ohne Kragen, reine Wolle in hübschen Jacquardmustern und Wolle mit Seide

für das Alter bis 3 Jahre	für das Alter bis 5 Jahre	für das Alter bis 8 Jahre	für das Alter bis 12 Jahre
2.75	**3.90**	**4.90**	**5.90**

Ein Posten **schöner Damenwäsche**
Taghemden, Beinkleider, Nachthemden, Hemdhosen, Prinzeßröcke, außerordentlich billig
-.65 -.95 1.45 1.95 2.90

Waschseidene Damen-Strümpfe
vorzügliche Qualitäten mit kleinen Schönheitsfehlern, meist Original-Bembergwaschseide
1.45 1.90 2.65

Herren-Jacquard-Socken
regulär gewirkte Qualitäten in sehr hübscher Ausmusterung kunstseidene Socken u. a. m.
-.48 -.85 1.25 1.95



Rohnessel solide Qualität . . . . . -.35, **-.25**	**Eider-Flanell** doppelseitig, in schönen Farben, mollige Ware, -.98, **-.75**
Bettuchnessel 140 cm breit, starkfädiges Gewebe . . . . . **-.68**	**Halbl. Tischtuch** 150 cm lang, kräftige Qualität 2.20, **1.85**
Bettuchnessel ca 160 cm breit, gute, westf. Qual. . . . . **-.85**	**Kaffee-Decken** 130/160 cm, schöne, neue Muster, gewebte Ware **2.90**
Wäschetuch 80 cm breit, starke Qualitäten . . . . . -.45, **-.38**	**Künstler-Decken** 130/160 cm, aparte Muster 3.90, **2.90**
Wäschetuch 80 cm brt., unsere bekannten westfäl. Qualitäten . . -.72, **-.58**	**Kissenbezug** mit Klöppeldurchsatz . . . . . 1.25, **-.95**
Wäschetuch 130 cm breit kräft. Cretonne-Ware . . . . . 1.15, **-.95**	**Parade-Kissen** mit Festoneinsatz und Spitze, Spiegel garniert **3.25**
Wäschetuch 160 cm breit, besonders für Bettwäsche geeignet 1.45, **1.25**	**Frottierhandtuch** weiß mit farbigen Streifen und weiß Ware . . . . . -.68, **-.38**
Haustuch Bettuchbreite, solide Qualität . . . . . 1.45, **-.95**	**Frottierhandtuch** weiß mit farbiger Kante u. gestr. gute Zwirn-Qualität . . **-.95**
Bettdamast 130 cm brt., Streifen und Blumenmuster . . . . . 1.45, **-.95**	Reinseidene **Crêpe de chine** in den Ballfarben niel, lachs und flieder **2.90**
Bettdamast 160 breit, Streifen- und Blumenmuster, glanzreiche Ware . . . 1.75, **1.45**	Bedruckt **Marocain** ca. 100 cm breit **2.90**
Handtuchgebild ca 40 cm breit, gute Gerstenkorn-Qualit. mit rotem Rand . . **-.15**	**Tüll-Stores** in schweren Qualitäten 3.90, **1.95**
Handtuchgebild ca 60 cm breit, vorzügl. Gerstenkornware . . . . **-.39**	**Spannstoffe** ca. 130 cm breit, große Musterauswahl . . . . . 1.25, **-.85**
Gerstkorngebild halbleinen, ca 50 cm breit, m. 1 oter Kante Ia Qualität . . -.58, **-.45**	**Madras** ca. 130 cm breit, indanthrenfarbig . . . . . 1.75, **-.95**
Wischtuchgebild ca. 60 cm breit, starke Qualität . . . . . -.45, **-.36**	**Strumpfhaltergürtel** aus weißem Drell mit abnehmbaren Haltern . . . . . **-.38**
Ein Posten **Kleider-Velour** kariert u. Blumenmuster . . . . -.58, **-.39**	**Sportgürtel** aus farbigem Drell mit Rückenverschnürung und Gummiteil . . . . . 1.45, **-.95**

Waechter

Turnen und Sport.

West- und Norddeutschland spielen unentschieden. — Lebhaftes Echo des Schmelingschen Erfolges in der italienischen Presse. — Girardengo-Negrini führen weiter in Leipzig.

Um den Fußball-Bundespokal.

Die Endspielgegner noch nicht ermittelt. — Südost schlägt Mitteldeutschland. — West- gegen Norddeutschland endet nach zweimaliger Verlängerung unentschieden 4:4.

Die berechtigte Spannung, welche Landesverbände ihre Mannschaften für das Endspiel 1928 um den deutschen Bundespokal stellen würden, ist noch nicht gelöst. Eine Ueberraschung hat es ja schon gegeben: Südostdeutschland, der so lange über die Achsel angesehene kleine Verband, hat nach Brandenburg jetzt auch Mitteldeutschland, dazu noch in Chemnitz, zwar knapp aber immerhin 3:2 aus dem Rennen geworfen. Erstmalig erscheint damit Südostdeutschland im Pokalfinale. Wer der Gegner sein wird, steht noch nicht fest; denn West- und Norddeutschland fochten mit maßloser Erbitterung bis zum Eintritt der Dunkelheit ohne Entscheidung um den Sieg.

Das Unentschieden in Hamburg.

Nord gegen West 4:4 (1:1, 2:2, 3:3).

Hamburg, 8. Januar.

(Eig. Drahtbericht.)

Der Westen, ein in Norddeutschland gern gesehener Gast, hat mit dem heutigen Bundespokalspiel der Zwischenrunde erneut an Sympathien gewonnen. Man hatte von vornherein die typischen Bravourleistungen der Grün-Weißen erwartet und auch vorausgesehen, daß nur des Nordens beste Vertretung auf heimischem Boden imstande sein würde, den Westdeutschen den Weg zur Schlußrunde zu versperren. Da die Mannschaft des Nordens mit Horn auf dem Posten des Halbrechten und Blunk, ebenfalls vom H. S. V. im Tor, so wie sie auch heute antrat, tatsächlich das Beste darstellte, was der Norden aufzubringen vermochte, war die Enttäuschung, daß diese Mannschaft auf heimischem Boden die Westdeutschen nicht niederzuringen vermochte, nicht klein. Dabei muß gesagt werden, daß die Norddeutschen in Anbetracht des schweren und glatten Bodens, unter dem besonders die großen Spieler wie Harder, Horn, Ohm und Müller zu leiden hatten, eine recht gute Partie lieferten.

In zwei Punkten nur war der Westen besser,

in Schnelligkeit und im Kampfeifer. Technik, Taktik, Zusammenarbeit, Schußvermögen war bei den Norddeutschen mindestens gleich gut. Wieder einmal bestätigte es sich, daß es im Norden an guten Mittelläufern fehlt. Ohm, der Kieler, war für den schnellen westdeutschen Angriff zu langsam, auch zu wenig einfallsreich und ganz besonders zu hart. Von den Außenläufern war Flory der Bessere; im Sturm bewährte sich Horn dank seiner hervorstechenden Technik, die übrigen waren gut, ohne mehr zu sein. Ein Extralob verdient dagegen die Abwehr, besonders der schnelle Beier. Blunk im Tor leistete sehr Gutes, wenn er auch ein paarmal etwas leichtsinnig spielte. Beim Westen dauerte es etwas lange, bis er sich gefunden hatte, dann zeigte er ein schönes, schnelles und flaches Kombinationsspiel mit besonders wirksamer Bedienung der guten Flügel. Im Angriff überwog der rechte Flügel Albrecht-Schlösser, der sich auch zuerst gefunden hatte. Malsch fiel etwas ab, Sackenheim II übertraf sich selbst und machte Lang und Beier schwer zu schaffen. Holstein entsprach den Erwartungen. In der Läuferreihe litten auch Gruber und Heidkamp unter der Glätte des Bodens, während der kleine Flick unangefochten schien. Sehr gut beim Westen war auch Vollbrecht und besonders wieder Weber. Pesch wurde gleich zu Beginn erheblich an der Hand verletzt, sodaß er sogar zeitweilig ausscheiden mußte.

Etwa 8- bis 10 000 Zuschauer

hatten sich auf dem Viktoriaplatz eingefunden. Es herrschte so rechtes Hamburger Wetter, und in welcher Verfassung sich die Anlage befand, ist leicht auszudenken. Man darf die Leistungen beider Mannschaften nicht allzu kritisch werten und muß besonders die großen physischen Anforderungen richtig veranschlagen, die ein so glatter und schwerer Boden stellte. Während Westdeutschland genau wie vorgesehen erscheint, hat der Norden den rechten Flügel mit Horn halbrechts und Hartmann rechtsaußen besetzt. Das Tor hütet Blunk vom H. S. V. Hamburg, dem ja auch Horn angehört. Sofort nach dem Anpfiff des ausgezeichneten Unparteiischen Müller (Karlsruhe) macht sich der Boden unliebsam bemerkbar. Das Zuspiel ist meist zu kurz, weil der Ball im Morast stecken bleibt. Norddeutschland ist erst etwas besser, weil der Westen sich nicht recht findet. Trotzdem kommen die Gäste in der 11. Minute durch einen schönen Vorstoß des rechten Flügels durch Albrecht zum ersten Treffer, der freundlichen Beifall findet. 1:0 für West. Pesch hat ein paar schwere Bälle zu meistern und wird bei einer Abwehr ziemlich ernst an der Hand verletzt. Norddeutschland verpaßt viel, aber der Westen bleibt seinerseits auch recht gefährlich, zumal er von Minute zu Minute besser wird. Dann scheidet Lang beim Norden vorübergehend durch Verletzung aus. Erst eine Minute vor der Pause kann Harder einen seiner bekannten Alleingang unternehmen, wobei er im Strafraum regelwidrig zu Fall gebracht wird. Flory schießt einen Elfmeterball zum Ausgleich ein. 1:1. Beim Wiederbeginn erscheint

West mit nur 10 Leuten,

da Peschs Hand vom Arzt verbunden werden muß. Für ihn geht Vollbrecht ins Tor, der von Pesch nach etwa zehn Minuten wieder abgelöst wird. Der Norden beginnt wieder mit schnellen und gut angelegten Vorstößen, aber Vollbrecht und Weber sind auf der Hut. Erst in der 23. Minute kann bei wieder offenem Spiel Wiedmayer eine Kombination Hartmann, Horn, Harder durch Torschuß krönen. 2:1 für Nord. West hat jetzt einige gefährliche Momente zu überstehen, aber Pesch hält sehr gut. In der 35. Minute wird Sackenheim gut vorgelegt, er spielt sich durch, Blunk stürzt ihm entgegen, erwischt und verliert den Ball, Sackenheim überspringt ihn und gleicht aus. 2:2. Bei diesem Stande bleibt es bis zum regulären Schluß.

Nach kurzer Pause geht es in die erste Verlängerung. (Zweimal 15 Minuten.) Pesch muß sofort einen schweren Schuß halten. In der 6. Minute gibt Schlösser einen hohen Ball aufs norddeutsche Tor, den Beier verfehlt und der überraschte Blunk passieren lassen muß. Wieder führt West mit 3:2. In der zweiten Verlängerung hat West durchweg mehr vom Spiel. Es will den Vorsprung halten, aber Wiedmayer köpft eine Flanke von rechts unhaltbar ein. 3:3. Jetzt legt Nord mächtig los, angefeuert von den Besuchern, und in der Tat kann Horn eine Vorlage Harders wenige Minuten nach dem Ausgleich einschießen. Nord führt 4:3. Damit schien der Kampf entschieden, aber die Westdeutschen geben sich nicht geschlagen. erzielen eine Ecke, die Sackenheim II unmittelbar vor dem Abpfiff zum Ausgleich einköpft. Das Spiel bleibt unentschieden und wird nach Wiederantritt abgeblasen, weil es bereits zu dunkel wird.

Schlesiens Sieg.

Südostdeutschland schlägt Mittel 3:2 (2:1).

Chemnitz, 8. Januar.

Der BC.-Platz in Chemnitz war überfüllt. Man traute den Südostdeutschen schon etwas zu, wenn man auch mit einem knappen, aber sicheren Siege der Mitteldeutschen rechnete. Aber es kam wieder einmal anders. Die beiden Landesverbände, die sich schon zehnmal gegenüberstanden, wobei Mittel achtmal Sieger blieb, lieferten sich einen hochwertigen Kampf, den die in erstaunlich großer Form befindlichen Südostdeutschen verdient zu ihren Gunsten entscheiden konnten.

Die Südostdeutschen hatten ihre Mannschaft noch durch den Olympiakandidaten Helmchen (Kottbus) verstärken können, obwohl dieser am Freitag noch in München gespielt hatte. Mitteldeutschland erschien wie vorgesehen, also ohne Hofmann (Meerane).

Die Südostdeutschen waren technisch und taktisch vollkommen ebenbürtig und in ihrem Kampfeseifer und Siegeswillen einfach nicht zu übertreffen.

Der Angriff spielte ausgezeichnet zusammen, unter der geschickten Führung von Blaschke (Breslau 08). In der Läuferreihe lieferte Lehmann (Forst) ein großes Spiel, ohne daß ihm die beiden Außenläufer nachstanden. Hervorragend spielten auch beide Verteidiger, besonders Krause (Allemannia Breslau), aber auch Reisner im Tor übertraf sich selbst. Anders bei den Mitteldeutschen, wo der richtige Kontakt sich nur schlecht einstellen wollte. Außerdem waren einige Posten ziemlich schwach besetzt. Zur allgemeinen Ueberraschung hielt Edy in der Abwehr nicht das, was man sich versprochen hatte. Er verschuldete sogar das erste Tor der Gäste. In der Läuferreihe kamen beide Außenläufer nicht über Durchschnittsleistungen hinaus und auch im Angriff konnten nur Rechtsaußen Paulsen und Strumpf (Schönebeck) halblinks gefallen.

Südostdeutschland hat sich vom Anstoß an gefunden und drängt in heftigen Vorstößen. Bereits nach fünf Minuten ist Blaschke zum ersten Male erfolgreich, indem er eine von Edy verfehlte Flanke des Linksaußen unhaltbar verwandelt.

Die Mitteldeutschen erkennen die Gefahr

und legen sich mächtig ins Zeug, aber erst nach etwa 25 Minuten kann der Mittelstürmer Gedlich den Ausgleich erzielen. Lange dauert die Freude der Zuschauer nicht. In der 33. Minute wird Helmchen schön freigespielt und schießt ein zweites Tor. Halbzeit 2:1 für Südost.

In der zweiten Hälfte bleibt das Bild ungefähr das gleiche, im Felde ist der Kampf ausgeglichen, vor dem Tore ist Südost gefährlicher, weil schneller, schußfreudiger und entschlossener. In der 20. Minute kann Steuer (Oels) dann zum dritten Male für Südost einsenden, die Mitteldeutschen sind geschlagen. Trotz aller Anstrengungen können sie nur etwa 10 Minuten vor dem Abpfiff noch ein zweites Tor durch den Halblinken Strumpf erzielen, den Ausgleich kann Südost verhindern, das damit zum zweiten Male Mitteldeutschland geschlagen und sich zum ersten Male in die Endrunde des Bundespokals hineingespielt hat.

Der Fußball des Sonntags.

fc Der Tau und Regen der letzten Wochentage hatte den Spielfeldern in den meisten Fällen derart zugesetzt, daß eine große Anzahl der zahlreichen Meisterschaftsspiele nicht zum Austrag kam oder abgebrochen wurde. So ging es auch mit dem hiesigen Lokalspiel der ersten Klasse T. u. S. Bochum — „Germania 06", das einige treue Anhänger des Lederballes vergebens zum Stadion gelockt hatte. Nachdem man sich auf dem recht primitiven Seitenweg, der einen fast bis an die Knöchel in den gummiartigen Boden einsinken ließ, in das Innere des Stadions vorgearbeitet hatte, genügte schon ein Blick auf den von Regen- und Tauwetter vollgesogenen Rasen, um einen von der Unbespielbarkeit des Platzes zu überzeugen. Und schließlich ist es ja auch nur zu begrüßen, wenn unsere einzige, großen Ansprüchen halbwegs genügende Anlage nicht unnütz maltraitiert wird. Angesichts dieser Tatsache muß es geradezu überraschen, daß in der zweiten Klasse, die fast durchweg über ungenügende Plätze verfügt, eine relativ große Spielausbeute zu verzeichnen ist.

Die Bundespokalspiele wurden fast unbeeinträchtigt durch die Witterung durchgeführt. West und Norddeutschland lieferten sich in Hamburg eine erbitterte Partie, die bei regulärem Ende 2:2 stand und nach Verlängerung auf 4:4 ohne Entscheidung abgebrochen wurde.

Bei der Neuansetzung des Treffens dürfte eine westdeutsche Anlage in Frage kommen.

Bestürzung in Italien.

Schmeling beste Weltklasse. — Ein Vergleich mit Carpentier.

Mailand, 7. Januar.

Bonaglias Niederlage hat die italienische Sportwelt bitter enttäuscht und einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Bonaglia galt auf Grund seiner bisherigen Erfolge in Italien für unbesiegbar, so daß man bestimmt auf seinen Sieg gerechnet hatte. Die unerwartet rasche Niederlage verblüfft in Italien ebenso wie sie bestürzt. Bonaglia selbst soll aus seiner zuversichtlichen Siegeshoffnung kein Hehl gemacht haben. Nach dem Kampfe erklärte er trostlos dem Sonderkorrespondenten des „Corriere":

„Ich kann es nicht fassen...."

Ich war mit unbedingter Zuversicht in den Ring getreten und habe mich nie so wohl gefühlt, wie bei Beginn dieses Treffens. Es gibt keine Ausrede wegen ungenügender Vorbereitung. Ich hoffte, die Schläge meines Partners aushalten zu können, statt dessen fühlte ich plötzlich nichts mehr und erinnere mich an nichts mehr. Ich bin gestürzt. Es war ein Traum, ein böser Traum."

Die italienische Sportpresse erkennt den Triumph Schmeling und die furchtbare Wirkung seines Rechtshänders ebenso an, wie sie die unvorsichtige Taktik Bonaglias bedauert, der sich zu sehr entblößt habe, statt sich nach dem ersten Schlage des Gegners auf behutsamere Verteidigung zu verlegen. Der „Popolo d'Italia" sucht spitzfindig nach psychologischen Gründen der Niederlage Bonaglias, den die Zurechtweisung des Schiedsrichters wegen seiner verbotenen Schläge verwirrt habe. Dagegen erkennt der „Corriere" an, daß es

keine Milderungsgründe für diese Niederlage

gibt. Bonaglia habe schon nach dem ersten Treffer Schmelings seine Angriffe verlangsamen müssen, bis ein weiterer Schlag ihn endgültig niederstreckte. Niemand habe einen solchen Ausgang erwartet. Dieser Sieg zeige, daß Schmeling tatsächlich zur Klasse der großen Boxmeister gehöre. Er habe auf den Gewährsmann des „Corriere" einen ebenso außerordentlichen Eindruck wie Carpentier gemacht, mit dem ihn der Korrespondent vergleicht. Seine Kampfart sei klar und überzeugend und die Begeisterung sei begreiflich, mit der die deutsche Sportswelt diesen Europa- und vielleicht auch Weltmeister feiere.

Hoffentlich besinnt sich der Verband auf die Tatsache, daß in Bochum sogar schon mal ein Länderkampf (gegen Ungarn 1922 0:0) stattfand ... Wir haben lange Zeit kein Repräsentativspiel in unseren Mauern gehabt. — Die sonstigen Spiele:

Ruhr-Bezirk:

Gruppe 1: Tus Bochum — „Germania 06" Bochum ausgefallen
BV. Altenessen — BV. Stoppenberg 3:2

Gruppe 2: Schalke 04 — Castrop 02 2:0
Gelsenkirchen 07 — Union Gelsenkirchen 5:5

Schalke 04 — Castrop 02 2:0 (2:0).

Das mit Spannung erwartete Meisterschaftsspiel zwischen dem Ruhrbezirksmeister Schalke 04 und Castrop 02, den führenden Vereinen der Gruppe II in der 1. Ruhrbezirksklasse, ging vor rund 8000 Zuschauern vor sich. Während die Castroper versuchten, durch weites Flügelspiel zu Erfolgen zu kommen, bevorzugten die Schalker das engmaschige Paßspiel.

In der 6. Minute kommt Schalkes Mittelstürmer gut durch und sendet zum Führungstor ein. Die Schalker, die mit Kuzorra, Hupperz und Czepan spielen, während Kirstein immer noch fehlt, werden nur schwer mit dem morastigen Boden fertig. Verschiedene günstige Gelegenheiten werden herausgearbeitet, aber durch allzugroße Schußunsicherheit der Stürmer versiebt. Castrop hat seine stärksten Stützen in den Außenstürmern, die äußerst schnell sind und der Schalker Hintermannschaft schwer zu schaffen machen. Was aber die Außenstürmer herausarbeiten, wird durch den schwachen In-



Problem-Cigarettenfabrik Berlin NO 55 — Vertretung: Paul Radtke, Essen a. d. Ruhr, Herthastraße 19.

nensturm vermasselt. Allmählich wird das Spiel ziemlich hart. Auch die nötigen Strafstöße bleiben nicht aus. Kurz vor der Pause erzielt Schalkes Mittelstürmer nach schöner Vorlage des Halbrechten, Czepan, das zweite Tor. Halbzeit 2:0 für Schalke. — Das Spiel ist nach Wiederbeginn lange nicht mehr so schnell. Auf beiden Seiten wird recht lasch gespielt. Verschiedene günstige Torgelegenheiten werden von beiden Mannschaften herausgearbeitet, da aber die Hintermannschaften sehr aufmerksam sind, bleiben bis zum Schluß weitere Erfolge aus.

✣

2. Bezirksklasse:

Langendreer 04 — Castrop 1911 2:3.
Witten 92 — Ligendortmund 1:2 abgebr.
Witten 07 — STV. Werne 3:6.
„Phönix" — „Westfalia" Bochum 4:2.
Winz-Baak — S. V. Ehrenfeld-Bochum 1:1 abgebr.
„Sportfreunde" — „Viktoria"-Dortmund, V. nicht angetreten.
S. C. Hörde — V. f. L. Hörde 4:1.
Westenfilde — Dorstfeld 1:2.
S. V. Sodingen — „Germania" Herne 0:3.
„Preußen" Wanne — Gelsenkirchen 08 3:3 abgebr.

1. Gauklasse:

S. u. S. Gerthe — Langendreerholz 4:1.
V. f. B. Bochum — Stiepel 4:4.
Weitmar 09 — Dahlhausen 1916 3:1 abgebr.

1. Entscheidungsspiel
um die Bezirksmeisterschaft in Westfalen:

VfB. Bielefeld — Borussia Rheine 4:3

Entscheidung um die Meisterschaft der Gruppe II im Rheinbezirk.

Spvg. Köln-Sülz 07 — Borussia M.-Gladbach 4:1

Niederrhein-Bezirk:

Grafschafter Spv. Mörs — Union Krefeld 2:5
F.V. 08 Duisburg — V.V. Beeck 4:2
Hamborn 07 — Homberger Spv. 1:7

Süddeutschland:
Runde der Meister.

Stuttgarter „Kickers" — „Eintracht" Frankfurt 1:1 (1:1).
Karlsruher FV. — FV. Saarbrücken 6:2 (2:1).

Runde der Zweiten und Dritten:

Union Böckingen — V. f. R. Fürth 2:3.
S. C. Rotweiß Frankfurt — FSV. Frankfurt 1:1.
Saar 05 Saarbrücken — FSV. Mainz 05 ausgef.
Borussia Neunkirchen — V. f. L. Neckarau 1:8.
V. f. B. Stuttgart — Phönix Karlsruhe 8:2.

Gesellschaftsspiele:

DSV. München — Viktoria Ziskow Prag 11:1.
Städtespiel: Freiburg — Straßburg 5:2.

Mitteldeutschland:

Viktoria Leipzig — Fortuna Leipzig 3:0.
V. f. B. Dresden — Fußballring 0:2.
Guts Muts Dresden — 1. FC. Neukölln (Ges.-Sp.) 7:0.

✣

Die Olympiaspiele der Fußballer.

Sieg der „Deutschen Elf" in München.

Das erste Vorbereitungsspiel für die deutsche Olympia-Fußballmannschaft ging in München unter starkem Wind und starkem Schneetreiben vor sich. Der Spielverlauf gestaltete sich interessant, aber nicht überragend. In der ersten Halbzeit spielten beide Mannschaften wie folgt:

Deutsche Mannschaft: Stuhlfauth (Nürnberg); Hagen (Fürth), Martwig (Berlin); Kraus I (Fürth), Kalb (Nürnberg), Leinberger (Fürth); Hofmann (München), Hofmann (Meerane), Zeilfelder ((Neckarau), Rutz (Stuttgart), Reinmann (Nürnberg).

Südbayern: Ertl (Wacker); Falk, Klingeis (Wacker); Weber, Huiras (Wacker), Nagelschmidt (Bayern); Stiglbauer, Hornauer (1860), Kraus (Schwaben (Augsburg), Schmid II (Bayern), Müller (DSV.).

Im Tor war Stuhlfauth oft sehr unsicher, von den Verteidigern war Hagen der beste, Martwig zeigte keine Eignung. Die Läuferreihe arbeitete gut, nur Leinberger fiel etwas ab. Der Sturmflügel Hofmann-Hofmann bot recht gute Leistungen, ebenfalls Zeilfelder, jedoch ist dieser kein Sturmführer. In der zweiten Spielhälfte arbeitete die Olympiamannschaft in folgender Umbesetzung: Schübel (Böckingen); Hagen, Kraus; Martwig, Kalb, Leinberger; Reimann, Rutz, Zeilfelder, Hofmann (Meerane), Helmchen (Kottbus). Südbayern spielte mit Ausnahme von Müller, der durch Hofmann ersetzt wurde, in der gleichen Aufstellung. Die Olympia-Elf war jetzt ständig überlegen und lief zu großer Form auf. Das einzige Tor fiel in dieser Spielzeit in der 15. Minute: Hofmann (Meerane) faßte eine Flanke Reinmanns aus der Luft und schoß unhaltbar wuchtig ein. Der neue Torwart Schübel in der Olympiamannschaft arbeitete ganz hervorragend, er hinterließ einen wesentlich besseren Eindruck als Stuhlfauth. Ueber die Verteidigung ist ebenfalls kein Wort zu verlieren, in der Läuferreihe spielte Kalb, von Martwig und Leinberger gut unterstützt, eine überragende Rolle. Im Sturm fiel nur Helmchen ab, alle anderen arbeiteten zufriedenstellend.

Die Ereignisse des Radsports.

Ehmer—Kroschel siegen in Dortmund.

Das Dortmunder Dreistundenmannschaftsrennen.

Dortmund, 8. Januar.

Als Auftakt für das am 13. Januar beginnende dritte Dortmunder Sechstagerennen kam am Sonntag in der Westfalenhalle ein internationales Dreistunden-Mannschaftsrennen für Berufsfahrer zur Durchführung. Die Halle hatte einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen. Auch der gebotene Sport konnte durchaus gefallen. Das Rennen verlief interessant und war reich an Vorstößen. — Die erste entscheidende Jagd wurde nach etwa zwei Stunden von dem italienischen Paar de Martini-Mori eingeleitet, das jedoch in dieser Jagd selbst der Ueberrundung verfiel. Die Mannschaften Ehmer-Kroschel, Düllberg-Neumann, Charlier-Dureh und Goebel-Stockelynck waren unermüdlich tätig und ruhten nicht eher, bis sie das übrige Feld einmal überrundet hatten. Die entscheidende Jagd wurde in der dritten Stunde von Düllberg-Neumann eingeleitet. Die Paare Ehmer-Kroschel, Charlier-Dureh, Goebel-Stockelynck und Düllberg-Neumann vermochten das Feld zu überrunden. Die italienische Mannschaft de Martini-Mori schloß sich diesen Paaren an und gewann so gegenüber dem übrigen Feld eine Runde zurück. Die endgültige Entscheidung brachten erst die sechs Spurts der letzten Wertung. Dem ausgezeichneten Sprinter Ehmer (Berlin) gelang es, nicht weniger als drei Spurtsiege an sich zu bringen, er sicherte damit seiner Mannschaft den Sieg. Die debutierenden Dortmunder Fahrer Düllberg und Neumann belegten einen ehrenvollen vierten Platz. Der Kölner Rausch mußte das Rennen wegen einer Schulterprellung in der dritten Stunde aufstecken. Das Siegerpaar, das wieder ausgezeichnet gefiel, legte in den drei Stunden 118,400 Kilometer zurück, womit ein neuer Hallenrekord aufgestellt wurde. Den alten Rekord hielten Buschenhagen-Frankenstein (6. 2. 27) mit 117,830 Kilometer. Das Ergebnis des Rennens war:

1. Ehmer-Kroschel 61 P. 118,400 Kilometer, 2. Charlier-Dureh 50 P., 3. Goebel-Stockelynck 37 P., 4. Düllberg-Neumann 30 P., 1 Runde zurück: 5. Mori-de Martini 37 P., 6. Lorenz-Osmella 15 P., 7. Redzierski-Schwemmler 3 P., 2 Runden zurück: 8. Bruskie-Schorn 17 P., 9. Krüger-Nörenberg 6 P.

Die Leipziger Sechstage.

Die Amerikaner aus dem Rennen genommen.

Leipzig, 8. Januar.

Von den Amerikanern Kaiser-Keenan, die sich als vollkommene Versager erwiesen, gab Kaiser in der Nacht zum Samstag nun endlich auf. Um Mitternacht konnten Tietz-Van Hevel gleichfalls zur Spitze auflaufen. Erfolg hatten auch Frankenstein-Vermandel, die nicht eher ruhten, bis sie auf gleicher Höhe mit Girardengo-Negrini, Tietz-Van Hevel, Lewanow-Thollembeck und Rieger-Junge lagen. In den Morgenstunden des Samstags wurde der Amerikaner Keenan aus dem Rennen genommen.

Die Nacht von Samstag zu Sonntag verlief außerordentlich wechselvoll, doch änderte sich der Stand für die einzelnen Paare nur unwesentlich. Die Eintönigkeit des Sonntag nachmittags wurde nur durch die Spurts der 9. Wertung unterbrochen. Um 5 Uhr nachmittags hatte die Spitzengruppe 1636,8 Kilometer zurückgelegt. Der Stand des Rennen war folgender:

1. Girardengo-Negrini 200 Punkte, 2. Rieger-Junge 79 Punkte, 3. Vermandel-Frankenstein 77 Punkte, 4. Nebe-Seifferth 51 Punkte, eine Runde zurück: 5. Louet-Mouton 94 Punkte, 6. Hahn-Fricke 85 Punkte, 7. Tietz-van Hevel 84 Punkte, 8. Lewanow-Thollembeek 72 Punkte, 9. Maes-Behrendt 68 Punkte, 10. Persyn-Verschelden 31 Punkte, zwei Runden zurück: 12. Koch-Buschenhagen 28 Punkte, drei Runden zurück: 13. Hille-Carpus 65 Punkte.

Die Wertungsspurts am Sonntag abend verliefen fast kampflos. Der Stand des Rennens um Mitternacht (Sonntag zu Montag) war:

1. Giardengo-Negrini 210 P., 2. Rieger-Junge 92 P., 3. Vermandel-Frankenstein 83 P., 4. Nebe-Seyffert 55 P., 1 Runde zurück: 5. Louet-Mouton 118 P., 6. Tietz-van Hevel 95 P., 7. Hahn-Fricke 91 P., 8. Maes-Behrendt 84, Lewanow-Thollembeck 78 P., 10. Debaets-Haemers 65 P., 11. Persyn-Verschelden 32 P., 2 Runden zurück: 12. Hille-Garpus 67 P., 13. Koch-Buschenhagen 28 Punkte.

Zurückgelegt: 176,120 Kilometer.

Letzter Schliff für Paris.

Uebungsspiel der Wasserballer.

Magdeburg, 8. Januar.

Zur gründlichen Vorbereitung seiner Wasserballmannschaft, die den Länderkampf Deutschland — Frankreich am 22. Januar in Paris bestreiten soll, hat der Deutsche Schwimmverband zwei Uebungsspiele angesetzt, von denen eins am gestrigen Sonntag im Magdeburger Wilhelmsbad zum Austrag kam. Die deutsche Nationalmannschaft spielte mit G. Rademacher im Tor gegen eine kombinierte Magdeburger Sieben. Die deutsche Nationalmannschaft, die gute Verbesserungen erkennen ließ, siegte mit 8:4 (4:2).

✣

„Blau-weiß" siegt in Heidelberg.

Heidelberg, 7. Januar.

Der Wasserballmannschaft des Bochumer Schwimmvereins „Blau-Weiß", über deren erfolgreiche Reise bereits mehrfach berichtet wurde, gelang es gestern, den früheren deutschen Meister „Nikar"-Heidelberg 4:3 zu schlagen, obwohl die Bochumer Mannschaft mit Ersatz antreten mußte.

Die Olympia-Skispringer in Oberstaufen.

Den am Freitag in Oberstaufen abgehaltenen sechsten Allgäuer Verbands-Skispringen kam durch die Teilnahme der dort zum Trainingskurses zusammengezogenen deutschen Olympiakandidaten erhöhte Bedeutung zu. Obwohl in den letzten Tagen Neuschnee gefallen war, wurden keine Höchstleistungen erzielt, weil infolge des schlechten Wetters die Olympiakandidaten noch nicht genügend trainiert hatten und der Schnee nicht die genügende Lockerung besaß. Den besten Sprung erzielte Recknagel (Oberschönau), der in schöner Haltung und guter Ab- und Aufsprungstechnik eine Weite von 50 Meter erreichte. Es wurde kein offizielles Klassement bekannt gegeben. Auf Grund der gezeigten Leistungen dürften voraussichtlich G. Müller, M. Kröckel, W. Glatz, K. Neuner, L. Kratzer, E. Recknagel und F. Tannheimer die deutschen Interessen beim olympischen Sprunglauf in St. Moritz vertreten.

Die erste Trainingsliste.

Das alte Rennjahr lebt in Statistiken und sonstigen Nachlesen noch fort, da wirft schon die neue Saison ihre Schatten voraus. In den nächsten Wochen werden die Trainingslisten der Rennställe fortlaufend erscheinen, die einen Ueberblick über das in diesem Jahre vorhandene Rennmaterial geben. Die erste der Listen liegt bereits vor, und zwar handelt es sich um einen der größten westdeutschen Ställe, dem des selten passionierten Rennmannes P. Mühlens. Trainer Julius Blume ist Betreuer und Erzieher des Mühlenschen Rennstalles, der jetzt mehr und mehr durch das eigene Gestüt Nachwuchs erhält. Nicht weniger als 81 Vollblüter sind in der in Münster i. W. gelegenen Traineranstalt untergebracht. Elf Vertretern des wichtigsten, des Derbyjahrganges, stehen ebenfalls elf Zweijährige und schließlich neun ältere Pferde gegenüber. Unter den letzteren ist der jetzt fünfjährige Diktator gut genug, um auch auf Berliner Bahnen in besseren Rennen nach vorn zu laufen. Aber auch Mistral, Polfino, Chinaflor, und Malbolio stehen über dem Durchschnitt. Der Crack des Stalles ist aber der Derbyanwärter Goldener Ehrenschild, ein Fuchshengst v. Chamisso a. d. Goldmöve, dessen Form und Leistungen seinen Besitzer zu großen Hoffnungen berechtigen. Unter den Zweijährigen fällt in „Kapitän Graalfs" ein rechter Bruder von Goldener Ehrenschild und in Chinaprinz ein von Prunus gezogener Halbbruder der nützlichen Chinaflor auf. In Jockey Helm. Schmidt, steht dem Stall auch in diesem Jahre wieder eine tüchtige reiterliche Kraft zur Verfügung.

Sportliches Allerlei.

Die Krefelder „Preußen" veranstalten am 17. Mai ein großes internationales leichtathletisches Meeting bester europäischer Klasse.

Die Olympiaspiele der Fußballer.

Sieg der „Deutschen Elf" in München.

Das erste Vorbereitungsspiel für die deutsche Olympia-Fußballmannschaft ging in München unter starkem Wind und starkem Schneetreiben vor sich. Der Spielverlauf gestaltete sich interessant, aber nicht überragend. In der ersten Halbzeit spielten beide Mannschaften wie folgt:

Deutsche Mannschaft: Stuhlfauth (Nürnberg); Hagen (Fürth), Martwig (Berlin); Kraus I (Fürth), Kalb (Nürnberg), Leinberger (Fürth); Hofmann (München), Hofmann (Meerane), Zeilfelder (Neckarau), Rutz (Stuttgart), Reinmann (Nürnberg).

Südbayern: Ertl (Wacker); Falk, Klingeis (Wacker); Weber, Huiras (Wacker), Nagelschmidt (Bayern); Stiglbauer, Hornauer (1860), Kraus (Schwaben (Augsburg), Schmid II (Bayern), Müller (DSV.).

Im Tor war Stuhlfauth oft sehr unsicher, von den Verteidigern war Hagen der beste, Martwig zeigte keine Eignung. Die Läuferreihe arbeitete gut, nur Leinberger fiel etwas ab. Der Sturmflügel Hofmann-Hofmann bot recht gute Leistungen, ebenfalls Zeilfelder, jedoch ist dieser kein Sturmführer. In der zweiten Spielhälfte arbeitete die Olympiamannschaft in folgender Umbesetzung: Schübel (Böckingen); Hagen, Kraus; Martwig, Kalb, Leinberger; Reimann, Rutz, Zeilfelder, Hofmann (Meerane), Helmchen (Kottbus). Südbayern spielte mit Ausnahme von Müller, der durch Hofmann ersetzt wurde, in der gleichen Aufstellung. Die Olympia-Elf war jetzt ständig überlegen und lief zu großer Form auf. Das einzige Tor fiel in dieser Spielzeit in der 15. Minute: Hofmann (Meerane) faßte eine Flanke Reinmanns aus der Luft und schoß unhaltbar wuchtig ein. Der neue Torwart Schübel in der Olympiamannschaft arbeitete ganz hervorragend, er hinterließ einen wesentlich besseren Eindruck als Stuhlfauth. Ueber die Verteidigung ist ebenfalls kein Wort zu verlieren, in der Läuferreihe spielte Kalb, von Martwig und Leinberger gut unterstützt, eine überragende Rolle. Im Sturm fiel nur Helmchen ab, alle anderen arbeiteten zufriedenstellend.

„Deutschland" schlägt Nordbayern 4:3 (1:0).

Das zweite Olympia-Uebungsspiel des D. F. B.

Nürnberg, 8. Januar.

Das zweite Uebungsspiel des Deutschen Fußball-Bundes stand im Gegensatz zu dem in München unter keinem erfreulichen Zeichen: für die Spielvereinigung Fürth brachte das Treffen ein sehr unangenehmes Fazit. Drei ihrer besten Spieler, nämlich Hagen, Leinberger und Neger, erlitten erhebliche Verletzungen.

Unter der Leitung des guten Schiedsrichters Maul (1. F. C. Nürnberg) stellten sich die beiden Mannschaften wie folgt:

Deutsche Olympia-Elf: Stuhlfauth (Nürnberg); Hagen (Fürth), Kutterer (München); Köpplinger, Kalb (Nürnberg); Kraus I (Fürth); Beimann (Nürnberg), Zeilfelder (Neckarau); Schmidt II (Nürnberg), Hofmann (Meerane), Hofmann (München).

Nordbayern: Kießling, Ascherl (Fürth), Panzer (Hof), Sorg, Schorn (Nürnberg); Martwig (Berlin), Leinberger, Knöpfle (Fürth); Popp (Nürnberg), Müller (Würzburg); Neger (Fürth).

Die erste Halbzeit hinterließ einen sehr guten Eindruck. Zwei vollkommen gleichwertige Mannschaften standen sich gegenüber, wobei sich alle Spieler ausnahmslos in ihrer besten Form präsentierten. Es wäre, sehr schwer, einen Spieler besonders hervorzuheben, selbst die beiden Torhüter Stuhlfauth und Neger unterschieden sich nicht. Erst in der vorletzten Minute kam das Führungstor für die Olympia-Elf durch Schmidt zustande. In der zweiten Halbzeit wurde in der Olympia-Elf eine Umstellung vorgenommen. Zeilfelder (Neckarau) wurde durch Hornauer (München 1860) ersetzt. Dadurch kam ein ganz anderer Zug in die Mannschaft. Das Verständnis klappte jetzt noch besser und die Angriffe gewannen erheblich an Kraft.

✣

Noch nicht abgeschlossen. Die Geschäftsstelle des Deutschen Fußball-Bundes teilt mit, daß der gemeldete Abschluß des Länderkampfes Deutschland — England den Tatsachen vorauseilt. Es wird zwar bestimmt damit gerechnet, daß es am 5. Mai im Berliner Grunewald-Stadion zu der großen Begegnung kommen wird.

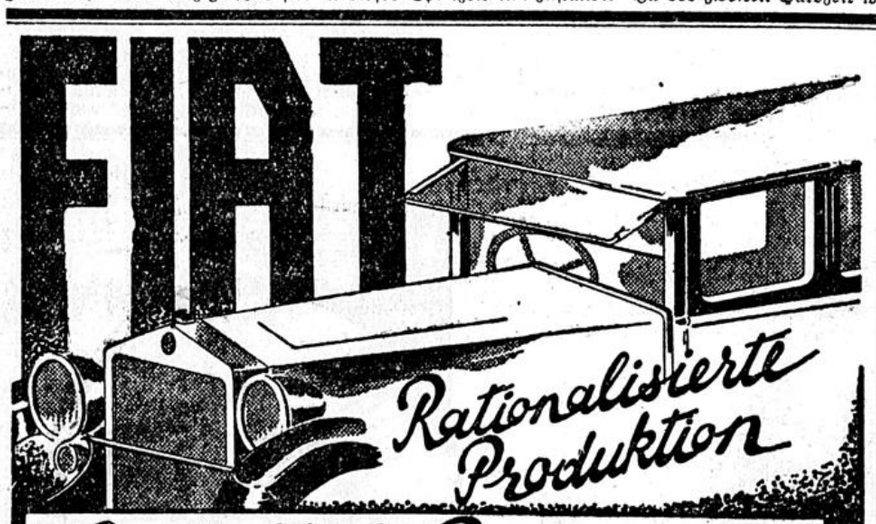
Rudi Wagener schlägt Rugirello k. o.

Stuttgart, 8. Januar.

Vor etwa 3000 Zuschauern gelangten am Sonntag in der Stuttgarter Stadthalle internationale Boxkämpfe zum Austrag. Alle fünf Treffen nahmen ein sehr schnelles Ende. Rudi Wagener (Duisburg) brachte den Kolonialfranzosen Rugirello bereits nach zwei Minuten für die Zeit zu Boden und auch Meister Hein Domgörgen erledigte den Schweizer Mittelgewichtsmeister Fred Schmidt (Zürich) bereits in der zweiten Runde durch Niederschlag. Eine Runde länger hielt der Südslawe Poluga im Kampf mit dem Stuttgarter Schwergewichtler Gühring stand. Auch Schumann (Würzburg) kam in der dritten Runde durch Aufgabe über Clauß (Stuttgart) zum Erfolg. Ernst Grimm setzte dem Franzosen Lamy so zu, daß dieser in der vierten Runde aufgab.

✣

Amateurboxen in Düsseldorf. Vor etwa 2000 Zuschauern standen sich in Düsseldorf die Vertreter von „Colonia"-Köln und Deutscher Sportklub Düsseldorf in der Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft im Mannschaftsboxen gegenüber. Wie zu erwarten war, trugen die Kölner, auf deren Seite die Europameister Dübbers und Domgörgen mitwirkten, mit 12:4 Punkten einen glatten Sieg davon.



Erhebliche Preissenkung

TYPE 509 4/20 PS
SPIDER • TORPEDO • CABRIOLET • COUPÉ-ZWEISITZER • INNENLENKER • WEYMANN-LIMOUS. 4trär.
3800.- 3995.- 4250.- 4400.- 4575.- 4800.-

TYPE 503 6/30 PS
SPIDER • TORPEDO • INNENLENKER
5250.- 5450.- 6300.-

TYPE 512 11/50 PS
TORPEDO • INNENLENKER • LANDAULET
9100.- 11100.- 11000.-

TYPE 519 B 15/80 PS
TORPEDO • INNENLENKER
16000.- 18500.-

Deutsche Fiat-Automobil-Verkaufs-A.-G.
Berlin-Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 71-72
Telephon: Wilhelm 7800—7802
Niederlassung Köln, Dürenerstr. 132,
Platzvertretung:
Autozentrale Bochum, Gewerkschaft Hammer 1, Kreuzstr. 10.

Teppiche Läuferstoffe
auch ohne Anzahlg. liefert seriös. Spezialgeschäft ohne Preisaufschlag bei mehrmonatl. Kredit (bis zu 9 Monaten) Diskretion. — Unverbindlicher Vertreterbesuch. — Anfragen unt. L. B. 6 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Reellste u. billigst. Bezugsquelle in neuen
Gänsefedern
wie von der Gans gerupft mit vollen Daunen, doppelt gereinigt, Pfd. 3,— M., b. 5 M., sehr zarte 3,50 Mark, kleine Fed. (Halbdaun.) 5 M., sehr zarte 6 M., Edel ¾ Daun. 6,50 M., Ia. 7,50 M. gereinigte geriss. Federn mit Daunen 4 M. u. 5 M., hochprima 6.75, prima 6.25 M., allerfeinste 7,25 und 8,25 M. Prima Volldaunen 8,75 und 10 M. Für reelle staubfr. Ware Garantie. — Versand geg. Nachnahme ab 5 Pfd. portofrei u. nehme, was nicht gefällt, a. meine Kost. zurück.
Rudolf Gielisch, Neu-Trebbin 239 Oderbruch, Gänsemästerei. Gegründet 1852.

Die gute norddeutsche
Wurst
Braunschweiger Art, aus garantiert Ia. Schweinefleisch, Leberwurst, Blutwurst, Knappwurst, Sülze, Mettwurst, Schinkenwurst, Paket sortiert 9 Pfund netto 13 Mark, frei Porto und Verpackung, geg. Nachnahme. Geräucherte Ware 1 Mark das Paket mehr. (AV11
August Rasche, Fleischermeister, Alfeld/Leine (Hann.)

Schallplatten,
25 cm Dchm., p. 1,75 an Handl. Alleestr. 118 L.

MEIN

INVENTUR-
AUSVERKAUF
beginnt am Montag, dem 9. Januar

DAMEN- UND KINDERHÜTE
Kinder-Plüschsüdwester st. 1.50, 1.00
Sammethüte . . . . . von Mk. 2.50 an
Seidenhüte . . . . . von Mk. 2.00 an
Velour- u. Haarhüte bedeutend im Preise herabgesetzt.

STRICKWAREN
Strickjacken m. Pelzbesatz 14.50, 12.50, 9.50
Pullower . . . . . von Mk. 4.50 an
Strickkleider . . . . . von Mk. 15.00 an
Rodelgarnituren vierteilig 8.50

MAX GABALI
BOCHUM, HOCHSTRASSE 13

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22
ff Blumenzweige, Blumenkörbe, Fruchtkörbe, Blumenampeln, Weinranken
Naturpräparierte Palmen
Füllen von Körben und Jardinieren.

+ Ihr Bruch +
wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Federbruchband oder Gummiband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Deshalb liegt es in Ihrem Interesse, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag und Nacht Tragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.
Werkmeister A. B. schreibt u. a. „mein schwerer Leistenbruch ist geheilt, ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!"
Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden."
Bandagen von 15 Mk. an. Für Bruch- u. Vorfallleidende kostenlos zu sprechen in: AD2
Bochum, Mittwoch, den 11. Januar 1928, von 8—1 Uhr, Bahnhofhotel, Bahnhofstraße 53.
K. Ruffing, Spezial-Bandagist, Köln, Kaiser Wilhelmring 26



Unter der Parole:

„Runter mit den Preisen"

haben wir ca. **4000** Paar

Damen-, Herren- u. Kinderschuhe

darunter eleganteste Mode-Artikel namhafter Fabrikate, zu unerhört billigen Preisen herabgesetzt

Unsere 7 Schaufenster geben Ihnen den Beweis.



Schuh-Haus

Samson

Tausende

SCHMITT Resoval-Pianos

allerwärts geliefert. In über

40 Staaten

eingeführt. Wenden Sie sich direkt an

Carl Schmitt Hof-Pianofabrik **Hagen I. W.**

Teilzahlung gerne gestattet.

Phönix - Herde

Ia Qualitätsware, hochfeine Ausstattung, billigste Preise, empfiehlt in grosser Ausswahl

Ed. Julius Gremme, Bochum

nur Friedrichstr. 18.

Versand frei Haus, auch nach auswärts.

Kleiner Hund, guter **Rattenfänger,** zu kaufen gesucht. Preisang. u. A. B. 21439 an d. Gesch.

Gebrauchte, gut instandgesetzte **Schreibmaschinen** verkauf. günstig mit Garantie. (LG25

Hoffmann u. Co., Wilhelmsplatz 6.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf meine Bekanntmachung vom 9. Dezember 1927 erfolgt die Müllabfuhr in den Stadtteilen Günnigfeld, Leithe und Westenfeld ab 9. Januar 1928 wie folgt:

Günnigfeld: Mittwoch und Samstag: Moltke-, Blücher-, Steinhaus- und Göbenstraße. **Dienstag und Freitag:** Ulrich-, Alfred-, Carl-, Wilhelm-, Friedrich-, Rudolf-, Hof-, Allee-, Monstadt-, Birkenfeld-, Markt-, Aschenbruch-, Hordeler-, Glückauf-, Günnigfelder-, Parallel-, Kirch-, Mittel-, Luisen-, Lotterie- und Kruppstraße.

Leithe. Montag und Donnerstag.

Westenfeld: Montag und Donnerstag: Wibbelt-, Fritz-Reuter-, Westenfelder- bis Fritz-Reuter-Straße, Droste-Hülshoff-, Frieden-, Grünstraße, Dückerweg, Heide-, Walzwerk-, Georg- und Heinrichstraße. **Mittwoch und Samstag:** Im Vogelspoth, Winkel-, Dörpfeld-, Lohacker-, Berg-, Westenfelder- hinter der Fritz-Reuter-Straße, Ridder-, Jung-Stillingstraße, Sebinghauserweg, Hellweg, Ferdinand- und Stefan-Straße.

Wattenscheid, den 6. Januar 19228.

LG3) **Der Oberbürgermeister.**

Zwangs-Versteigerung.

Am **Dienstag, den 10. Januar 1928,** vormittags 11 Uhr, werde ich in **Gerthe** folgende Gegenstände:

I. **1 Motorrad,**

II. **1 Waschmaschine**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf zu I bestimmt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Lücke** zu **Gerthe.**

Bochum, den 7. Januar 1928.

Jost,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Große Versteigerung.

Am **Dienstag, den 10. Januar,** morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestr. 54:

1 Speisezimmer als: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühle,
1 weißes Schlafzimmer mit Marmor, 1 moderne Küche, 1 National-Registrier-Kasse, 1 Schreibkasse, 1 Schreibmaschine, 2 Badewannen, mehrere Herde, Oefen, Gasöfen, Bettstellen, Büfetts, Tische, Fahrräder, Nähmaschinen, Radioapparat, Grammophon, Messerputzmaschine, Gewürzmühle, Leuchter, Bilder, Schränke, Hausgerät, Kleider, Mäntel, Schuhe und vieles andere mehr

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht, 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator,
Vidumestraße 11. Telephon 610.
Aufträge werden täglich angenommen. D. O.

---

sind Ausverkaufs-Preise

wovon Sie sich unbedingt

überzeugen müssen!

Unsere Schaufenster geben Ihnen tatsächlich den Beweis

der Höchstleistung

unseres

Inventur-Ausverkaufs

welcher heute morgen 9 Uhr beginnt! **Sämtliche Waren ohne Ausnahme** sind im Preise **ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert gewaltig herabgesetzt**

Gebr. Scherfig

Bochum, Am Markt 10

Blüthner Flügel und Pianos

in großer Auswahl. Alleinverk. f. Bochum 64131

Pianohaus Rating

Gelsenkirchen, Hindenburgstr. 5. Ueber 100 Flügel, Pianos u. Harmoniums am Lager.

Ein gebrauchter **Blüthn.-Flügel,** ein gebrauchtes **Blüthn.-Piano** wenig gespielt, preiswert zu verkaufen.

Miet-Pianos

zu günstigen Bedingungen.

J. L. Rebbert.
Lothringer Str. 12.

Kein Kauf von **Tapeten** bevor Sie meine Auslagen gesehen haben.

Ich biete Ihnen große Vorteile. Billige Restposten.

Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4. — Fernruf 826. —

Schrenzdüten

in all. Größ. vorrät. prima Klebung. per Kg. 0,40 Mark.

Weiße Bäckerbeutel

alle Größ. am Lag. per Kgr. 0,80 Mk.

Mummertheys Centralbuchhandlg., Bochum, Ob. Marktstraße 31, Tel. 3968. — Gegr. 1872. —

Bekanntmachung!

Einziehung und **Verlegung eines öffentlichen Weges.**

Es wird beabsichtigt, die über das Grundstück Flur 3 Parzelle 282/44, 176/44, 283/44 und Flur 2 Parzelle 646/25, 647/26 an dem katholischen Krankenhause in Linden vorbeiführende, auf die Keilstraße mündenden Wegeteile einzuziehen und diese Wegestrecke über die Grundstücke Flur 2 Parzelle 282/44, 657/152, 654/160, 646/25 und 647/26 neu zu verlegen.

Dieses Vorhaben wird hierdurch gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen binnen einer Frist von 4 Wochen bei Vermeidung des Ausschlusses schriftlich oder mündlich bei mir anzubringen und zu begründen.

Der Lageplan liegt während der vorangegebenen Frist im Amtshaus II Zimmer 21 während der Bürostunden zur Einsicht offen. LG3

Nach Ablauf dieser Frist eingehende Einwendungen haben gesetzlich auf Berücksichtigung keinen Anspruch.

Linden-Dahlhausen, 29. Dez. 1927.

Die Wegepolizeibehörde.

Der Bürgermeister: J. V.: Haverkamp.

Klubsofas u. Klubsessel

in prima Rindleder, Plüsch, Gobelin usw. mit bestem Material und bester Verarbeitung **kaufen Sie am besten u. billigsten** in der **Spezialwerkstatt** von

Kaspar Diemel,
Telefon 5141, ABC-Straße 13,
Haltestelle Wilhelmsplatz.

---

1. Hypotheken

zu 7¼ % Zinsen bei höchster Auszahlung auf gute Wohn- und Geschäftshäuser schnellstens, vorschußlos. Seit Jahren laufende Auszahlung. Serlöse

Vertreter

angenehm.

Bank.-Komm.-Gesch. Gebr. Rusche
Haßlinghausen/Westf.
Telefon Barmen 7707.

In 8 Tagen!
Schon am 17. u. 18. Januar
Ziehung der großen

Kölner Dombau-Geld-Lotterie

7168 Geldgewinne:

Hauptgewinne ev.

150000	RM
75000	RM
50000	RM
25000	RM
10000	RM

Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.

Lose zu M. 3.00 Postgebühr u. Liste 35 Pfg.
in **BOCHUM** vorrätig

TRASS
Lotteriebank, Wilhelmsplatz 10.

Privat-Auto
Vermietung
Ruf 6001 Roonstr. 79

Inventur-Ausverkauf bei

Borgzinner

BOCHUM

1000 Mtr. reinwollene Popeline in 15 verschiedenen Farben, **jetzt** Meter **1.48**	Posten weisse Dam.-Untertaillen mit Barmer Bogen o. Hohlsaum, **jetzt** 48, **29** ₰	Ein Posten Schürzen-Siamosen gutes westfäl. Fabrikat . . . Meter **85** ₰
Grosser Posten Hauskleider-Stoffe doppeltbreit, solide Qualität . . **jetzt** 98, **65** ₰	350 einzelne Damenhemden eleg. Teile, **jetzt** 1.45, **95** ₰	Posten doppeltbreit. Haustuch extra schwere weisse Qualität, Meter 1.35, **98** ₰
1500 Meter Pulloverstoffe extra gute Qualität, . . . **jetzt** Meter 78, **58** ₰	Restposten Dam.-Hemdhosen und Nachthemden . . . früher bis 5.00, **2.25**	Posten einzelne Bettücher bunt Biber, fehlerfrei, solide Ware, . . Stück 2.25, 1.98, **1.78**
Grosser Posten Waschsamt in 12 verschiedenen Farben, **jetzt** Meter **1.75**	Ein Posten prima Kinder-Pullover Seiden-Trikot, extra schwer . . . . . früher 3.00—4.00, **1.45**	Ein Posten Küchentücher Halbleinen . . . . . 60/80 cm . Stück 48, 60/70 cm . . . Stück **39** ₰
Grosser Posten Waschseide uni und kariert . . . . . **jetzt** Meter **58** ₰	Ein Posten Damen-Apachenschals bemalt, Seidentrikot, . . früher 2.50, **jetzt** **95** ₰	Ein Posten Ia. schles. Handtücher Früher 1.50, jetzt 0.85 Früher bis 0.78, **jetzt** **39** ₰
Ein Posten Servierschürzen Hemdentuch und Mull, mit Stickerei . **jetzt** **65** ₰	Ein Post. reinwollene Kinderstrümpfe ganz feine Qualität, alle Farb., Grösse 1 **75** ₰	Ein Posten Bettuch-Nessel 140 cm breit . . . . . **jetzt** Meter **78** ₰
Ein Posten Festons solide Wäschestickerei, Stück-4.60 . Meter 48, **25** ₰	Ein Posten kunstseid. Damenstrümpfe mit Naht, Doppelsohle und Hochferse, **jetzt** **89** ₰	Ein Posten Bettuchbiber 140 cm breit, bunt . . . . . **jetzt** Meter **98** ₰
Ein Posten Rock-Festons 15—20 cm breit, gute Ausführung . . . . . **jetzt** Mtr. 48, **35** ₰	Posten Herren-Oberhemden Zephyr u. Perkal, vorwiegend grosse Nummern . . **jetzt** 3.90, **2.90**	Posten karierte Herren-Hemden Zephyr, Doppelbrust u. Manschetten . . . . . früher bis 3.50, **jetzt** **1.95**

24

von Hunderten von

Gelegenheits-Posten

von unerreichter Billigkeit!

Da staunt Jeder!



Nicht in den Schaufenstern sondern **nur** auf Extra-Tischen im Hause aufgestapelt.

15 Fenster mit Ausverkaufswaren in **Damen-Konfektion!**

Vereinigte **Stadttheater** Bochum Duisburg

Montag, 9. Jan., 4 bis 6.15. Zum letzten Male! Außer Vormiete: **Dornröschen.**

Dienstag, 10. Jan., 7.30 bis gegen 11. C. 13 und Wahlvorstellung für alle Ringe: **Die Zauberflöte.** Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.

Musikal. Veranstaltungen der Stadt Bochum.

Vormiete 5. Veranstaltung.

Morgen Dienstag, den 10. Januar 1928, abends 8 Uhr, im Parkhaus:

Kammermusik

Werke von Brahms, Weismann und Kattnig.

Ausführende: **Das Treichler-Quartett, A. Schütze** (Klavier) **A. Fischer** (Klarinette).

Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Mitglieder des Städt. Musikvereins erhalten Karten an der Konzertkasse, Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Volksbühne in ihren Geschäftsstellen.

Für neue Vormieter stehen noch für die 5. bis 8. Veranstaltung gute Plätze von 3.—, 4.—, 6.— und 8.— RM. zur Verfügung.

Städtischer Musikverein Bochum.

Heute Montag, den 9. Januar 1928:

Chorprobe in d. Harmonie

Damen 7½ Uhr, Herren 9 Uhr.

Teppiche / Läufer ohne Anz. in 10 Monatsraten liefert Teppichhaus Agay & Glück, Frankfurt a. M. 1317 Schreiben Sie sofort.

Allgemeiner Deutscher Jagdschutz-Verein,

Bezirksverein Bochum.

Heute abend Fortsetzung des Kleinkaliberschießens bei **Imberg.**

Der Vorstand.

WEINHAUS SIEVERS

TÄGLICH

5 UHR-TEE UND **ABENDKONZERT**

WIENER SCHRAMMEL

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.

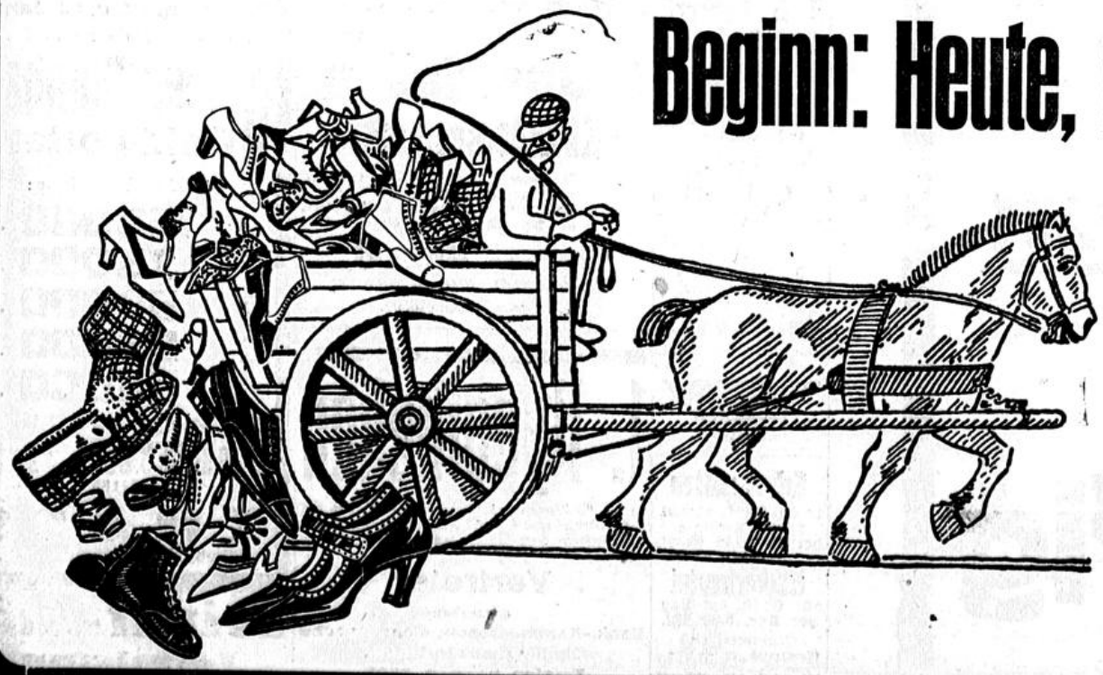
Ingenieurschule für Maschinen- und Automobilbau, Elektrotechnik. Einzige Sonderabteilung für Landmaschinen und Flugtechnik.

Herrschaftliches **Wohnhaus** 11 Räume u. 2 Mansarden, ruhige, vornehme Wohnlage, Nähe Kortumstraße, sofort billig zu verkaufen. Angeb. unt. W. Z. 4258 an die Geschäftsst. dss. Bl.

Hohe Preise für getrag. Kleider, — Schuhe. — **Fruchter,** Martenstr. Nr. 31. Tel. 3762.

Nähmaschinen neu und gebraucht, gegen Teilzahlung. Reuter, Kanalstr. 8.

INVENTUR-AUSVERKAUF



Beginn: Heute, Montag, den 9. Januar 1928.

Nur Qualitätswaren kommen zum Verkauf. **Preise** in allen Abteilungen **verblüffend niedrig.**

Schuhhaus

Gebrüder Brinkmann G. m. b. H.

Bochum, Obere Marktstraße 14,

gegenüber dem Kuhhirten-Denkmal.

Orkan- und Wasserkatastrophen.

Große Ueberschwemmungen der Themse. — Ueber 20 Menschen ertrunken.

Orkanartige Stürme haben in den letzten Tagen zahlreiche Ortschaften des In- und Auslandes heimgesucht. So wurden erhebliche Verheerungen aus Köln gemeldet, die dort ein Unwetter angerichtet hatte. Zahlreiche Reklameschilder, Fensterscheiben und dergleichen wurden zertrümmert. Durch die Heftigkeit des Orkans wurde eine Mauer vom Garten des erzbischöflichen Palais niedergerissen. An einer anderen Stelle wurde ein 20 Meter hoher Schornstein niedergelegt, der das Dach des Fabrikgebäudes durchschlagen hat. In der Johanniterstraße wurden 40 Meter hohe Leitergerüste wie Streichhölzer fortgeweht. Es wird von der Feuerwehr als ein ungewöhnlich glücklicher Zufall bezeichnet, daß in allen Fällen Personen nicht zu Schaden gekommen sind.

Sturmverheerungen in Mitteldeutschland.

Aus zahlreichen Ortschaften Mitteldeutschlands werden zum Teil beträchtliche Sturmverwüstungen gemeldet. In dem Halleschen Vorort Trotha wurde das halbe Dach eines Fabrikgebäudes abgedeckt und auf die Straße geschleudert. Nach Mitteilungen der Wetterwarte Schkeuditz wurde eine Windgeschwindigkeit von 130 Stundenkilometer gemessen.

Ueber Chemnitz wütete ein außerordentlich heftiger Sturm. Bäume und Planken wurden niedergelegt, Dächer beschädigt, Fenster und Schaufenster eingedrückt. In Dittersdorf bei Chemnitz hat der Sturm das Dach einer Strumpffabrik vollständig abgedeckt. In Penig riß der Sturm die 58 Meter hohe Esse der Muldenthaler Emaille- und Stanzwerke ein. Die Esse stürzte auf das Fabrikgebäude und schlug dort bis auf das Erdgeschoß durch. Glücklicherweise wurde niemand verletzt, da nachts die Arbeit ruht. Die Trümmer der eingestürzten Esse stürzten auch zum Teil auf das Gleis der Eisenbahnlinie Penig—Narsdorf, das schwer beschädigt wurde.

Ueber den Oberharz ist ein Wintergewitter hinweggegangen, das einen Temperaturrückgang brachte. Die Schneedecke im Harz beträgt 10 bis 50 Zentimeter in den oberen Lagen. In Blankenburg hat der Sturm mehrfach Schäden an den Häusern angerichtet. Aus der Gegend von Kreiensen wird Wintergewitter mit starken Regengüssen gemeldet. Auch in der Gegend von Peine hat ein Gewitter mit Sturm und Regen vielfach Schaden verursacht.

Schneestürme in Oberschlesien.

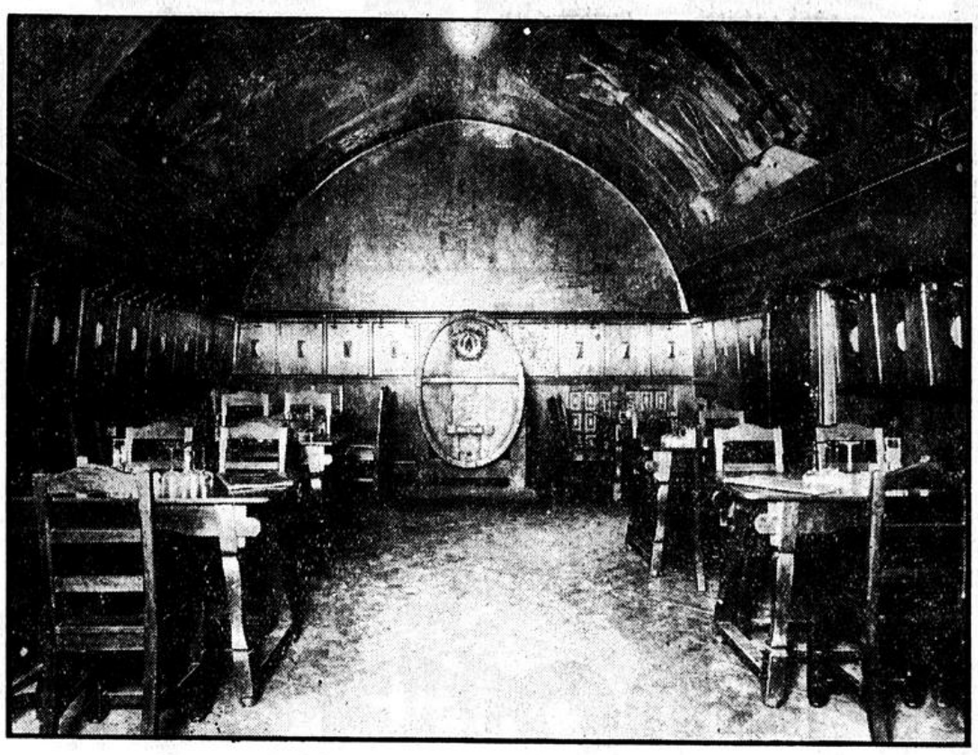
In Oberschlesien wüten starke Schneestürme, die in der Nacht zeitweilig orkanartigen Charakter annahmen und zu verschiedenen Störungen führten. Besonders schwer sind die oberschlesischen Licht- und Telephonleitungen betroffen, besonders die Ueberlandsleitungen, die vielfach zerrissen sind. Der Telegraphenverkehr nach Ost-Oberschlesien, wie Kattowitz, Königshütte usw., leidet unter diesen Umständen unter erheblichen Verzögerungen. Das gleiche gilt auch von der Straßenbahn in Ost-Oberschlesien. In zahlreichen Fällen wurden von den Dächern der Häuser die Schindeln abgedeckt und Fensterscheiben eingedrückt. In den Baumbeständen hat der Sturm sehr große Schäden angerichtet.

Auch in München wütete ein heftiger Sturm, der verschiedentlich Dächer abdeckte, starke Bäume knickte, Schaufensterscheiben eindrückte und Dachschutzbretter abriß. Personen kamen nicht zu Schaden.

Eisenbahnunfall infolge Unwetter.

Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, sind am 7. Januar kurz nach Mitternacht auf dem Bahnhof Dingelstadt elf offene leere Wagen und ein beladener Güterwagen, die ordnungsgemäß verlegt waren, durch den orkanartigen Sturm in Bewegung geraten, gelangten auf die freie Strecke und rollten in den Bahnhof Nienhagen hinein. Hier entgleisten zehn Wagen, die alle schwer beschädigt wurden Das durchgehende Hauptgleis Oschersleben—Halberstadt mußte etwa sieben Stunden gesperrt werden. Der Betrieb konnte eingleisig aufrechterhalten werden. Personen kamen nicht zu Schaden.

Ein Blick in Auerbachs Keller.



Der durch Goethes „Faust" berühmt gewordene Auerbachs Keller in Leipzig. Aus Auerbachs Keller ritt der Sage nach Doktor Faust auf einem gefüllten Faß heraus.

Passagier-Dampfer in Seenot.

Bei einem über dem Bodensee herrschenden sehr starken Weststurm erlitt der von Rorschach nach Friedrichshaven befindliche württembergische Dampfer „König Karl", auf dem sich u. a. 60 Passagiere aus Berlin befanden, auf der Seemitte einen Maschinenschaden, so daß er den rasenden Elementen preisgegeben war. Auf seine Notsignale, Kanonenschüsse und Leuchtraketen, hin entsandte die Dampfschiffahrts-Verwaltung Hilfe. Mittlerweile hatte ein Motortrajektkahn den Dampfer ins Schlepptau genommen. Unweit des Hafens jedoch riß das Drahtseil. Die Friedrichshafener Verwaltung entsandte daher wiederum einen Hilfsdampfer, doch riß das Schleppseil nochmals. Endlich, nach zweistündiger Verspätung, konnte das Schiff in den Hafen bugsiert werden.

Furchtbare Katastrophe um Mitternacht in London.

Samstag, kurz nach Mitternacht, hat die Themse die niedrigst gelegenen Stadtteile der Londoner Innenstadt und Westminster überflutet. Die Themse führte infolge der einsetzenden Flut ungewöhnlich große Wassermengen mit sich. Die Terrassen des Parlamentsgebäudes und ein ziemlich ausgedehntes Gebiet an den Ufern stehen unter Wasser. Das Ueberschwemmungsgebiet wurde durch Polizei abgesperrt. Andere Polizeiabteilungen weckten die Bewohner der bedrohten Straßenteile und veranlaßten die rechtzeitige Räumung der Wohnungen. Auch der Tower ist überschwemmt; die dort liegenden Truppen sind zurückgezogen worden. Autobusse, Privatautos und Straßenbahnen waren im Vorwärtskommen stark behindert, da zahlreiche Straßen durch vom Sturm gefällte Bäume, Telegraphenmaste und Mauerteile blockiert waren. In Yorkshire erreichte der Sturm eine Geschwindigkeit von etwa 120 Kilometern. Die Katastrophe hat in London über zwanzig Menschen getötet. Mehrere hundert sind verletzt worden. Es sind fast alles Leute, die in ihren tief gelegenen Wohnungen im Schlafe von den ansteigenden Fluten überrascht wurden und sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Eine ganze Familie ist auf diese Weise ums Leben gekommen, ohne daß es möglich war, Hilfe zu bringen. Viele Personen flüchteten, ohne sich anzukleiden, auf die Straße. In Grovesnor Road sind vier Kinder einer Familie ertrunken, ferner zwei Mädchen, die im Erdgeschoß eines Hauses in Putney schliefen, und zwei Mädchen in Hammersmith. Am verheerendsten wirkte die Ueberschwemmung im Westminsterbezirk und zwischen der Laubeth- und Vauxhall-Brücke, wo die Zahl der Toten mindestens 17 beträgt. Das Wasser drang in eine elektrische Kraftanlage ein, wodurch der Untergrundbahn- und Eisenbahnbetrieb stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Das Wasser, das auch vor dem Parlamentsgebäude die Höhe von 30 Zentimetern erreicht hatte, trat nach einer Stunde zurück und hinterließ in den Straßen zahlreiche Trümmer der aus den Wohnungen weggespülten Gegenstände. Die Ueberschwemmung wird als die größte bezeichnet, der man sich erinnern kann.

Aufklärung eines großen Banderolenschwindels.

Im August 1926 gelang es einigen raffinierten Schwindlern, das Hauptzollamt Berlin-Nord um Steuerbanderolen von etwa 30 000 Mark Wert zu schädigen. Jetzt ist es gelungen, den Schwindel aufzuklären, weil einer der Betrüger, der von seinen Komplizen selbst betrogen worden ist, die Sache verraten hat. Damals wurden für eine bekannte Zigarettenfabrik durch einen Boten, der Bestellbuch und Bestellzettel der Firma vorlegte, für 30 000 Mark Banderolen abgeholt und der Betrag vorläufig gestundet. Bald darauf erschien der richtige Bote, um ebenfalls für die gleiche Summe Steuerzeichen zu holen. Als Haupttäter kommt in Frage der Fabrikant Benno Brand, der sich schon mehrfacher Fälschungen schuldig gemacht hat. Er befindet sich zur Zeit in Haft. Sein Komplize, der Fabrikant Erich Küttner, der ebenfalls schon durch eine Banderolenschiebung bekannt geworden ist, konnte vor seiner Verhaftung ins Ausland entfliehen. Schließlich ist ein Zollbeamter in die Sache verwickelt.

Neues aus aller Welt.

Ortstermin an der Berliner Unglücksstelle.

An der Unglücksstelle in der Landsberger Allee in Berlin fand eine Lokalbesichtigung statt, an der Vertreter der Staatsanwaltschaft, der Kriminalpolizei, des Kaiser Wilhelm-Instituts sowie der Baupolizei, der Gaswerke und der Feuerwehr teilnahmen. Wie verlautet, neigten die Sachverständigen vorbehaltlich des endgültigen Gutachtens, das von einer Untersuchung der noch nicht zugänglichen untersten Räume des zerstörten Hauses abhängt, zu der Meinung, daß eine Gasexplosion erfolgt sei. Von den bisher noch vermißten drei Personen haben sich zwei gemeldet, während der dritte Vermißte, der 21 Jahre alte Jaecke, tot geborgen wurde. Die Zahl der Todesopfer beläuft sich also auf insgesamt 17. Von den Verletzten liegen noch fünf im Krankenhaus Friedrichshain.

✣

Bergwerksunglück. Auf dem Schacht Oberncircher in Bückeburg wurden durch herabstürzendes Gestein die Knappen Adelmann und Gottschalk verschüttet. Adelmann konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Er gehörte seit sechs Jahren der Sozialistischen Fraktion des Schaumburg-Lippeschen Landtages an. Gottschalk wurde mit schweren Verletzungen dem Bückeburger Krankenhause zugeführt. Das Unglück ist wahrscheinlich auf das Tauwetter zurückzuführen.

Millionenbetrug mit Frachtpapieren. Nach Meldungen aus Hamburg verhaftete die dortige Polizei einen Hamburger Kaufmann, der im Verdacht steht, in Verbindung mit der Vertretung seiner Firma in Haiti durch Fälschung von Konossementen der Hapag Unterschlagungen in Höhe von mehreren Hunderttausend Dollar begangen zu haben.

Drei Personen wegen Mordverdachts verhaftet. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft beim Landgericht München II ist im Dorfe Oberpframmen bei Ebersberg (Bayern) ein 61jähriger Gürtler mit seinen beiden erwachsenen Söhnen festgenommen und nach München eingeliefert worden, weil dringender Verdacht besteht, daß sie am 12. Juli 1919 im Hohenkirchener Forst den Wirtschaftspächter Johann Reiter aus München auf der Jagd ermordet und beraubt haben.

Der Dampfer „Athena" in Rotterdam. Der Dampfer „Athena", der soviel Passagiere des untergegangenen italienischen Dampfers „Prinzipessa Mafalda" gerettet hatte, ist bei seiner Ankunft in Rotterdam festlich empfangen worden. Kapitän und Mannschaft des Schiffes erhielten von der Königin der Niederlande Ordensdekorationen.

Französische Anerkennung für die Hilfeleistung des Hapag-Dampfers „Ramses". Dem Hapag-Dampfer „Ramses", der am 16. September 1927 bei Korsika ein französisches Flugzeug bergen konnte, sind vom französischen Marineministerium 500 Mark zur Verteilung an die Mannschaft zugegangen. Der Kapitän erhielt eine goldene Uhr, die Offiziersmesse einen Silberpokal.

Ein Journalist gewinnt das große Los. Das große Los der Prämienanleihe des Crédit National in Höhe von 500 000 Franken (85 000 Mark) fiel dem Berichterstatter einer Nachrichtenagentur in Paris zu. Der glückliche Gewinner erfuhr die Nachricht aus erster Quelle, da er als Berichterstatter zur Ziehung entsandt worden war.

14 Tote bei einem Gerüsteinsturz. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist bei dem Bau einer Fabrik in Sormowo das Eisengerüst eingestürzt. 14 Arbeiter, die in einer Höhe von 12 Metern arbeiteten, waren sofort tot. Einige Schwerverletzte sind ins Krankenhaus gebracht worden.

Die Schlange im Flugzeug. Ein aufregendes Abenteuer erlebten zwei Flugzeuginsassen, Frau Keith Miller und Kapitän Lancaster, auf ihrem Flug von Indien nach Australien. Sie waren von Rangoon nach Tavoy unterwegs, als der Kapitän eine große Schlange an seinem Führersitz bemerkte. Er sah, daß sich das Reptil durch den Verschlag zu dem Platz, auf dem seine Begleiterin saß, durchwand. Er konnte ihr nicht helfen, da er die Steuerung nicht loslassen durfte. Frau Miller ergriff einen Spazierstock, mit dem sie das Tier tötete.

Eine Sensation Lack nur 7.90 ist unser Inventur-Ausverkauf!



Herr.-Schuhe
Große Posten
und Einzelpaare
allerersten Fabrikate.
Braun und schwarz
Früher bis 24.00
9.80
12.50

Dam.-Schuhe
Große Posten
und Einzelpaare
allerersten Fabrikate.
Lack, braun und schwarz
Früher bis 28.50
9.80
12.50

Böhmer
Schuhwaren
Bongardstr. 12 Anruf: 3406

L. B. 26

INVENTUR AUSVERKAUF

Ein Riesenlager von überhaupt dagewesen Teilen

Damen-Konfektion

sowie Kinder-Kleidung, ohne Rücksicht auf den regulären Wert, zu nachstehenden Preisen

Kinder-Kleider in guten Wollstoffen und tadellosen Waschsamt, Kinder-Mäntel in Shetland und einfarbigen Stoffen . . . . .
Jedes Teil nur **3.00**

Taillen-Kleider aus Seide u. Wolle, Mäntel mit reichem Pelzbesatz, hocheleg. Crepé de chine-Blusen, eleg. Kinder-Kleider und -Mäntel
Jedes Teil nur **20.00**

Damen-Mäntel, einfarbig und englisch gemustert, Kleider aus guten Wollstoffen, Kostüme aus haltbaren engl. gemust. Stoffen
Jedes Teil nur **5.00**

Kostüme mit auf reiner Seide gefütterter Jacke, sehr eleg. Mäntel, aparte Woll- und Seidenkleider, Kinder-Kleider und -Mäntel . . . .
Jedes Teil nur **30.00**

Damen-Mäntel aus Velour de laine, Jackenkleider in guten Qualit., Kleider aus Taft- u. Woll-Stoffen, Kinder-Kleider u. Mäntel
Jedes Teil nur **10.00**

Hochelegante Mäntel in vorzügl. Ausführung mit Pelzbesatz, Nachmittagskleider in Seide u. Wolle, eleg. pelzbesetzte Kinder-Mäntel
Jedes Teil nur **40.00**

Damen-Mäntel aus Velour de laine u. engl. gem. Stoffen, Kleider aus Woll- und Seidenstoffen, eleg. Kinder-Kleider und Mäntel
Jedes Teil nur **15.00**

Nachmittags- und Abendkleider eleg. Art, Damen-Mäntel mit reich. Pelzgarnierung in Ottomane und Ottomane-Kostüme, tadell. Verarb.
Jedes Teil nur **50.00**

HOCHWERTIGE **MODELL** KLEIDER U. MÄNTEL
z. T. mit echtem Pelz besetzt, in erstklassigen Stoffqualitäten, Erzeugnisse erster Modellhäuser, ... zum Teil mehr wie **50%** herabgesetzt!

GEBRÜDER **ALSBERG** A.G. BOCHUM

INVENTUR AUSVERKAUF

Unser Verlust - Ihr Gewinn!

Seiden-Kleider-Stoffe

Veloutine Seide mit Wolle
100 cm breit, prima Kleiderware, in ca. 20 modernen Farben . . . . . Regulärer Wert 9.80, **5.00**

Waschsamt
bedruckt, gute Köperware, für Kleider . . . . . Meter 1.95, **1.00**

Velour-Chiffon-Jacquard **10.50**
für elegante Kleider . . . . . Regulärer Wert 19.50,

Crêpe de Chine-Druck **3.50**
gute reinseidene Qualität, in feinen Blumendessins . . . . . Meter

Damassé **0.95**
für Jacken und Mäntelfutter, solide tragfähige Qualität . . . . . Meter

Woll-Mousseline **0.95**
mit reichem Druck . . . . . Meter

Mantel-u. Kostüm-Stoffe **1.00**
140 cm breit, im engl. Geschmack . . . . . Meter

Reinwollene Schotten **1.50**
in neuen Farbtönen, besonders solide Qualität . Meter

Shetland-Mantelstoffe **2.50**
mit farbiger Abseite, 140 cm breit, flauschig und gut . . . . . Meter

Zibeline **2.00**
für Mäntel, 140 cm breit . . . . . Meter

Ottomane und Velour-Ottomane **4.00**
schwere hochwertige Ware, schwarz und marine, 140 cm breit . Meter

Strickstoffe **6.00**
180 cm breit, für Jumper und Kleider . . . . . Meter

Große Posten Damen-Hüte

Silkina-Hüte mit Bandgarnitur **0.50**

Fesche Hüte aus **Filzstumpen** mit Bandgarnitur **1.50**

Elegante **Filz-Hüte** schöne Form, grau u. beige **2.50**

Frauen-Hüte Silkina, in Reiher-Garnitur **2.50**

Kinder-Mützen und -Hüte in großer Auswahl **und billig!**

Modell-Hüte in Velour, Filz und Samt weit unter Einkaufspreis!

Schuhwaren

Restposten
Damen- echt Chevreaux- u. Boxcalf-Stiefel feinste Rahmenarbeit, nicht in allen Größen vorrätig . . . . . Ausnahmepreis **3.95**

Damen-Led.-Pantoffel mit festen Sohlen und Absätzen . **2.95**

Kind.-Roß-Chevr. Zugschuhe schwarz 31/35 **4.95**, 27/30 **4.50**

——Restposten——
Damen-Lackschuhe in verschied. Ausführung . . . 7.50, **5.95**

——Restposten——
Herren-Halb-Schuhe braun, Lack und schwarz . . . 8.50, **7.50**

1 grosser REST-POSTEN
Metall-Bettstellen
Serie I **15.00**
„ II **20.00**
„ III **25.00**
„ IV **30.00**

1 REST-POSTEN
Stepp-Decken
weit unter Preis
tadellose fehlerfreie Ware
8.95

Weisswaren Baumwollwaren

Hemden-Nessel **0.25**
solide Gebrauchsware . . . . . Meter

Hemdentuch **0.38**
80 cm breit, kräftiges Gewebe . . . . . Meter

Roh-Köper-Biber **0.39**
starke Qualität . . . . . Meter 0.45,

Köper-Biber **0.48**
gebleicht, schöne gerauhte Qualität . . . Meter 0.58,

Bett-Damast 160 cm br. **1.45** 130 cm breit **0.95**
in hübschen Streifen und Blumenmustern . . . . . .

Fancy-Biber **0.39**
gute Qualität . . . . . Meter

Kleider-Velour **0.39**
in hübschen Streifen u. Karos . . . . . Meter 0.48,

Schürzen-Siamosen **0.75**
ca. 120 cm breit, kräftige Qualitäten, hell und dunkel gemustert . . . . . Meter

Bettuch-Biber **0.75**
starkes Gewebe . . . . . Meter 0.88,

Wischtücher **0.10**
gesäumt und gebändert, Waschecht . . . . . Stück

Schlafdecken **2.65**
in hellen u. dunklen karierten Mustern . . . . . Stück

Schlafdecken **3.95**
in Jacquardmustern und Kamelhaarfarbig, wollige Qualitäten . . . . . Stück

Damen-Wäsche

Träger-Hemden aus feinfädigem Hemdentuch, mit Klöppelspitze-An u. Einsatz, oder Feston-Eins., 0.95 **68 ₰**

Achselschluß Hemden aus sehr gutem Hemdentuch, mit hübscher Loch-Stickerei u. breiter Festongarnierung **1.75**

Nacht-Hemden aus feinfädigem Hemdentuch, mit Klöppel - Spitze-An- und Einsatz 2.25 **1.85**

Nacht-Hemden aus gutem Renforcé, mit hübsch. Spitzen-Passe u. Band-Durchzug 3.50 **2.95**

1 Riesenposten D.-Wäsche
aus Muster-Kollektionen
Taghemden, Nachthemden, Unterkleider, nur aus bestem Material, mit eleg. Garnierung, weit unter regulärem Preis!

Unter-Kleider aus feinfäd. Stoff, mit Valenciennes-Spitze eingearb. oder mit breitem Fest.-Volant, 2.45 **1.85**

Unter-Kleider Kunst-Seide, gestreift, kräftige Ware, in vielen schönen Farben **2.95**

Bein-Kleider mit verschiedener reicher Garnierg. 1.95 **1.50**

1 Posten Korsetts in kleinen Weiten, weit unter Herstellungs-Preis 1.25 **95 ₰**

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Handel / Gewerbe / Industrie

Generalversammlung der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A. G.

Verschmelzung der Viktoria-Brauerei A. G. mit der Schlegel-Scharpenseel A. G. am 16. Februar.

In der ordentlichen 29. Hauptversammlung der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G. am Samstag waren 207 Stammaktionäre mit 18254 Stimmen vertreten. Die Vorzugsaktien vertrat der Vorsitzende, Justizrat Mummenhoff, mit 1000 und 10 000 Stimmen. Der Jahresabschluß sowie die Gewinn- und Verlustrechnung wurden einstimmig genehmigt; Vorstand und Aufsichtsrat wurden Entlastung erteilt. Die von der Verwaltung vorgeschlagene Dividende in Höhe von 14 % wurde ebenfalls einstimmig genehmigt. Die Dividende ist zahlbar ab 9. Januar. Einstimmige Annahme fand auch die von der Verwaltung beantragte

Erhöhung des Stammkapitals

um 1,4 Millionen Mark auf 6,005 Millionen Mark durch Ausgabe von 7000 Inhaberaktien über je 200 Mark mit Dividendenberechtigung vom 1. Oktober 1927 und zwar unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium zu pari übernommen und ebenso zur Verfügung der Gesellschaft gehalten. Die neuen Mittel dienen zur Verstärkung der Betriebsmittel und zur Verwendung bei Angliederungen. Der Vorsitzende, Justizrat Mummenhoff, führte in Begründung des Antrages aus, die Kapitalserhöhung sei bereits in der letzten außerordentlichen Hauptversammlung, die über die Verschmelzung mit der Bürgerliches Brauhaus A.-G. in Herne Beschluß zu fassen hatte, notwendig gewesen. Zu diesem Zwecke werde ein großer Teil der neuen Aktien Verwendung finden, während der größte Teil zur Angliederung der Viktoria-Brauerei A.-G. in Bochum bestimmt sei. Die Verschmelzungsverhandlungen mit der Viktoria-Brauerei A.-G. hätten sich sehr in die Länge gezogen, so daß sich ihr rechtzeitiger Abschluß in der gesetzmäßig vorgesehenen Zeit nicht hätte ermöglichen lassen.

Der Verschmelzungsvertrag mit der Viktoria-Brauerei A. G.

sei aber bereits von Vorstand zu Vorstand in der gesetzlichen Form zustandegekommen. Er werde den auf den 16. Februar einzuberufenen außerordentlichen Hauptversammlungen der beiden Gesellschaften zur Genehmigung vorgelegt werden. Einige notwendig gewordene Satzungsänderungen wurden dann von der Versammlung einstimmig genehmigt. Wiedergewählt, ebenfalls einstimmig, wurden die beiden satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Josef Heitmann, Bankdirektor i. R. in Recklinghausen, und Clemens Mittelviehaus, Bergwerksdirektor in Gleiwitz (Oberschlesien). Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde in Verbindung mit der Verschmelzung der Bürgerliches Brauhaus A.-G. deren Direktor, Fritz Brinkhoff aus Herne. Ueber

die Geschäftslage

machte Generaldirektor Harrer einige Ausführungen, in denen er vor allem auf die hohen steuerlichen Belastungen des Braugewerbes hinwies. So habe ihm der Abschluß einer kleineren Brauerei vorgelegen, die 80 % ihres Einkommens an staatlichen und Gemeindesteuern habe abführen müssen. Heute lägen auf dem Liter Bier bereits 13 Pfennig Steuern, nicht miteingerechnet die Gemeindebiersteuer. Die Aussichten des kommenden Geschäftsjahres hingen von der Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Lage ab, die wiederum abhängig sei von der Gestaltung der politischen Verhältnisse. Er sei jedoch Optimist und hoffe auf eine zufriedenstellende Weiterentwicklung des Unternehmens, trotz aller äußeren Schwierigkeiten. Außerhalb der Tagesordnung ging dann der Aufsichtsratsvorsitzende Justizrat Mummenhoff auf

das Jubiläum des Generaldirektors Harrer

ein, der am 3. Januar 1928 25 Jahre in den Diensten der Gesellschaft gestanden habe. Aufsichtsrat und Angestelltenschaft der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G. hätten den Tag in der gebührenden Weise gefeiert. Der Aufstieg des Unternehmens in den letzten 25 Jahren sei in erster Linie der verdienstvollen Tätigkeit des Jubilars zu verdanken. Sieben Brauereien seien während dieser Zeit dem Bochumer Betrieb angegliedert worden und der Ausstoß an Bier habe in dieser Zeit gewaltig zugenommen. Das Aktienkapital der Gesellschaft habe sich von 2 Millionen Mark auf 6,005 Millionen Mark erhöht. Heute stände die Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G. mit an der Spitze des rheinisch-westfälischen Brauereigewerbes. Er hoffe, daß es Generaldirektor Harrer noch lange Jahre vergönnt sein möge, an der Spitze des Unternehmens zu stehen. In seiner Antwort dankte der Jubilar für die anerkennenden Worte und stellte fest, daß der Dank für die Aufwärtsentwicklung des Unternehmens nicht ihm allein gebühre. Ohne die tatkräftige Mitarbeit der gesamten Angestelltenschaft und vor allem seiner engeren Mitarbeiter, der Direktoren Michels, Pomberg, Höfelhaus, Brahe sowie Stahlhut, und nicht zuletzt auch des verstorbenen Direktors Jung, wäre ihm der Ausbau des Unternehmens nicht möglich gewesen. Generaldirektor Harrer schloß mit der Versicherung, daß er auch weiterhin seine ganze Arbeitskraft in den Dienst der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G. stellen werde und erbat hierzu auch die Unterstützung durch die Aktionäre und durch die Wirteschaft.

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach den vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 25. bis 31. Dezember 1927 im Ruhrgebiet in fünf Arbeitstagen 1 890 886 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 355 714 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 570 789 Tonnen gegen 571 993 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 82 405 Tonnen gegen 75 484 Tonnen in sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 25. bis 31. Dezember 1927 378 177 Tonnen gegen 392 619 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 81 541 Tonnen (81 713 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 12 681 Tonnen (12 581 Tonnen).

Die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten stellte sich in der Berichtswoche auf 3290 (arbeitstäglich 861) gegen 6900 (1150).

Börsenbericht.

* **Berliner Börse uneinheitlich.** Die Berliner Börse am Samstag begann infolge der auch durch den Wochenschluß bedingten Zurückhaltung der Kulisse in unsicherer Haltung. Sie wirkte sich vornehmlich am Montan- und Elektromarkt aus, an dem sich mäßige Rückgänge ergaben. Später regten Sonderhaussen am Markt der Freigabewerte, ferner für einzelne Bankwerte, für Polyphon, Tietz, Canada und Svenskas, schließlich auch an den anderen Marktgebieten an. — An der Nachbörse waren diese Papiere weiter fest; sonst war der Schluß uneinheitlich.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Harpener Bergbau A.-G. in Dortmund.** An Stelle des verstorbenen Geheimrats Müser wird Dr. Silberberg den Vorsitz im Aufsichtsrat übernehmen.

* **Stiftsbrauerei in Hörde.** Die Hauptversammlung genehmigte den Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr. Es kommt eine Dividende von 7 % zur Verteilung. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wurden durchaus günstig beurteilt.

* **Gebrüder Schöndorf A.-G. in Düsseldorf.** In der Generalversammlung, in der 16 Aktionäre mit 3247 640 Mark Aktien vertreten waren, wurde der bekannte Abschluß genehmigt. Die Verwaltung wies noch einmal darauf hin, daß die Auswirkungen der Reichsbahnaufträge sich nicht, wie zu erwarten gewesen sei, im abgelaufenen Geschäftsjahr gezeigt hätten. Die beantragte Zusammenlegung von 3,6 auf 1,44 Millionen Mark wurde genehmigt. Ebenso die Erhöhung auf 4 Millionen Mark. Die Verwaltung erklärte, sie sei einmütig der Auffassung, jetzt eine klare finanzielle Grundlage zu schaffen. Man wolle die Unterbilanz tilgen, die Bankschulden tilgen, neue Rücklagen schaffen, größere Abschreibungen auf Immobilien vornehmen und die 100 000 Mark Verlust aus dem neuen Arrangement mit dem holländischen Hypothekengläubiger decken. Die Verwaltung sei überzeugt, damit alles getan zu haben, um erwartungsvoll in die Zukunft zu blicken. Die Verwaltung betonte ausdrücklich, daß sie den Dividendenschätzungen für das abgelaufene Geschäftsjahr völlig fernstehe. Die neuen Aktien werden von der Bankengruppe der Gesellschaft unter Führung des Barmer Bank-Vereins übernommen und den alten Aktionären im Verhältnis von 2:3 zu pari angeboten. Nicht bezogene Aktien werden von der Bankengruppe übernommen. Gegen sämtliche Beschlüsse erhob der Aktionär Berliner, der für sich und die Westbank rund 280 000 Mark Aktienkapital vertrat, Protest. Das Aufsichtsratsmitglied, Kommerzienrat Schöndorff wies darauf hin, daß der Aktienbesitz dieser Opposition aus dem Sichel-Konzern herrühre und dieser Konzern habe die Gebrüder Schöndorff in die mißliche Lage gebracht, denn er habe die im Jahre 1921 übernommene Verpflichtung, gegen Hergabe von 2 Millionen Mark Aktien die Valutahypothek von 1,18 Millionen Gulden zu übernehmen, bis heute nicht erfüllt. Direktor Berliner erklärte, daß er nicht den Sichel-Konzern vertrete. Die Westbank habe mit der Sichel-Gruppe seit Jahren nichts mehr zu tun. Auf die Anfrage des Vorsitzenden, ob er Anfechtungsklage erheben wolle, erklärte der Aktionär, daß das von den weiteren Verhältnissen abhänge. (Anscheinend ist der Aktionär geneigt, seine Aktien an die Mehrheitsgruppe abzugeben.) An Stelle des ausgeschiedenen Generaldirektors Alfred Stephan (Straßburg) wurde Bankier Schröder vom Bankhause Schröder (Bremen) neu in den Aufsichtsrat gewählt.

* **Engelhardbrauerei A.-G. in Berlin.** Die Hauptversammlung genehmigte die Tagesordnung und setzte die Dividende auf 12 % fest. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Minister a. D. Dr. Südekum.

Aus dem Gerichtssaal.

Tragischer Ausgang einer Hundezüchtigung.

§ **Leipzig,** 6. Jan. Jeder weiß, daß eine Züchtigung fremder Kinder oft fatale Folgen haben, ja, daß man dadurch sogar mit dem Strafrichter in Konflikt geraten kann. Daß aber auch, wenn man fremde Hunde straft, derartige Folgen entstehen können, zeigt folgender Fall, der einen bedauerlichen Ausgang nahm. — Im Februarr 1927 befand sich das Ehepaar Müller in Berlin-Schöneberg mit seinem Hunde auf dem Wege zu einer Geburtstagsfeier. Unterwegs machte ihr Liebling die Bekanntschaft mit dem Hunde des Markthändlers Schellenberg. Alles Rufen und Pfeifen half nichts, um die Ausreißer zu trennen. Schließlich versetzte M. dem fremden Hunde einen Schlag, weil er sein Tierchen belästigt hatte. Sch. verteidigte jedoch seinen Beschützer und gab M. als Revanche eine Ohrfeige. Dieser, der schwer herzleidend war, regte sich über diesen Zwischenfall erheblich auf und ging schließlich, um Umschläge zu machen, wieder nach Hause. Sein Zustand verschlimmerte sich jedoch derart, daß er zusammenbrach. Bereits nach kurzer Zeit trat der Tod ein. Dieses traurige Vorkommnis hatte ein gerichtliches Nachspiel. Das Schwurgericht Berlin verurteilte Sch. wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu drei Monaten Gefängnis, da die Mißhandlung ohne Zweifel die Ursache für den Herzschlag des M. gewesen sei. — Die beim Reichsgericht eingelegte Revision des Angeklagten wurde unbegründet verworfen. (2 D. 974/27. — 5. 1. 1928.)

§a **Bochum,** 8. Jan. * Vor einiger Zeit war der Polizeiwachtmeister Sch. von hier vom Schöffengericht wegen Körperverletzung im Amte zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte Sch. Berufung eingelegt. Nach eingehender erneuter Beweisaufnahme gelangte das Berufungsgericht zu einer weit milderen Beurteilung der Sachlage. Das Strafmaß wurde auf 300 Mark Geldstrafe herabgesetzt. In der Urteilsbegründung wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Schuld an dem Vorfalle zumeist den Verletzten treffe; es könne nur gesagt werden, daß der Angeklagte in seiner Handlungsweise gegenüber dem Verletzten etwas zu weit gegangen sei.

fko **Wanne-Eickel,** 8. Januar. Unter Anklage des Konkursverbrechens standen in Essen die Gebrüder Fr. und Josef B. und H. aus Wanne-Eickel und der Arbeiter P. aus Rotthausen, desgleichen der Hilfsmeister D. und der Buchhalter B. aus Bochum, endlich der Kaufmann J. aus Weitmar. B. und J. gründeten 1924 ein Unternehmen, das Handel mit Kolonialwaren und Futtermitteln betrieb. Im zweiten Geschäftsjahre ergaben sich erhebliche Schwierigkeiten, da trat H. in die Gesellschaft als Teilhaber ein. Durch Bürgschaft machte er 20 Mille flüssig, später nochmals 15 000 Mk. Im Februar 1926 aber mußte doch der Konkurs angemeldet werden, dieser wurde mangels Masse eingestellt. In letzter Minute suchte H. den Zusammenbruch durch eine Grundschuldeintragung seiner Schwestern in Höhe von 25 000 Mark zu vermeiden, auch dieses Kapital ging verloren. Dann ließ H. sich die gesamten Warenbestände überschreiben, er übereignete sie an seine Schwestern. Es wurde festgestellt, daß für etwa 12 000 Mark Waren nächtlicherweile beiseitegeschafft worden sind. Diese wurden teils in Wattenscheid, teils in Wanne an den Mann gebracht, ohne daß H. es erfuhr. Als er dann Wind bekam, waren zur Veräußerung der Bestände bereits mit den Angeklagten D. und P. in Wanne und Dortmund neue Unternehmen aufgemacht worden, die natürlich gleich faul waren. H. verlor mit seinen Schwestern sein gesamtes Vermögen. Wegen Konkursverurteilte das Gericht nun Fr. B. zu 4, wegen Beihilfe Josef B. zu 6, Peter B., P., D. und B. zu je einem Monat Gefängnis. H. erhielt wegen Anstiftung zur Begünstigung der Gläubiger 150 Mark Geldstrafe. J. erzielte Freispruch.

Immer billig jetzt noch billiger.

Inventur-Ausverkauf

Sie finden bei mir nur gute Qualitäten zu Schleuder-Preisen.

Kleiderstoffe.

Pulloverstoffe Ausverkaufspreis 38 ₰
Kleiderstoffe nur moderne Muster, 95 ₰
Kleiderstoffe reine Wolle, 70/100 cm breit, moderne □ und Streifen . . . . . Ausverkaufspreis 1.95
Kleiderstoffe reine Wolle, 100 cm br. Ausverkaufspreis 2.95
Meine bekannten guten Qualitäten — Popeline reineWolle, dopp. br. Ausverkaufspreis 1.55 — Rips 130 cm breit, reine Wolle, in vielen Farben, Ausverkaufspreis 3.25
Ein Posten Mantelstoffe einfarbig u. mod. Karos. zum Aussuchen . . Ausverkaufspreis 2.90

Seiden.

Waschseiden schöne bedruckte Muster Ausverkaufspreis 95 ₰
Waschseiden einfarbig, Ausverkaufspreis 1.25
Helvetia-Seide meine gute Qualit. Ausverkaufspr. 2.60
Eolienne doppelt breit, in schönen Farben, Ausverkaufspreis 3.90
Crep de Chine reine Seide, 100 cm br. Ausverkaufspreis 3.75
Veloutine 100 cm breit, Wolle mit Seide, ganz besonders schöne Ware, Ausverkaufspreis 5.90
Crep Satin Ia. Qualität, Ausverkaufspreis 10.80
Crep Georgette in modernen Farben Ausverkaufspreis 6.90

Reste Waschseide, Pulloverstoffe Mousseline per Mtr. 50 ₰
Reste Seidentrikot, Kleiderstoffe, Wollmusseline per Mtr. 95 ₰
Reste Rohseide Mantelstoffe Kleiderstoffe reineWolle, p. Mtr. 1.95
Reste Eolienne, Mantelstoffe, Ripse 130 breit, Kleiderstoffe Mt. 2.95

Auf sämtl. Pelze u. Felle gewähre ich während des Inventur-Ausverkaufs 20 % Rabatt

Samte

Waschsamte in schönen Farben . . . Ausverkaufspreis 1.45
Waschsamte sehr schöne Druck-Must. . . Ausverkaufspreis 1.95
Kleider-Samt nur gute, florfeste Cöperware, 70 cm br., Cöper Velvet, schwarz, Ausverkaufspr. 3.90
70 cm breit, Cöper-Velvet, farbig . . . . . Ausverkaufspreis 4.90
90 cm breit, Cöper-Velvet, schwarz und rot, ... Ausverkaufspreis 5.90
Sealplüsch 120 cm br., Reste bis zu 2 m lang, für Jacken u. Mäntel, 9.50
Pelz-Imitationen für elegante Mäntel, 120 cm breit . . . 10.00 bisheriger Preis bis 22.–

Strümpfe

Strümpfe meine bekannten guten Qualitäten, K.-Seide, nur grau u. beige 0.88
Strümpfe Waschseide, sehr feinfädig, 1.50
Strümpfe Waschseide, ... extra feines Gewebe 2.45
Strümpfe Wolle, mit Seide 2.95
I Damenhüte Restpost. z. Auss. 95 ₰ ◇ II Damenhüte Samt u. Filz, z. Auss. 3.95
Ein Posten Kindermützchen ohne Rücksicht auf Preis, zum Aussuchen 95 ₰

Jacob Speier
Bochum, Kortumstraße 21.
L86

Mein Inventur-Ausverkauf

soll Ihnen ganz besondere Vorteile bieten.

Sprechmaschinen nur erste Marken bis **30 %** Nachlaß.

Schallplatten u. Alben 20 % Nachlaß.

Mandolinen 50 % Nachlaß.

A. Wolters
Friedrichstraße 9 u. 17.

Unterhaltung Wissen Leben

Die „Heilige von Sasso".

Von
Gabriele **Reuter.**

Auf allen Bahnhöfen Italiens prunken Plakate mit der Aufschrift „Olio di Sasso". Von Nord zum Süd überall „Olio di Sasso". Aber trotz dieser marktschreierischen Reklame lebten die Einwohner von Sasso in ihrem grauen Bergnest, an den grauen Felsen hoch über der blauen Küste klebend, in der elendsten Armut. Die ausgedehnten Olivenwälder, die das goldene Oel liefern, gehören den Großgrundbesitzern; das Völkchen findet höchstens während der Erntezeit durch das Pflücken der kleinen grünen Früchte einigen spärlichen Verdienst.

Ein gutes Stück den steilen Bergpfad hinauf, steht ein winziges Häuschen. Von seiner schmalen Veranda schaut man über all' die grauen Berggipfel, hinab auf die hingebreiteten weißen Ortschaften der Riviera mit ihren prunkvollen Hotels und blühenden Gärten und darüber hinaus auf das weite, silbern erschimmernde Meer mit seinen warmen Buchten. Hier, hoch über den Menschen und ihrem eifrigen Treiben, wohnt die Frau, die von dem armen Volk in dem finsteren Wohngeklüft von Sasso „La Santa" genannt wird.

Keine Anachoretin, die als Wundertäterin oder Stigmatisierte heilig gesprochen wäre. Nur ein englisches Fräulein, das zur Heilung eines schweren Leidens vor Jahren nach der warmen Riviera kam wie Hunderte ihresgleichen. Und doch wohl ein besonderer Mensch; denn in den üppigen Hotels unten an der Küste gefiel es ihr nicht. Um ihre kranken Lungen auszuheilen, baute sie sich das winzige Häuschen in der wilden unwirtlichen Einsamkeit des fernen Berggipfels, wo die Sonne heiß brannte und die Winde rauh und kalt wehten. Vielleicht hatte sie traurige Erfahrungen mit den Menschen gemacht, daß sie ihnen entfloh und sich mit Musik und Büchern begnügte. Sie wurde bald gesund und kräftig dort oben, wohin nur das Maultier und rüstige Bergsteiger gelangen konnten. Als sie genesen war, kam ihr das eigene Leben in der schönen Einsamkeit allmählich oder plötzlich unnütz und wertlos vor. Vielleicht dachte sie auch gar nicht an die eigene Person, sondern nur an die armen, zerlumpten, kranken Kinder und Weiber von Sasso. Sie hätte ihnen gern aus mancher Not geholfen, aber sie war nicht reich und konnte eben nur ihren eigenen, höchst kärglichen Unterhalt bestreiten. Da kam Miß Elisabeth auf eine originelle Idee. In allen Hotels, in denen Engländer verkehrten, tauchten kleine bescheidene Zettelchen auf, die die Teestube von Miß Elisabeth ihren Landsleuten empfahlen, die Teestube mit der herrlichen Aussichten auf die Berge über Sasso.

Der Engländer hat bekanntlich eine hervorragende Eigenschaft: im Auslande stehen Alle für Einen. Beginnt einer ihrer Landsleute irgend ein Unternehmen, zu dem er der allgemeinen Förderung bedarf, so kann er dieser sicher und gewiß sein. In diesem festen Zusammenhalten mag wohl ein Teil der englischen Macht begründet liegen.

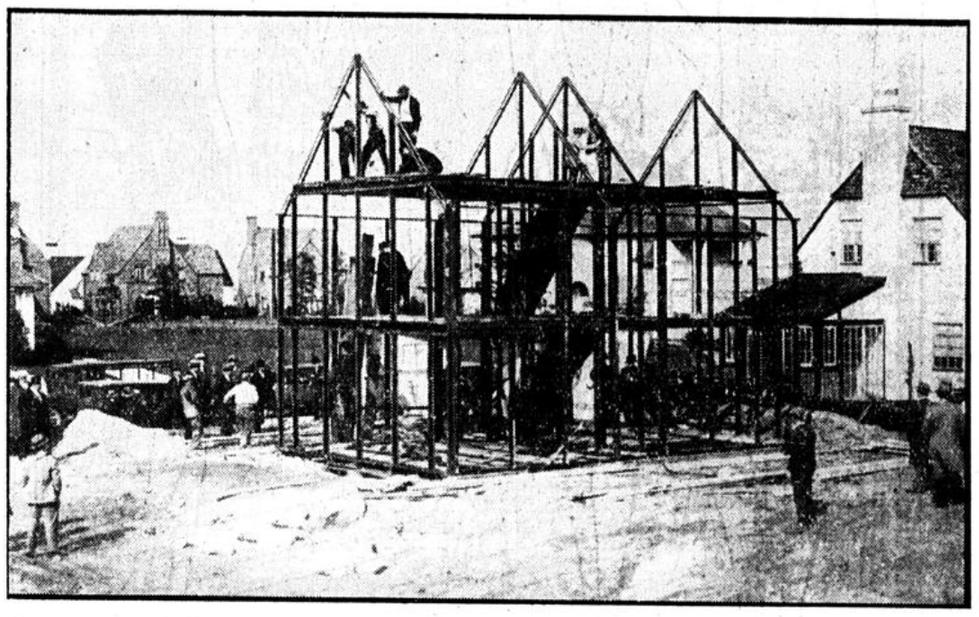
So wurde es zur Ehrenpflicht britischer Rivierabesucher, zur Teestube von Miß Elisabeth hinauf zu pilgern, um dort den Fünf-Uhr-Tee einzunehmen. Die ältesten gichtischen Damen fuhren im Wagen bis Sasso und erstiegen das letzte Stück an Stöcken und auf den Arm des Gatten gestützt. Der Weg war mühsam, aber man fand es entzückend oben, auf der schmalen Veranda mit dem überwältigend schönen Blick über die Welt, oder in dem so echt englisch eingerichteten Stübchen, mit den bunten Kissen auf den Korbsesseln, den Blumen und dem Kamin, in dem an kalten Tagen ein Feuerchen aus Olivenzweigen prasselte. Es war hübsch, dort eine hohe schlanke Frauengestalt zu finden, die mit feinen damenhaften Händen ihre Gäste bediente, mit köstlichem Tee und Sahne, mit selbstbereitetem Gebäck nach guten alten englischen Rezepten und dem heimischen „jam". Wehte der Bergwind scharf, trug sie auch einen warmen Plaid herbei und hüllte die Gäste sorglich ein. Dann zog sie sich diskret mit einem Buch an den Kamin zurück. Miß Elisabeth wurde der Liebling der englischen Kolonien. Sie war nicht mehr einsam, sie war es zuweilen allzu wenig für ihren Geschmack. Ihre Teestube brachte ihr eine gute Einnahme und diese gehörte bis auf den letzten Centesimo den Armen von Sasso. Das englische Fräulein war zu Hause in all den finsteren, kalten Wohnhöhlen, die sich an- und übereinander drängten wie die Zellen eines Wespennestes, wo es schmutzig war, lichtlos und feucht, wo die Tuberkulose wütete, der Miß Elisabeth glücklich entronnen war. Jetzt wußten die geplagten, abgearbeiteten Weiber, wo sie Rat und Hilfe fanden, gute kräftige Suppen für die kranken Kinder, Hemdchen und Windeln für die Neugeborenen, neue Kleider, wenn die alten zu Fetzen wurden. Miß Elisabeth fürchtete weder Ansteckung, noch Schmutz oder Ungeziefer. Es war da keine zerfallene Steinhütte in dem Bergnest, in dem sie nicht aus- und einging, wo man nicht ihre weiche, freundliche Stimme kannte. Und der naive Sinn des armen Volkes fand den Namen für sie: „La Santa."

Einst fragte sie ein Gast, ob sie sich nicht fürchte in dieser wilden Einsamkeit.

„O nein" — antwortete Miß Elisabeth, und in ihrem Lächeln lag ein stiller ferner Triumph. „Jeder kennt mich hier in den Bergen — mir tut keiner ein Leid."

„La Santa di Sasso," keine Heilige — ein alterndes Fräulein, nur mit einem Herzen voll Liebe für die Aermsten der Armen. Und diese Liebe hat ihr ein reiches, bewundernswürdiges Leben geschaffen.

Das Haus der Zukunft.



Eine neue Baumethode ist jetzt in Amerika eingeführt worden, die der bisher üblichen gegenüber wesentliche Vorteile bietet. Nach dem Muster der Wolkenkratzer, die sämtlich Stahlgerippe aufweisen, werden nunmehr auch einfache Wohnhäuser derart gebaut, daß das gesamte Gerippe aus Stahlteilen besteht, die in einer Zeit von drei Stunden zwanzig Minuten zusammengefügt werden können, um sodann mit Mauerwerk ausgefüllt zu werden. Entgegen den bisherigen Bauarten des Fachwerkes aus Holz ein großer Vorteil.

Eine Modekönigin entthront.

Wie Modekönigginnen gemacht werden. — Hinter den Kulissen des Berliner Modeballes. — Ein Gerichtsurteil über die Berechtigung der Modekönigginnen. — Philosophie und Mode.

Die Entthronung einer Modekönigin durch einen Gerichtsspruch ist trotz Ben Akiba noch nicht dagewesen. Darum interessiert eine Gerichtsverhandlung, in der zum ersten Male die Frage geklärt wurde, wer sich als Modekönigin bezeichnen dürfe. Die Wiener Modekönigin für das Jahr 1926, die bekannte Filmschauspielerin Renate Renee, hat vor einem Wiener Gericht gegen die Modekönigin Pia Kretschmer wegen unbefugter Anmaßung des Titels einer Wiener Modekönigin geklagt. Der Wiener Oberlandesgerichtsrat Dr. Weinmann sah sich nun zum ersten Male in seinem Leben vor die Aufgabe gestellt, über das ganz neue Ehrenamt einer Modekönigin eine Entscheidung zu treffen; denn da der Ehrentitel einer Modekönigin in wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Beziehung für die Trägerin dieses Titels eine gewisse Bedeutung hat, so muß er natürlich auch gegen unbefugte Eingriffe geschützt werden können. Der Prozeß spielt auch nach Berlin herüber; denn die direkte Veranlassung zu der unbefugten Aneignung des Titels einer Modekönigin durch Pia Kretschmer war der letzte Berliner Modeball des Jahres 1927, auf dem bekanntlich vor wenigen Wochen die neue Berliner Modekönigin Tutti fertig gekrönt worden ist. Zugleich führt der Prozeß hinter die Kulissen einer derartigen Krönung einer Modekönigin. Zur Erhöhung der Feierlichkeit der Krönung einer neuen Modekönigin waren bekanntlich von Unternehmern bezw. von dem Impresario des Berliner Modeballes die Modekönigginnen der Hauptstädte Wien, Budapest, Prag und Paris eingeladen worden. Tatsächlich erschienen alle die schönen jungen Damen auf dem Feste, ließen sich mit der neuen Modekönigin photographieren und wirkten bei den Veranstaltungen mit, die im Zusammenhang mit dem Modenball und der Wahl der neuen Modekönigin standen. Die Wiener Modekönigin, die auf dem Berliner Fest erschienen war, war aber nicht die offizielle Modekönigin Renate Renée, die im Wiener Tabarin gekrönt worden war, sondern eine andere, die durch die Gnade des Präsidenten der Berliner Modevorführerinnen eigens für den Berliner Modeball zur Wiener Modekönigin ernannt worden war. Es war also gewissermaßen von einem Privatmann eine Gegenkönigin ausgerufen worden, und derartige Maßnahmen haben bekanntlich auch schon in früheren Jahrhunderten in der Geschichte zu großen Kämpfen zwischen dem Monarchen und dem Gegenmonarchen geführt. Erfreulicherweise hat aber die Wiener Modekönigin nicht ihre Ritter, Reisigen und Landsknechte aufgeboten, um gegen die Gegenkönigin mit Roß und Reitern zu Felde zu ziehen,, sondern sie hat den bürgerlichen Weg der Klage beschritten, sodaß wir vor einer blutigen Fehde der beiden Königinnen bewahrt geblieben sind. Der Krieg der Königinnen, der im Mittelalter vielleicht zu blutigen Schlachten geführt hätte, wurde in unserer nüchternen Zeit durch einen Spruch des Vorsitzenden des Wiener Handelsgerichts entschieden. Pia, die Gegenkönigin, darf sich nicht Modekönigin nennen, aber auch die wahre Modekönigin bekam von dem Richter einiges zu hören. Der Richter bestritt nicht, daß die Modeschöpfer durchaus ein Recht hätten, eine Modekönigin zu wählen. Er begründete diesen Spruch auch in einer philosophischen Erörterung des Modebegriffes, in der er ausführte, daß die Mode den Geschmacksanschauungen eines bestimmten Zeitalters entspreche und auf diese Weise eine Angelegenheit der Aesthetik sei. Auch in volkswirtschaftlicher Beziehung sei sie von höchster Bedeutung, gleicherweise wie in kultureller Beziehung. Der Titel einer Modekönigin könne aber nur von bestimmten Berufskreisen verliehen werden, die sich mit den Fragen der Mode und ihrer Entwicklung befaßten und darum einen Einfluß auf dieses große kulturelle und wirtschaftliche Gebiet haben. Nur die Modekönigin, die von solchen Kreisen gewählt sei, sei die wahre Modekönigin, während die Wiener Modekönigin nur einer zufälligen Veranstaltung ihr Dasein verdanke. Aus diesem Grunde komme ihr zwar der Titel Modekönigin zu, aber einen Schadensersatzanspruch an die Gegenkönigin und die Person, die die Gegenkönigin geschaffen haben, habe sie nicht. So ist auf diese philosophische Weise im Zusammenhang mit der Rechtspflege die heiß umstrittene Frage der Modekönigginnen zum ersten Male geklärt worden.

Taubheit kann jetzt operativ geheilt werden.

„Ich bin selbst erstaunt über die Ergebnisse meiner neuen Methode," erklärte Major Vincent Nesfield, der als Augenspezialist und Chirurg an einem Kinderkrankenhaus in London wirkt, und dessen Behandlung der Taubheit in englischen Aerztekreisen das Tagesgespräch bildet. Personen, die länger als dreißig Jahre taub waren, haben durch eine Operation, die einen neuen Luftkanal zum Mittelohr schafft, ihr Gehör wieder erlangt. „Ich kann versichern," erklärte der Arzt, „daß ich ans Wunderbare grenzende Erfolge erzielte; in der Mehrzahl der Fälle traten überraschende Wirkungen ein und nirgends ist der Zustand durch die Operation verschlechtert worden. Als ich im Jahre 1919 im indischen Sanitätsdienst tätig war, wurde meine Aufmerksamkeit durch die zahlreichen Fälle von Taubheit geweckt, denen man dort auf Schritt und Tritt begegnet. Schließlich wies mir die chirurgische Behandlung des grauen Stars den Weg, der auch im Falle der Taubheit aussichtsreich schien. Genau so, wie bei dem grauen Star dem Auge Licht zuzuführen ist, muß das taube Ohr wieder Luft erhalten, deren Schwingungen den Ton vermitteln. Taubheit ist darauf zurückzuführen, daß Luft nicht in das innere Ohr gelangen kann. So habe ich denn vom äußeren Gehörgang eine ergänzende Röhre zum Mittelohr gelegt. Es handelt sich dabei um eine recht heikle Operation, die an die Geschicklichkeit des Chirurgen hohe Ansprüche stellt. Meines Erachtens ist die Methode in der Geschichte der englischen Medizin bisher ohne Beispiel. Meine erste Operation war recht merkwürdig. Als ich eines Tages in Indien einen Blinden an einem doppelseitigen Star operierte und ihm dadurch wieder zum Augenlicht verhalf, hielt mich der Alte für einen Zauberer und bestand darauf, daß ich ihn auch von seiner Taubheit heile. Meiner Versicherung, daß mir das unmöglich sei, wollte er nicht glauben. Als ich eines Tages den Operationssaal des Krankenhauses betrat, sah ich zu meiner Verwunderung den alten Sikh auf dem Operationstisch liegen. Er hatte ein heiliges Gelübde getan, sich nicht eher vom Fleck zu rühren, bis ich ihn geheilt hätte. So entschloß ich mich denn, den Versuch zu wagen, meine Theorie in die Praxis umzusetzen. Das Ergebnis war geradezu verblüffend. Der alte Mann hatte nun auch sein Gehör wiedergefunden und schied mit frommen Segenswünschen; er glaubte fest an meine übermenschlichen Gaben. Der Erfolg gab mir den Mut, meine Methode an zahlreichen tauben Indern zu erproben und 200 Operationen an Patienten aller Altersklassen, bis zum 70. Lebensjahr, auszuführen.

Der Mode zum Trotz.



15 Unterröcke übereinander.

Während unsere heutige Mode die Unterröcke, die früher so modern waren, verpönt, und jede Frau ihren Stolz darein setzt, so schlank wie möglich auszusehen, gibt es noch Frauen, die nicht nur einen, sondern gleich mehrere Unterröcke übereinander tragen. Es handelt sich um die holländischen Frauen in der Gegend von Amerongen, die noch heute ihre alten Volkstrachten, an denen sich seit Jahrhunderten nichts geändert hat, tragen. Die Tracht ist umso schöner, je mehr sich die Röcke üer den Hüften bauschen, und die Anzahl der Unterröcke ist sogar gleichbedeutend mit der Wohlhabenheit der Trägerin.

Leidenswürde.

Leiden macht im Glauben gründlich,
Macht gebeugt, barmherzig, kindlich.
Leiden, wer ist deiner wert?
Hier heißt man dich eine Bürde,
Droben bist du eine Würde,
Die nicht jedem widerfährt.

Aufspringen der Hände

und des Gesichts, schmerzhaftes Brennen, sowie Röte und Juckreiz der Haut werden beruhigt und ausgeheilt durch die wundervoll kühlende, reizmildernde **Creme Leodor.** Gleichzeitig herrlich duftende kosmetische Unterlage für Puder. Tube 60 Pf. und 1 Mk. Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Probetube gratis bei Einsendung dieses Inserates durch Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6

Auch ohne Inventur-Verkauf
sind Salamander Schuhe an Güte, Formschönheit und Preiswürdigkeit unübertroffen.
SALAMANDER
MARKE SALAMANDER
Bochum, Bongardstraße 14.
Durchgehend geöffnet

Der Beginn der gesellschaftlichen Veranstaltungen.

Das große Abendkleid für die Gesellschaft.

Die Ball-Saison steht vor der Türe und bringt neue Garderobe-Sorgen ohne Ende! Weiß man doch, daß man unbedingt an einigen Veranstaltungen teilnehmen will und mehrere Bälle zu besuchen hat, die eine entsprechende Toilette erfordern.

Die Mode hat heuer so viele neuartige Gewebe gebracht, daß man sich schwer darüber einig wird, was man eigentlich wählen soll. Georgette ist immer schön, besonders wenn diese Seide in hellen Farben verarbeitet wird, doch muß man sich sagen, daß dieses Material viel eher der nachmittäglichen Mode entspricht und für den Abend nicht hinreichend wirkungsvoll erscheint.

Bedeutend effektvoller sind sicherlich die verschiedenen Glanzseiden, Krepp-Satin allen voran, der heuer ganz besonders bevorzugt wird. Aber auch diese Seide dient im Grunde genommen dem kleinen Abendkleide und nicht der großen Ball-Toilette.

Man wählt nämlich für diese Zwecke heuer entweder sehr schwere, prunkvolle Materialien, oder aber besonders duftige, anmutige Gewebe, so daß die kommende Abendmode als sehr kontrast- und abwechselungsreich bezeichnet werden kann.



Kopfputz-Stickereien.

Bei den leichten Geweben bleibt einem in der Hauptsache die Wahl zwischen Gaze (Chiffon) und Tüll, der heuer Erfolge aufzuweisen hat, wie man sie schon lange nicht feststellen konnte. Da das Stilkleid heuer ganz hervorragend modern ist und in der Regel aus Tüll verarbeitet wird, sieht man dieses Material oft in verblüffend ideenreicher Art verwendet. Für die vornehmen glockigen Modelle hingegen zieht man mit Vorliebe Gaze heran, die in ihrer Schmiegsamkeit und Weichheit schier unübertrefflich ist und ausgezeichnete Wirkungen sichert. Man verwendet dieses Gewebe in allen erdenklichen Farben, wobei man den Vorteil der Billigkeit hat, da Gaze bedeutend wohlfeiler ist als alle anderen Modeseiden.

Bei den schweren Materialien dieser Saison hat man in erster Linie an die neumodischen Brokate zu denken, die in geradezu märchenhafter Pracht zu sehen sind. Außerdem kommen aber auch die silber-, gold- und kupfergetönten Metallstoffe wieder sehr in Mode und ergeben für große abendliche Gelegenheiten vortreffliche Effekte. Neben der Vielgestaltigkeit der Gewebe ist ein ins Auge fallender Reichtum an Formen und neuen Linien festzustellen.

Außer den gerafften und gewickelten Modellen, die immer ebenso vornehm wie apart wirken, bemerkt man eigenartige Schaffungen mit vielen Zipfeln, die für die heurige Mode zweifellos charakteristisch sind.

Natürlich sagt die Glockenmode der eleganten Frau wegen der jugendlichen Grazie, die sie verleiht, außerordentlich zu, aber auch die gerade Linie hat ihren Reiz und ihre Anhängerinnen keineswegs verloren.

Große Bedeutung kommt heuer den Stilkleidern zu, die deshalb empfehlenswert sind, weil sie eigentlich der Mode überhaupt nicht unterliegen, sondern mehrere Saisons hindurch ausgezeichnet verwertet werden können.



Die vielen Volant- und Stufenkleider sind immer interessant und apart, eignen sich aber nur für große und schlanke Figuren. An Hand unserer Bildgruppe verweisen wir auf die neuesten Schaffungen für die abendliche Mode:

Da sieht man im ersten Bilde ein Spitzenkleid in eigenartiger, geteilter Form, so zwar, daß der Oberteil einen bolerartigen Effekt bringt und nach unten zu durch einen breiten Seidenbandgürtel abgeschlossen wird. Der Rock hat die neue, einseitig zipfige Form, die sich auch auf dem früher erwähnten, kurzen Bolero wiederholt. Ein solches Kleid kann man natürlich auch mit langen, engen Aermeln arbeiten und trotzdem für größere Gelegenheit verwenden, da Aermel heuer auch für die abendliche Mode sehr gebräuchlich sind. Man verarbeitet für derartige Schaffungen gerne die neumodische, gewachste Spitze, die einen ganz unvergleichlichen, sozusagen mattierten Glanz hat. Gewachste Spitzen sieht man in allen Farben, und zwar in der Regel in Seide; aber auch kunstseidene Kanten sind von großer Wirkung. Ganz besonders effektvoll aber sind Metallspitzen, die durch die Wachsschichte eine ganz seltsame, antikisierte Note erhalten.

An zweiter Stelle bringen wir das Stilklid, dem heuer das große Interesse der eleganten Frau entgegengebracht wird. Unser Modell ist in seinem Oberteile ganz in mittelalterlichem Stil mit engem Leibchen gearbeitet, während der Rock in drei Breite Volants aufgelöst ist, die in der Mitte hoch gerafft und zu beiden Seiten verlängert sind, was eine wunderbare Linie gewährleistet. Im Gegensatze zum Oberteile wird die untere Partie aus sehr duftigem Materiale hergestellt, und zwar vorzugsweise aus Gaze oder besser noch aus Tüll. Eine überdimensionale Blüte in der Farbe des Tülls oder in entsprechender Abtönung ist von höchster Eigenart.

Schlichter als die beiden besprochenen Modelle ist das im dritten Bilde festgehaltene kleine Abendkleid, das ebenfalls die Idee der einseitigen Verlängerung verwertet und infolge des schief gekreuzten Oberteiles sehr schlank macht und auch für stärkere Figuren sehr empfehlenswert ist. Dieses Kleid wäre etwa aus Krepp-Satin, Velours-Chiffon oder aus einer ähnlichen Samtart herzustellen.

Die nächste Zeichnung macht mit den schon früher erwähnten, höchst eigenartigen Stufenformen vertraut, die ebenfalls die Tendenz zur seitlichen Verlängerung und glockigen Wirkung haben. Angesichts der komplizierten Rockpartien dieser Modelle ist der Oberteil meist ganz zwanglos und schlicht und nur gegebenenfalls mit einer schönen, stilisierten Ansteckblume garniert.

Natürlich tritt auch das perlgestickte Abendkleid keineswegs in den Hintergrund, sondern ist ganz im Gegenteil außerordentlich beliebt, da man erkannt hat, daß solche Stickereien insofern wertvoll sind, als man sie immer anderweitig verarbeiten und ihnen andere Formen geben kann, so daß man (wenn auch gestickte Kleider kostspieliger sind als Linienmodelle, die ganz auf die Wirkung der Fasson und des zur Verarbeitung gelangenden Materiales gestellt sind) damit sicherlich besser beraten ist, als mit jedem anderen abendlichen Kleide.

In unserem letzten Bilde zeigen wir die schlichte, hembartige Kleidform, die für mit Perlen und Straß bestickte Modelle sicherlich die empfehlenswerteste ist. Ein Irrweg aus Silberperlen und Silberglasstiftchen auf weißem Grunde wird von rhombenförmigen Motiven aus Straßsteinen unterbrochen, unter denen weiße Gaze-Flügel hervorkommen, die dem Kleide trotz seiner schlichten Grundform eine sehr beschwingte Note verleihen.

Willy Ungar.

*

Kopfputz-Stickereien.

Für große Ball-Veranstaltungen und Redouten

versprechen eigenartige Kopfputze während dieser Saison wieder in Mode zu kommen.

In den meisten Fällen dürfte es sich wohl um enganliegende Kappenformen handeln, die der „Lindberg-Type" nachempfunden sind und oft Stickereien aus Straßperlen und bunten Steinen bringen.

Diese Kopfbedeckungen können natürlich sehr phantasievoll sein, ohne unelegant zu erscheinen. Man begegnet hier wirklich sehr eigenartigen Schaffungen, die oft den Effekt der betreffenden Abendtoilette wesentlich zu fördern vermögen.

In unserer Skizze bringen wir einige Anregungen für Abendkopfputze:

An erster Stelle ein Häubchen aus Wachsperlen, die zu barock stilisierten Blättern zusammengestellt sind und das Haar hindurchschimmern lassen. (Natürlich ist ein solcher Kopfputz nur für dunkelhaarige Frauen geeignet).

Wie eine russische Bauernhaube wirkt die mittlere Skizze, die man sich aus Lame vorzustellen hat und die durch einen kleinen Gesichtsschleier eine wirklich aparte Note erhält. Zu einem derartigen Modelle sind lange Ohrgehänge von gutem Effekt.

Eine jugendliche Häubchenform mit Straßstickerei auf Tüllgrund (der natürlich die Farbe des Haares haben soll) veranschaulicht das letzte Bild. Natürlich wären hier auch bunte Steine in der Farbe des betreffenden Abendkleides für die Stickerei ausgezeichnet zu verwenden.

*

Die Wollmode im Turnsaal und beim leichtathletischen Training.

Die ganz entschieden überhandnehmende „Versportlichung" der Frau hat es mit sich gebracht, daß dem Turnanzuge heute viel mehr Interesse entgegengebracht wird als ehemals. Auch hat man richtig erkannt, daß nur große Einfachheit für diesen Zweck in Frage komme und jeder gewollte oder übertriebene Effekt durchaus aus dem Rahmen falle. Darum hält man sich in der Regel auch an schwarz-weiß-Wirkungen, die für jede Art von Sport flott und anspruchslos zugleich sind. Das Turnkostüm muß unbedingt zweiteilig sein, um es ohne Schwierigkeiten an- und ausziehen und auch leicht reinigen zu können. Man wählt in der Regel die Hose aus schwarzem Trikotstoff (der



aber vor der Verarbeitung auf absolute Farbechtheit geprüft werden muß), während der Oberteil aus weißem Trikot am besten wirkt. Der Ausschnitt kann allenfalls — wie wir dies im Bilde zeigen — schwarz umrandet sein, ebenso sehen schwarze Knöpfe als Verschluß zu beiden Seiten gut aus. Auch ein schwarzes Monogramm oder Klub-Emblem ist an der linken Brustseite angebracht, immer schick. Die Gürtelmode hat auch hierher übergegriffen, denn der schmale Leinengurt stellt die Verbindung zwischen dem Oberteile und den Höschen dar, wobei unbedingt darauf zu achten ist, daß die Schnalle nicht groß und störend sei, da dies beim Geräte-Turnen große Unannehmlichkeiten bereiten könnte.

Achtung Bochum!

MEIN INVENTUR-AUSVERKAUF

Hausschuhe	für Kinder mit Ledersohlen v.	**0.50** an	**Damen-Schnürhalbschuhe**	schwarz Rindbox mod. Form . . . . . von	**3.90** an
Niederfreier	Größe 36/42 . . . . . von	**0.95** an	**Dam.-Boxcalf-Spangen**	sowie **Schnürhalbschuhe** braun, moderne Form . . .	**4.50** an
Kinder-Stiefel	schwarz Rindbox . . . v.	**1.90** an	**Dam.-Lack-Spangen**	sowie Schnürhalbschuhe moderne Form . . . . . von	**5.90** an
Schulstiefel	schwarz Rindbox . . . . . von	**4.80** an	**Damen-Lack-Spangen**	sowie Schnürhalbschuhe **Rahmenarbeit** . . . . . von	**6.90** an
Damen-Stiefel	schwarz u. braun mod. Form . . . . . von	**3.50** an	**Herren-Stiefel**	schwarz mod. Form 40/46 . . . . . von	**9.80** an

Spezialität: Sportstiefel wasserdicht in den Preisen 8.95.- 9.80.- 10.50.- 12.50.- 14.80.- u. s. w.



Hangmeier

Bochum, Hochstrasse 12.



Auf alle nicht **blau** gezeichneten
Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Herrenstoffe, Samte
gewähren wir während des Inventur-Ausverkaufs
10% Rabatt
und bringen diesen beim Einkauf in Abzug.

Reinw. Popeline 85 cm breit, schwarz, marine und viele andere Farb., Mtr. **1.65**

Waschsamt gute Qualität, rot, bleu, grün, lachs, lila, bordo, mandel usw. . . . . Meter **1.95**

Ganz besondere Kaufgelegenheit:
Reinw. Jacquardstoffe 100 cm breit, schwarz und marine, erste sächs. Fabrikate, sehr geeignet für beste Konfirmandenkleider . . . . . Meter **2.45**

Reinw. Rips-Popeline 130 cm breit, in allen Farben . . . Meter **3.75**

Reinseidener Taffet schöne Streifen u. Karos, 90 cm br., spottbillig, Mtr. **5.90**

Cöper-Samt 90 cm breit, schwarz, unter Preis . . . . . Meter **4.90**

Eine Höchstleistung:
Ein Posten allerbeste reinwollene Ottoman-Ripse 130 — 140 cm breit, mit Velour-Rücken, schwarz u. andere Farben, für beste Mäntel . . . Meter 6.90, **5.90**

Weit unter Preis:
Ein Posten Festons u. Einsätze z. T. angestaubt, darunter Ia Qualität, zum Aussuchen . . . . Meter 20 ₰, **10** ₰

Ungeheuer **billige Posten** Qualitätsware!

140 cm breite reinwollene Kasha-Faconné für elegante Mäntel, fabelhaft billig . . . . . Meter nur **2.95**

140 cm breite reinwollener Shetland-Mantelstoff mit □ Rückseite, in grau und beige . . . . . Meter nur **3.90**

100 cm breite, reinseidene Crep de chine schwarz, weiß, bleu, rot, rosenholz, kornblau . . . . . Meter nur **3.75**

100 cm breite Crep de chine Drucks ganz schwere Qualitäten, welche sonst fast das doppelte kosten, Mtr. nur 7.90, **5.90**

150 cm breiter reinwollener blauer Herren-Kammgarn ganz besonders geeignet für Konfirmanden-Anzüge . . . . . weit unter Preis, Meter **8.90**

Ein großer Posten 150 cm breite reinwollene Herren-Anzugstoffe größtenteils aus reinem Kammgarnmaterial, nur moderne Muster, für feine Maßanzüge . . . . Meter 16,75, 14.50, **10.75**

Ein großer Teil dieser Waren ist auf Extra-Tischen ausgelegt!

Gustav Kaufmann Bochum Kortumstr. 7 Eingang Viktoriastraße

Rohnessel ca. 78 cm breit, solide Qualitäten . . . Meter 58 ₰, 45 ₰, **35** ₰

Bettuchnessel ca. 160 cm breit, gute westfälische Ware . . . Meter 1.10, **98** ₰

Hemdentuch 80 cm breit, solide grobfädige Qualität . . Meter 58 ₰, **45** ₰

Maccotuch 80 cm breit, für feine Wäsche, rein Macco . . Meter 98 ₰, 78 ₰, **68** ₰

Cöper-Biber ungebleicht, 75 cm br., kräftige Qualität . . . . . Meter 68 ₰, **48** ₰

Cöper-Biber gebleicht, ca. 78 cm br., griffige Qualität . . . . . Meter 78 ₰, **58** ₰

Handtuchgebild Gerstenkorn, mit rotem Rand, Mtr. 33 ₰, **22** ₰

Bettdamast 130 cm breit, weiß, schöne Bandstreifen . . . . . Meter **1.15**

Bettdamast 130 cm breit, Blumenmuster, enorm billig . . . Meter **1.50**

Bettdamast 160 cm breit, Streifen- und Blumenmuster . . . Meter **1.85**

Bett-Inlett garantiert federdicht und echtrot.

Hemdentuch-Coupons langjährig erprobte Qualitäten, Coupon **10** Meter . . . . . jetzt **7.25**

Ein großer Posten **Pelzstreifen** für Mantelbesatz, 10 cm breit, **weit unter Preis** . Meter **1.95**, **95** ₰

Offene Stellen

Männlich

Weingroßhandlung — Eigenbau, Hauptproduktionsgebiet, sucht besteingeführten
Vertreter.
Häufige Autobesuche des Stammhauses. Offerten unter R. S. 4138 an die Geschäftsstelle dsr. Zeitung.

Zum baldigen Eintritt wird ein jüngerer mit allen Kontorarbeiten vertrauter
Buchhalter
gesucht. Bewerber müssen die doppelte Buchführung vollständig beherrschen.
Angebote unter L. M. 4133 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tabakwarengroßhandlung richtet soliden Leuten eine
Verkaufsstelle
ein, wenn Laden oder sonstige Gelegenheit zum Verkauf von Tabakwaren vorhanden ist.
Offerten unter U. V. 4257 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Tüchtige Maurer
sofort gesucht. Zu melden Polier **Senf,** Baustelle **Hattinger- und Knopstraße, Weitmar.** a4140

! Achtung !
Lebensstellg.
Reisende, die Private besuchen oder durch Ausnutzung ihrer Beziehungen sich einen hohen Verdienst schaffen wollen, werden von best eingeführt. großer Lebens-Versicherung geg. feste Bezüge u. hoher Provision sofort noch eingestellt. Ang. u. H. G. 700 an die Geschst. dies. Ztg.

Agentur
Wein, Lebensmitt., Gebr.-Art., auch für Engros u. Warenh. a. geeign. Herrn z. übertrag. Büro u. Eilst. vorh. Erford. MM. 2000. Ang. u. M. L 21451 an die Geschäftsstelle.

Vertreter Hausierer
für einen bei jeder Hausfrau freud. begrüßten tägl. Gebr.-Artik. überall ges. Angeb. a. H. Frehe, Boch., Schließf. 279.

Tücht., kräftiger
Müllergeselle
der m. elektr. Betr. vertraut sein muß, auf sof. gesucht.
Mühle Clostermann, Mühlenstr. 20, I.

Maurer
gesucht. Max Fesser, Ges. für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau. Baubüro: Castroper Str. 96/98.

Sohn achtb. Elt. a.
Lehrling
ges. Bäckermeister F. Nusse, Blumenstraße 47.

Mehrere tüchtige
Schlosser
gesucht.
Stühner, Elektrizitätswerk A.-G., Boch., Wiemelhauser Straße 13/15.

Lehrling
für Dreherei, nicht unt. 15 Jahr., gesucht.
Boch. Eisenhütter.

Weiblich

Tüchtige Stenotypistin
zum 1. 2. oder später gesucht. Nur wirklich befähigte und arbeitsfreudige Kräfte, welche mindestens 170 Silben schreiben, wollen schriftliche Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einreichen. AA3
Basse & Uerpmann A. G., Iserlohn.

Erste Verkäuferin
auch perfekt in schriftl. Arbeiten von alter großer Firma per sofort gesucht. Eine Kaution von Mk. 1000.—, die sichergestellt wird, ist erforderlich. Außerdem wird eine **jüngere weibliche Hilfskraft gesucht.**
Angebote mit Bild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter S. M. 11994 an die Annonc.-Exped. **Friedr. Schatz, Duisburg,** Düsseldorferstr. 1/3. AS-h2

Jüngere
Kontoristin,
geübte Stenotypist., m. gut. Handschrift zum bald. Eintritt gesucht. — Angeb. m. Zeugn.-Abschr. u. Lücken. Lebensl. u. R. O. 4135 Gesch.

Ehrl., sauber. Morgenmädchen f. 2 mal i. d. Woche zum Putzen gesucht. Fürstenstr. 7, I.

Bess., evangel.
Mädchen
f. kl. Einf.-Haus f. alle Arbeit gesucht. Näh. u. Koch. erw. Joachimstr. 18, a. Stadttheater.

Bess., evangel.
Kind.-Fräulein
m. Näh. f. nachm. 1 b. 7 Uhr z. 2 K. von 4 u. 8 J. für sof. ges. Vorstell. Mont. nachm. v. 2 bis 4 Uhr. 21431
Mühlenstr. 20, I.

Ehrl., sauv., in all. Hausarb. erf.
Mädchen
für ¾ Tage ges. Meldg. v. 14 Uhr. Steinstr. 34, II.

F. kl. Haush., 3 Person., prav., besseres, **zangefisches**
Mädchen
für alle Hausarbeit. z. 1 Febr. gesucht. Goethstraße 5.

Mädchen
für die Buchbinderei sofort gesucht.
Buchdruckerei Ludolph & Co., Kortumstr. 16.

Büfettfräulein
d. ehrlich u. zuverlässig ist, für mein Restaur. z. 15. Jan. gesucht. Vorstell. 4 b. 6 Uhr nachmitt.
G. Salomon, Brückstraße 9.

Ein sauberes
Mädchen
f. alle Hausarb. a. halbe Tage ges. Klosterstr. 39, 2, pt.

Suche f. sofort e. tücht., kräftiges
Mädchen
nicht unt. 18 Jahr., für alle Hausarb. Frau Ph. Bischoff, Alleestraße 26.

Braves, ehrliches
Mädchen
nicht unt. 20 Jahr., für sofort gesucht.
Aug. Bleckmann, Grummer Str. 28.

Saub. Frauen oder Mädchen
z. Brötchenaustrag. für sof. gesucht.
Feinbäckerei Bernh. Menne, Ottostr. 30.

In Haushalt und Küche erfahrenes
Mädchen
sof. gesucht. Gute Zeugn. erforderlich. Frau Blum Hochstraße 11, 1. E.

Ein in all. Hausarbeiten erf., älter., kräftiges, gesund. — Mädchen — von morgens 8 bis mittags 12 Uhr sofort gesucht. 21458
Keil, Ottostr. 40.

Ein Mädchen,
das waschen u. bügeln kann und alle Hausarb. versteht, sofort gesucht.
Bahnhofstraße 37, Toreinf. I., 2. Etg.

Stellen-Gesuche

Kontorist
m. all. vorkommd. Arb. vertr., Stenograph u. Maschin.-Schreib., i. Bes. e. Führersch. u. Motorrades, w. evtl. z. Verfüg. gest. w., sucht Stellung.
Angeb. unt. W. J. 21450 an d. Geschst.

Auto-fahrten
mit 1½ To. Schn.-Lastwagen auch n. auswärts bingst.
Bülowstr. 14.
— Fernsp. 926. —

Suche für meine Tochter, Schülerin d. höher. Handelsschule **möbliertes Zimmer** m. od. ohne Vens. Angeb. unt. B. C. 4235 an d. Geschst.

Zu vermieten

Großes Ladenlokal
auch als Ausstellungsraum oder zu Bürozwecken geeignet, Größe 180 □m, im Mittelpunkt der Stadt, an verkehrsreicher Straße gelegen, zum 1. 4. zu vermieten.
Off. unt. **P. H. 21085** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ladenlokal
ca. 40 qm mit Einrichtg. und 2 Zimmern im Zentrum der Stadt Bochum an solvente Firmen sof. oder 1. Febr. zu vermieten. 21444
Werth, Herne, Bahnhofstraße 9 b.

Wohnungen

Einz. Herr, Junggeselle, sucht leer. o.
möbl. Zimmer
sof. od. später. — Angeb. unt. B. D. 21355 an d. Geschst.

Heizb., saubere :::: **Mansarde** :::: an zwei ig. Männ. zu verm. Roonstr. Nr. 47, 1. Etage.

möbl. Zimmer

E. gr. möbliertes Frontzimmer m. 2 Bett. a. 2 Herr. (m. Klav.) z. verm. Geschw. Steckmann, Wittener St. 15, II

Sol. j. Mann sucht
möbl. Zimmer
i. d. Nähe d. Ober-Marktstr. für sofort. Ang. erb. an **Herm. Bruckmaier,** Boch., Hotel Kaiserhof.

Gut möbl. Zimmr. z. vm. Bahnhofstr. 30, 3. E., lk. Aufg.

Gut möbliertes — Frontzimmer — (heizb.) z. vermiet. Ottostr. 134, 2. E., r., Nähe Mischof.

Saub. möbl. Zimmer a. anst. Herrn z. verm. Antoniusstraße 20, Laden.

Möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzg. an ein Ehepaar z. 1. Febr. zu verm. Angeb. unt. M. S. 21427 an d. Geschst.

Gut möbliertes **Wohn- und :: Schlafzimmer ::** (2 Betten) auf sof. zu vermieten.
Mühlenstr. 8, I, Metzgerei.

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. Augustastr. 5, 1. E.

Es könn. n. einige Dam. u. Herren an **vorzügl. Mittagtisch** teilnehm. Schillerstraße 18, part.

Gb. Schlafstelle
frei. Schulstr. 7, 2. Etg., geradeaus.

Miets-Gesuche

Größeres Werk in Bochum sucht für Beamte mehrere 3-4 u. 5-6 Zimmer-
Wohnungen
Angebote unter A. E. 3 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Loge
sucht 2 Räume (ein größerer, ein kleinerer), mit elektr. Licht, möglichst Stadtmitte. / Angebote mit Preis unter L. G. 17 an die Gesch. dieser Zeitung.

Wohnungen

3 Zimm.-Wohnung
Stadtmitte od. Ehrenf., in bess. Hause, keine Kinder, gegen rote Karte möglichst bald gesucht. Angeb. u. J. F. 21384 an die Geschst. d. Ztg.

J. Ehepaar sucht
1 leer. Zimmer,
wo Kochgelegh., a. Mans., a. Halbjahr-Vorausz. — Angeb. unt. R. M. 21425 an d. Geschäftsst.

2 bis 3 leere — Zimmer —
in Stadtmitte sofort gesucht.
Angb. unt. F. D. 21457 an d. Geschst.

Ladenlokale

Kleines Laden-lokal
oder Lager, Zentrum gelegen, nicht Verkehrsstraße, sofort gesucht.
Angebote nur mit Preis unter **Dd. 18** an **Ala, Haasenstein & Vogler AG., Dortmund.** AA2

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer i. Ehrenfeld oder Nähe Hauptbahnh. z. 1. 2. z. miet. ges. Angeb. unt. E. M. 21436 an d. Geschst.

Sep. möbl. Zimm. sucht berufst. junger Mann sofort z. mieten. — Angb. u. U. P. 21453 an d. Geschäftsstelle.

1 o. 2 erstklass. möblierte Zimmer
Nähe Stadtpark, v. Akademik. z. 1. Februar gesucht. — Angeb. unt. F. S. 21460 an d. Gschst.

Pferd m. Gesch. u. ein Wagen
sof. zu verkaufen.
Szymkowiak, Boch., Gustavstr. 14.

Jg. verh. Ehep., Polizeibeamt., kinderlos, sucht zum 15. Jan.
1 oder 2 möblierte Zimmer
m. Kochgelegenheit. Ang. m. Preis u. G. E. 21394 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zu verkaufen

Herrschaftliches :Wohnhaus,:
11 Räume u. zwei Mans., rud., vornehme Wohnlage, Nähe Kortumstr., sof. billig z. verk. Angeb. unt. W. Z. 4258 an d. Geschst.

Wohnhaus
23 Zimmer, in der Nähe Bahnh. Präsident, krankh. üsb. billig zu verk. — Angeb. unt. L. T. 21446 an d. Geschst.

10% Zum Inventur-Ausverkauf! 10%
Prozent Rabatt auf meine billigen Preise.

Oberbetten 130/200, mit 6 Pfund guter Füllung . . Mk.
40.- 32.- 27.- 24.- **20.50**

Bettstellen 90/190 u. 100/200 mit Ia. Rahmen . . . Mk.
33.- 31.- 29.- 27.- **23.-**

Matratzen eigene Anfertigung jede Größe lieferbar . . Mk.
36.- 33.- 30.- 27.- **22.-**

Steppdecken, Reformauflagen, Daunendecken, Patentrahmen, Kinderbettstellen, Schlafdecken, mit 10% Rabatt.

Lindau's Betten-Spezial-Haus
12a Alleestrasse 12a.

Zu verkaufen

Einfamilienhaus
mittlerer Größe, mit kl. Garten, in zentraler Lage Bochums, an ruhiger angenehmer Straße, 5 Min. vom Wilhelmsplatz und Hauptbahnhof entfernt, an nur zahlungsf. Käufer **zu verkaufen.** Anfragen unter N. M. 21441 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gutgeh. Lebensmittel-Geschäft
im Zentrum der Stadt, modern eingerichtet, preiswert zu verkaufen. Schöne Einrichtung und neu hergerichtetes Lokal für jede Branche verwendbar. Angebote unter W. Z. 21435 an die Geschst. dsr. Ztg.

Zwei Bauplätze
ca. 33 Quadratruten groß je Bauplatz, in schönster Lage Ehrenfelds (Nähe Südpark) zu verkaufen. Reflektanten wollen Angebote unter P. Q. 4137 an die Geschäftsstelle dieses Blattes richten.

Einfamilien-Haus
a. für Pension geeignet, gr. Garten, im Mittelpunkt von **Bonn,**
3 Min. v. Bahnhof, m. 8000 M. Anz. bill. z. vk. Kap.-Anlage. **Robert Esser,** Bonn, Königstr. 18.

Möbel
Staunend billig! Speisezimmer, Schlafzimmer und Küchen, ebenf. **gebr. Möbel** gibt ab **E. Bahr,** Viktoriastraße 9.

Möbel kaufen Sie entn. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37

Runkeln u. gut. Wiesenheu
zu verkauf. 21437
H. Hülsebusch, Boch. 7, Querenburger Str. 27.

Sch. weiße Küche, gut erhalt., billig z. verkaufen.
Maarbrückerstr. Nr. 38, part.

Um zu räumen
verkaufen wir
Schlafzimmer
ritzeiche, breite Schränke 180, alles abgesperrt mit weißem Marmor
555 Mk.
Schlafzimmer
echt Eiche
mit weißem Marmor
695 Mk.
Küchen
m derne Modelle schwer gearbeitet
325 Mk.
Freie Lieferung!
Fillo & Finger
Bochum.
13 Alleestr. 13

Spottbillig

Rücksichtslose Preisherabsetzungen!

Riesen-Mengen

Teilweise weit unter Einkaufs-Preis

INVENTUR **AUSVERKAUF**

Damen-Kleidung

Damen-Mäntel aus reinwollenem Flausch, z. T. mit Plüschbesatz und reinwollenen englischen Stoffen . . . . . .

4.90 7.50 9.75 12.50

Damen-Mäntel aus reinwoll. Ottomane, Velour de laine, Herrenstoffen, Givrineseide mit Abseite, teilweise ganz auf Futter, mit Pelzbesätzen . . . . . .

15.00 22.00 29.75 35.00

Damen-Kleider aus Waschstoffen, gem. Waschseide und reinwollenem Popeline, in hübschen Ausführungen . . . . . .

1.50 3.00 5.00 6.95

Damen-Kleider au Köper-Velvet, Eolienne, Crêpe de chine' Veloutine, Kasha und Waschrips . . . . . .

9.75 15.00 24.75 35.00

Damen-Kostüme aus reinwollenem Gabardine, Wollrips und prima Herrenstoffen, vorzüglich verarbeitet . . . . . .

20.00 30.00 40.00 50.00

Damen-Pullover aus gem. Kunstseide und Wolle mit Seide sowie Blusen aus Waschflanell . . . . . .

0.95 1.95 2.95 4.95

Strick-Kleider und -Westen aus Wolle mit Seide, Kammgarn- und feinste Zephirwolle . . . . . .

5.90 8.95 13.50 19.75

Kinder-Kleider aus Halbwolle und Waschstoffen, Häkelkleidchen, niedliche Macharten . . . . . .

0.95 1.50 2.50 3.95

Kinder-Mäntel aus Wollflausch, Shetland, englisch gemusterten Stoffen und Fantasie-Velour . . . . . .

2.95 4.95 8.75 10.00

Restposten

in sämtlichen Abteilungen des Hauses.

Da teilweise leicht angestaubt, sind die Preise auch bei den besten Qualitäten bis zu

60 % herabgesetzt

Ein Posten Herren-, Damen- und Kinder-**Taschentücher** teils rein Macco und Leinen Stück 18 Pf 28 Pf **10** Pf ungewöhnlich billig!

Restposten Kinderwesten u. Sweater 1.90 **1.65**

Restposten Oberhemden mit gefütterter Brust **2.95**

Restposten Stores und Gardinen bis **50** % unter Preis.

Kleiderstoffe

Strickstoff imitiert, moderne fesche Dessins . . . . . Meter **45** Pfg.

Woll-Schotten 100 cm breit, in schöner Ausmusterung . . . . Meter **95** Pfg.

Reinwollene Schotten geschmackvolle moderne Muster, 70 u. 100 cm breit Meter 1.95 **1.45**

Mantelstoffe englisch, 140 cm breit, gute Qualität . . . . . Meter 2.95 **1.50**

Shetland mit Abseite 140 cm br., vorzügliche Qualität für Uebergangsmäntel Meter **4.90**

Velour de laine gute reine Wolle, 130 cm breit, **„Die Sensation"** Meter **1.95**

Ottomane für Mäntel angerauhte Ware, reine Wolle, 130 cm breit . Meter 6.90 **4.90**

Krimmer schwarz, 130 cm breit, Persianer imitiert, für Jacken, Mäntel und Besätze . Meter **3.90**

Seidenstoffe

Messaline reine Seide sowie geblümte Waschseide Faconn und Duveline . . . . . Meter 0.50 **45** Pfg.

Waschsamt besonders gute Qualität . . . . . Meter **1.75**

Rohseiden-Druck gute Grundware . . . . . Meter 2.90 **1.95**

Kunstseiden-Trikot flotte Farben, gestreift und uni, 140 cm breit . Meter 2.95 **1.95**

Fulgurant hochglänzende Uni-Qualität, für Karneval . . . . . Meter **1.95**

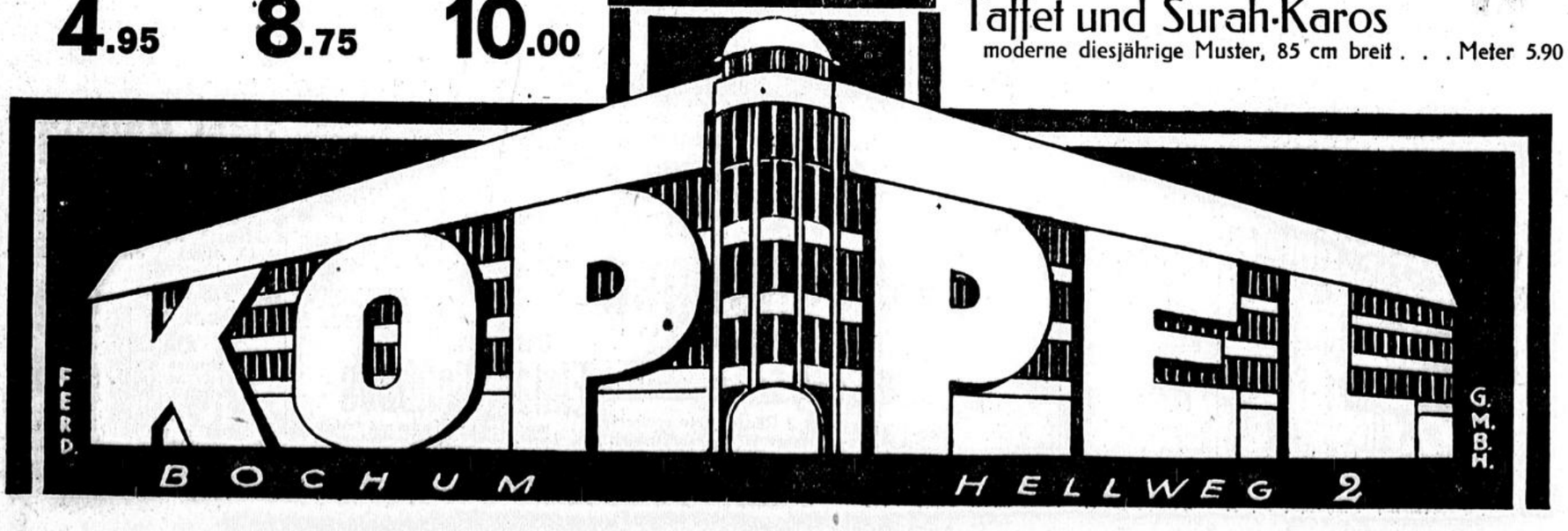
Restposten Samt in einigen Farben, hervorragende Kleiderware Meter 3.90 **2.45**

Crêpe de chine bedruckt, reine Seide, 100 cm breit . . . . . Meter 3.90 **2.90**

Crêpe de chine viele uni Farben, reine Seide, 100 cm breit . . . . . Meter 4.90 **3.50**

Taffet und Surah-Karos moderne diesjährige Muster, 85 cm breit . . . Meter 5.90 **3.75**

Wir bringen nur beste Qualitäts-Waren.



Der Weg zu uns lohnt sich!

Berliner Tagebuch.

Morphium im D-Zug. — Der lebensgefährliche Glacéhandschuh. — Der grausamste Tod. Neues Leben im Metropol-Theater — Die Brüder Rotter. — Das Theaterbillet im Staatsexamen. — Kampf mit dem Zensor. — Wie Bühnenerfolge werden. — Die renovierte „Helena". — Der Wille zum Klamauk.

Berlin, im Dezember.

. . . Auch zum vorigen Silvester standen wir an der Bahre einer schönen Frau. Das war Grete Lundt, die Filmdiva, die im Schnellzug zwischen München und Berlin zu viel Morphium genommen hatte. Die brennenden schwarzen Augen dieser schönen, stattlichen Frau wollten das neue Jahr nicht mehr sehen. Sie hatte abgeschlossen. Sie glaubte keinen Verheißungen mehr. Durch wieviel Glanz und Licht war sie vordem geschritten. Einer der Großen der Finanz war ihr Freund gewesen. Er hatte sie zärtlich mit allem Schönen dieser Welt umgeben. Aber eines Tages wich das Glück von ihm, es kam ein schwerer, trüber Zusammenbruch. Und dieses Unglück kam für die stolze Frau nicht allein. In ihrem eigensten Bereich, unter den Jupiterlampen des Films, war kein Platz mehr für sie. Ihr Typ war plötzlich aus der Mode gekommen. Ihre etwas kühle Marmorschönheit rührte das Filmpublikum nicht mehr, als die Mode der herzigen Filme, der Filme vom Wein und vom Rhein, in Schwung kam. Grete Lundt war nicht mehr „Gefragt" an der Börse der Stare. Als sie aus dem Süden der rauschenden, brausenden Berliner Silvesternacht entgegenfuhr erfaßte sie das Grauen vor der Tatsache, in diesem Lichtermeer ein erloschener Stern zu sein. Wer einmal Mittelpunkt gewesen ist, findet sich an der Peripherie nicht zurecht.

Und nun stehen wir wieder an der Silvesterbahre einer schönen Frau. Lucie Kieselhausen ist nicht mehr. Wieviel Erinnerungen an Anmut und Schönheit sind mit ihrem Namen verknüpft. Sie kam aus Wien zu uns, aus der Welt der Schwestern Wiesenthal. Wie diese, strahlte sie ein Frühlingsleuchten aus. Auf allen Gesichtern ging die Sonne auf, wenn sie die sechszehnjährige Tänzerin über die Bühne schweben sahen. Ueber Nacht kam sie zu europäischem Ruhm — sie wurde als Tanzstar gefeiert wie einst die Saharet, die Merode, die Karsawina. Auch sie mußte dann auf der Höhe des Ruhmes die Schicksalswende erleben. Auch der Bühnentanz erlebte seine Wandlungen. Das war, als der Walzer seine Vorherrschaft an den Foxtrott abtreten mußte, als die modernen Tänze aufkamen, die weniger Schönheit als Charakteristik sind. Das lag der sanften Wiener Seele Lucie Kieselhausens nicht. Sie konnte nicht in die grotesken Fußtapfen der Negerin Josefine Baker treten, die von Paris aus die neuen Tanzgebärden der menschlichen Hinterfront diktiert hat. Lucie Kieselhausen mochte sich nicht nachsagen lassen, daß sie veraltet sei — lieber gab sie das Tanzen ganz auf. Aber sie gab damit die Zukunft nicht auf. Sie fühlte noch genug Talente für morgen und übermorgen in sich. Sie hatte ihre Stimme und ihren schauspielerischen Nerv entdeckt. Emsig arbeitete sie an sich, in ein bis zwei Jahren wäre sie eine unserer erfolgreichsten Soubretten gewesen. Ein grausames Schicksal hat sie zerstört. Als sie am zweiten Weihnachtstage in Gesellschaft gehen wollte, fand sie auf ihren weißen Glacéhandschuhen einen Fleck. Da reinigte sie die Handschuhe, ohne sie auszuziehen, an den Händen. Es wurde dunkel im Badezimmer, das nur Gasbeleuchtung hatte. Sie steckte ein Streichholz an — die benzingetränkten Handschuhe fingen Feuer, das auf das Spitzenkleid der Tänzerin übergriff. Unglückseligerweise hatte sie das Badezimmer hinter sich abgeriegelt und vermochte vor Schmerz und Schreck den Riegel nicht wieder zu öffnen. Als es den Angehörigen endlich gelang, die Tür einzuschlagen und zu der qualvoll Schreienden vorzudringen, war alles schon vergeblich. Im Krankenhause ist sie, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, zwei Tage später einem Herzschlag erlegen. Lebendig verbrannt — nie ist eine schöne Frau schrecklicher gestorben . . .

✣

Das Metropoltheater hat nun auch sein merkwürdiges Weihnachtserlebnis gehabt. Nachdem es im Herbst schmählich — nach zwei Jahrzehnten ruhmreichen Bestehens — verkracht war, fand sich lange kein Pächter. Endlich hatten die Gebrüder Rotter Mut und zogen in das Haus ein. Wer vom Bau ist, weiß, daß es in Berlin kaum zwei andere Theatermänner gibt, die so vom Theater aus „Fanatismus" besessen sind, wie diese beiden Brüder Fritz und Alfred. Sie haben als Jungen mehr auf der Theatergalerie gesessen als auf der Schulbank, und Otto Brahm, der gewiß ein Menschenkenner war, hatte vor ihnen so viel Respekt, daß er den noch nicht achtzehnjährigen Brüdern als einzigen sein Theater für künstlerische Matineen verpachtete. Sie veranstalteten die Aufführungen der „Akademischen Bühne", die manche kühne Première brachte, viel Aufsehen erregte und von der niemand ahnte, daß hinter ihr nur zwei blutjunge Studentlein standen. Dann stiegen sie ins Examen. Fritz hat Jura studiert und wie ein Schicksalsblitz kommt es ihm vor, daß ihn in Jena der Examinator, der von seiner Theaterleidenschaft nichts wissen konnte, fragt: „Um welche Art von Vertrag handelt es sich, wenn Sie zum Beispiel Theaterdirektor sind und einem Besucher ein Billett zu Ihren Vorstellungen verkaufen?" Bald darauf beteiligten sie sich an einem Theater in Berlin, inszenierten „Egmont" in einer kostbaren Aufführung und fangen an, Stücke zu entdecken. Sie haben eine seltsam glückliche Hand. Selten haben sie einen Fehlgraff getan. Fuldas „Lebensschüler" war nur in Hamburg uraufgeführt worden und kein starker Erfolg gewesen. Auf der Rückfahrt von der Hamburger Première sitzt Ludwig Fulda mit Fritz Rotter in einem D-Zug-Coupee zusammen. Fulda ist sehr niedergeschlagen. Fritz Rotter sagt ihm: „Wenn Sie mir gestatten, Ihr Stück zu bearbeiten, will ich einen großen Erfolg daraus machen." Fulda stimmt zu — in der neuen Bearbeitung können Rotters das Stück in Berlin zwei Jahre lang jeden Abend hintereinander spielen. Sudermanns „Guter Ruf" fällt in Berlin durch. Die Brüder Rotter schreiben das Stück um — nun wird es ein Riesenerfolg. Er ist das Ergebnis der Denkarbeit zweier guter Köpfe, denen keine Lücke der Dichtung entgeht und die wirklich das sind, was der Dramatiker von seinem Direktor erwarten darf: Helfer und Mitschöpfer. In einer Gesellschaft stoßen sie auf Gerhardt Hauptmann und schlagen ihm vor, bei ihnen „Elga" neu herauszubringen. Hauptmann lächelte müde — er glaubt nicht an den Erfolg des dünnen Werkes. Es kommt zur Aufführung bei Rotters — nun geht das Stück gleich ein paar hundert Mal hintereinander in Szene. Schnitzlers „Weites Land" war bei Brahm ein sanfter Durchfall — bei Rotter wird es ein Serienerfolg. Gleichzeitig entdecken sie Schauspieler. Die lustige Erika Gläßner, die blonde Carola Toelle, der feine Komiker Falkenstein, die herrliche Käte Dersch sind Produkte ihrer Schauspielererziehung (neben vielen anderen). Sie haben immer ihr Metier verstanden — deshalb hatten sie wie alle großen Berliner Theatermänner ihr Kreuz mit dem Zessor. Der alte Herr von Glasenapp war ihnen böse und wollte ihnen keine Konzessionen geben — wie er sie auch jahrelang Max Reinhardt und Otto Brahm verweigert hatte. Beide durften selbst nach Jahren großer Erfolge nur auf die Konzession von Strohmännern spielen. Dabei ist nie die Beschwerde eines Autors, nie die leiseste Klage eines Schauspielers gegen diese großzügigen Arbeitgeber laut geworden.

Zu Weihnachten bereiteten sie eine Tat vor. Sie inszenierten „Die schöne Helena" ein. Es schaudert ihnen vor dem Unsinn des Textbuches. Sie nehmen das französische Original zur Hand, entdecken, daß man davon bisher in Deutschland nur eine verballhornte Uebersetzung kannte, die bis heute sogar in den Druckfehlern der ersten Auflage noch gespielt wird. Sie rufen Ludwig Fulda zu Hilfe, den Virtuosen der Nachdichtung, er muß das Original aufs sauberste ins Deutsche übertragen. Es ist eine Lust, seine Verse zu lesen! Die Handlung kriegt ihren Sinn wieder. Menelaus ist nicht wie bisher gleich vom ersten Auftritt an ein Trottel, der schon im ersten Akt weiß, daß er von Paris betrogen wird. Das war die bisherige „Auffassung", die der Handlung jede logische Entwicklung nahm. Das Werk hat jetzt Hand und Fuß. Für die Aufführung holt man erste Opernkräfte herbei und verpflichtet Max von Schillings, den einstigen Berliner Opernintendanten, fürs Dirigentenpult. Ludwig Rainer malt die Dekorationen. Also überall der Wille zu vollkommener sauberer Arbeit. Und nun kommt das merkwürdige Weihnachtserlebnis: dieser Wille wird abgelehnt. Berlin will die „Schöne Helena" nicht als das feine französische Lustspiel, das sie ursprünglich war — man will den Klamauk. Die Brüder Rotter, denen man so oft vorgeworfen, daß sie sich den Publikumsinstinkten unterwerfen, fassen sich an den Kopf: hier haben sie bestimmt das Beste und Künstlerischste gewollt — und nun wirft man ihnen wieder den Willen zum Guten vor. . . . Sie trösten sich mit der Erfahrung. Da hatten wir neulich die Uraufführung der „Frau von Format", der ersten Operette des jungen Michael Krauß. Man stellte keine gute Prognose. Umgekehrt rühmt die auswärtige Kritik die Feinheit der Partitur und ihre melodische Schönheit. Das Lied daraus: „Wir wollen tun, als ob wir Freunde wären" ist ein Weltschlager geworden, den man in Paris und London singt und die Grammophonplatten davon sind auf Monate hinaus ausverkauft . . .

Der Berliner Bär.

Hindenburg auf der Gemsenjagd.

Von
Ehrhard Hüttig.

Nicht Charakter und Beruf kennzeichnen den Menschen — es sind vielmehr Nebenumstände, die sein Wesen um- und aufrunden. Solch ein Nebenumstand im Leben Hindenburgs ist das Weidwerk. Hindenburg ist als Weidmann an anderer Stelle eingehend gewürdigt worden. Zweck dieses Aufsatzes soll es nur sein, ihn als Gamsjäger im Hochgebirge zu schildern, einen Jagdzweig, den er erst im hohen Alter nach dem Kriege kennen zu lernen Gelegenheit hatte.

Seit einer Reihe von Jahren verbringt des Reiches Oberhaupt nun schon seinen Urlaub droben in den Bergen des Tölzer Landes zu Füßen des Karwendels in Dietramszell. Einige Tage dieser Erholungszeit sind stets auch der Jagd auf das scharfsinnige Edelwild des Hochgebirges, den Gams, geweiht. Hindenburg fährt dazu nach Fall im oberen Isartal, wo er bei dem bayrischen Staatsforstmeister Spengler, einem alten Frontkämpfer des Weltkrieges, Quartier nimmt. Er fühlt sich dort in dem kleinen Familienkreise außerordentlich wohl. Ist er doch nun schon zum fünften Male von 1922 an dort auf Jagdbesuch zu Gast gewesen.

Fall liegt einsam, fern der Welt und ihrem hastenden Getriebe, am Fuße der Karwendelwände. Ist Hindenburg dort, so gelten natürlich die Besprechungen besonders der Jagd und ihren Aussichten. Schon vor der Ankunft des hohen Gastes haben die Forstleute einige starke Böcke, die dann in höchster Feiste stehen, bestätigt und ihren Stand dem Forstamt gemeldet.

Nach kurzem Imbiß wird früh schon lange vor Tagesgrauen aufgebrochen, und das Auto bringt die Jäger, soweit der Weg das Fahren erlaubt. Dann wird in einen mit zwei kräftigen Rottachtaler Pferden bespannten Jagdwagen umgestiegen, und dieser bringt so weit vor, wie er Spur findet. Schließlich heißt es klettern. In kräftigen Nagelschuhen, den Bergstock in der Hand, geht es nun Schritt für Schritt aufwärts, und langsam und bedächtig steigt Hindenburg den oft kaum erkennbaren Pfand hinan. Man weiß, daß an den Gamsjäger im Hochgebirge hohe, ja höchste Anforderungen gestellt werden. Körperliche Gewandtheit, Schwindelfreiheit, Ausdauer, eiserne Willenskraft, ja das Ertragen von Hunger und Durst müssen ihm eignen. Ist es nicht etwas Wunderbares darum, daß Hindenburg alle diese Eigenschaften des wahren Mannes noch in dem biblischen Alter von 80 Jahren besitzt? Und darf nicht das ganze deutsche Volk stolz sein auf solche wahrhaften Spitzenleistungen?

Die Jagd in den Bergen ist Einzeljagd, d. h. Pürsch bezw. Ansitz, wozu der hohe Gast nur vom Forstmeister begleitet wird. An tiefen Abgründen und schwierigen Schroffen vorbei nähert man sich dem Stand des Wildes in den Steilhängen, und endlich ist er erreicht. Hindenburg beobachtet das Wild mit dem Glase. Handelt es sich um ein abschußreifes Stück, so geht er langsam und bedächtig in Anschlag, und macht er den Finger krumm, dann sitzt auch die Kugel. Meistens liegt der Bock im Feuer.

Hindenburg ist im übrigen sehr wählerisch und schießt nur mindestens fünfjährige Böcke. Er folgt dabei den guten, alten Traditionen in diesem Leibgehege des ehemaligen, allen Gamsjägern unvergessenen Prinzregenten Luitpold von Bayern. Niemals ist der hohe Gast ungehalten, wenn widrige Umstände ihn nicht zu Schusse kommen lassen. Hindenburg ist ja Weidmann und nicht Schießer; die Jagd ist ihm nicht Zweck, sondern nur Mittel. Er freut sich vor allem auch an der ihm umgebenden schönen Bergnatur und an der Beobachtung ihrer Geschöpfe, wie er das oft am Abend mit Genugtuung zum Ausdruck bringt.

Die Nacht wird in einer der im Gebirge stehenden, sehr einfachen Forstdiensthütten (1600 Meter hoch) verbracht. Das Reichsoberhaupt schläft dabei im einfachen eisernen Feldbett, nachdem er den kräftigen, dort landesüblichen Schmarren mit gutem Appetit verzehrt hat. Oft ist das Wetter in den Bergen wegen seines plötzlichen und nicht vorherzusehenden jähen Wechsels nicht günstig, aber Sturm und Regen hindern den „Alten" nicht. Er übersteht alle Widrigkeiten mit großer Energie und vollem Erfolg.

Im Frührot der Morgensonne erscheinen die Berge von goldenem Schimmer umwoben, und dessen freut sich das alte Jägerherz. Wieder geht es hinaus zu einsamer Pürsch. Sie ist oft erfolgreich. Hindenburg hat sich zu den anderen Jagdtrophäen in seinem Berliner Heim schon eine stattliche Anzahl von Krikkeln aus dem Hochgebirge geholt, und auch im letzten Jahre hatte er wieder Weidmannsheil. Sind die Pürschtage vorüber, so endet die Jagdzeit gewöhnlich mit einem kleinen Treiben. Beim Treiben ist vor allem Schnelligkeit des Entschlusses vonnöten, soll nicht die Gelegenheit zum Schuß verpaßt werden. Aber auch hier steht Hindenburg seinen Mann. Manchen Bock hat er schon im Triebe auf die Decke gelegt.

Nach beendeter Jagd versammelt der hohe Jagdgast das Forstpersonal und auch die Holzer, die als Treiber gedient haben, auf einer der Diensthütten um sich und gibt ihnen ein Abschiedsfrühstück, das jedesmal zu einem richtigen kleinen Volksfest wird. Da kommen sie in der kurzen Lederwichs, und beim Klange der Zither und Guitarre wird geschuhplattelt, daß es eine Art hat. Die Hütte zittert vom Gestampf der schweren Nagelschuhe, vom Klatschen der Hände auf den Hosenboden und von den fröhlichen Jodlern, die zu Berg und zu Tal dringen. Hindenburg aber freut sich dabei der sehnigen Gestalten der Holzer und Jager, und auch ohne Dirndeln ist's eine „sakrische Gaudi". Hier zieht noch einmal echte, urwüchsige, bunte bayrische Volkssitte an des Reichspräsidenten Auge vorüber. Seit er die Gebirgler kennen gelernt, freut er sich der biederen, kernfesten Art dieser Treuen. Gar manchem von ihnen drückt er beim Abschied mit einem herzlichen „Grüß Gott!" die Hand.

Ist dann die Zeit gekommen, da die Pflichten den ersten Beamten des Reiches hinab ins Flachland rufen, so entführt ihn das Auto rasch nach München. Beim Abschied dort hat Hindenburg auch heuer wieder dem Forstmeister Spengler gegenüber betont, daß es ihm im herrlichen Hochgebirge sehr gefallen habe, und daß ihn besonders seine Jagderfolge sehr erfreut hätten. Er verabschiedete sich mit den Worten: „So Gott will — auf Wiedersehen im nächsten Jahr!" (Der „Deutschen Jägerzeitung" Neudamm entnommen.)

50 Jahre Sennerin.



Ein seltenes Jubiläum konnte die Sennerin Gschoßmann feiern, die 50 Jahre als Almerin bei der gleichen Familie tätig ist. Reichspräsident v. Hindenburg, bekanntlich ein Freund der bayrischen Berge, sandte ihr aus diesem Anlaß ein Glückwunschschreiben.



Verheerende Kräfte.

Die Explosion in Berlin. — Leuchtgas oder Ammoniak? — Benzinexplosionen und Schlagende Wetter. — Gefährliche Stickstoffverbindungen.

Von
Dr. Ernst **Michael.**

Die furchtbare Explosion in der Landsberger Allee zu Berlin, die ein großes Mietshaus in Trümmer gerissen und mindestens zwanzig Menschenleben vernichtet hat, ist in ihren Ursachen noch ungeklärt. Zwei Meinungen über die Entstehung des Unglücks stehen sich gegenüber: Leuchtgas oder Ammoniak? Was ist wahrscheinlich? Daß Gas, wenn es mit Luft gemischt ist, sehr leicht explodiert und furchtbare Zerstörungen anrichten kann, weiß heute jedes Kind. Ein Hauptbestandteil des Leuchtgases ist ja das Methan, jene aus einem Atom Kohlenstoff und vier Atomen Wasserstoff bestehende Verbindung, die oft genug in Bergwerken als „Schlagende Wetter" die Ursache von Katastrophen wird. Kommt solches Gasgemisch mit einer Flamme oder auch nur mit einem Funken in Berührung, so verbindet sich schlagartig der Sauerstoff der Luft mit dem Gas, ungeheure Hitze entwickelt sich, das Gas dehnt sich plötzlich sehr stark aus, und die Explosionswellen zerstören alles, was sie auf ihrem Wege finden. Ganz ähnlich sind die Vorgänge bei Benzinexplosionen, wenn sich ein Gemisch aus Benzindämpfen und Luft entzündet. Gebändigt und in Fesseln gelegt, wird auch diese zerstörende Kraft zur Wohltat: Gas- und Benzinmotoren ziehen ihre Kraft aus solchen fortdauernden Explosionen.

Nun hat aber das zerstörte Haus eine Kühlanlage beherbergt, die nach der Meinung der Gaswerke und auch nach der Ansicht mancher Bewohner des Gebäudes den Anlaß zur Explosion gegeben haben soll. Diese Kühlmaschinen werden mit Ammoniak betrieben, einem Stoff, dessen wäßrige Lösung jeder Hausfrau als Salmiakgeist bekannt ist. Ammoniak, eine Verbindung von Wasserstoff und Stickstoff, ist ein scharf stechend riechendes Gas, das sich leicht verflüssigen läßt. Verdampft diese Flüssigkeit, so bilden sich sehr niedrige Temperaturen, und diese Eigenschaft ist es, die man in den Kältemaschinen ausnutzt. So gefährlich zahlreiche Stickstoffverbindungen werden können — sind doch die meichen Sprengstoffe aus ihnen gebildet — wie sich das bei der furchtbaren Explosion in Oppau gezeigt hat, so ungefährlich ist der Ammoniak unter normalen Verhältnissen. Nur unter ganz besonderen Umständen gelingt es, ihn zur Entzündung zu bringen. Allein in reinem Sauerstoff verbrennt er, und dabei bilden sich Wasser- und Stickstoffoxyd. Gewiß kann sich auch Ammoniak zersetzen, aber dazu gehören Bedingungen, wie sie in der Praxis der Kälte-Industrie nicht vorkommen. Man muß das Gas schon sehr stark erhitzen und gleichzeitig unter hohen Druck setzen, damit es sich in seine Bestandteile Wasserstoff und Stickstoff spaltet. Vermischt sich dann der Wasserstoff mit Luft, und kommt dieses Knallgas genannte Gemisch mit einer offenen Flamme in Berührung, so erfolgt eine Explosion von fürchterlicher Gewalt. Aber diese Bedingungen liegen bei den Temperaturen und Drucken, mit denen die Kältemaschinen arbeiten, niemals vor. Man hat lange Versuchsreihen angestellt, um zu erproben, ob sich das Ammoniak in Kältemaschinen zersetzen und gefährliche Gasgemische bilden kann. Dabei hat sich ergeben, daß sich selbst bei Temperaturen über 100 Grad und bei zehn Atmosphären Druck in Wochen nur Spuren von Zersetzungsprodukten bilden. Eine sogenannte Explosion kann allerdings eintreten, wenn das in Stahlflaschen unter hohem Druck aufbewahrte Ammoniak bei hoher Temperatur die Hülle sprengt, aber auch dann können die Verwüstungen unmöglich so schwer sein wie bei dem Unglück in der Landsberger Allee. Vor allem kann es niemals zu Bränden kommen.

Ausströmendes Ammoniak kann jedoch für den Menschen sehr unangenehme Folgen haben: es reizt die Schleimhäute stark, kann zu Bronchitis und selbst zu Herzlähmungen führen. Aber das hat mit dem vorliegenden Fall nichts zu tun. Ammoniak-Explosion ist nach menschlichem Ermessen als Ursache der Katastrophe auszuschließen. Es wird sich, falls überhaupt im vorliegenden Fall noch Feststellungen ermöglichen lassen, schließlich doch herausstellen, daß ein undichtes Gasrohr das Unglück verschuldet hat.



Wußten Sie schon?

Erst seit Mitte des 6. Jahrhunderts bediente sich die Kirche in Rom der christlichen Zeitrechnung, und zwar auf Anregung des Abtes Dionysius Exiguus, der eine „Ostertafel" aufgestellt hatte, die er von der „Menschwerdung Christi" ab berechnete. Im 8. Jahrhundert sorgte der Kirchenhistoriker und Schriftsteller Beda Venerabilis, gest. 735, für die Verbreitung der neuen Zeitrechnung. Karl der Große, 814 gestorben, wandte sie als erster Fürst oft in Urkunden an und sorgte ebenfalls für ihre Einführung. Im 10. Jahrhundert galt sie schon allgemein in Deutschland und Frankreich, in England bereits seit 816. Spanien nahm sie im 11. Jahrhundert an, zuletzt Oesterreich durch eine Kaiserliche Verordnung im Jahre 1453.

Jumper (spr. dschömper) ist eine aus England gekommene Bluse oder Jacke, besonders eine solche ohne Knöpfe, die im ganzen schnell übergezogen werden kann. Der Name kommt her vom Zeitwort Jump, d. h. springen, hüpfen, eilen. Jumper ist also ein Kleidungsstück, das schnell über den Körper hüpft.

Bojarentochter als Schmugglerin.

Ein Roman in der Puszta.

Der Schrecken des rumänischen Volkes, die sogenannte „Zila" oder auch der „Zwang", haben schon manche Tragödien verursacht. Diese „Zila" ist etwas wie Fronarbeit, die in Deutschland im Mittelalter bekannt war und durch die wohlhabende Gutsbesitzer zu Armut, Elend und Banditentum verurteilt wurden. Durch die Abgeordneten der „Zila", die sogenannten „Doboranzen", werden die Bauern gezwungen, auf den Herrschaftshöfen, bei den Bojaren, Fronarbeit zu leisten. Dabei ereignete sich jüngst ein seltsamer Liebesroman. Auf einem rumänischen Bojarenhof wurde Hochzeit gefeiert, und zum benachbarten Bauern kamen die Doboranzen und holten die Söhne, damit sie Fronarbeit leisteten. Ein Widerstand gegen diese Anordnung der Doboranzen ist ausgeschlossen; denn jede Auflehnung kostet Blut und Geld. Naturgemäß wird der Bauer, der durch den „Zwang" auf ein niedriges moralisches Niveau sinkt, von der Bahn des ordentlichen Lebens auf die Bahn der Ausgestoßenen geworfen, und er verlegt sich auf den Schmuggel, da er nur auf diese Weise sich Geld zu verschaffen weiß.

Die beiden jungen Bauernsöhne, die von den Doboranzen zur Arbeit auf dem Hochzeitsfest der Bojarin geschleppt wurden, waren kühne und verwegene Männer, die sich zu Anführern einer Schmugglerbande aufgeworfen hatten. Als die junge Braut, die Bojarentochter, auf ihrer Hochzeit diese beiden schmucken Männer sah, verliebte sie sich in den älteren und wußte sich ihm zu nähern, da sie den alten Mann, der ihr als Gatte ausersehen war, aus tiefster Seele haßte. Schnell war zwischen den beiden Schmugglern und der Bojarentochter ein Verständnis geschaffen worden, und gen Morgen, als die Ausgelassenheit der Hochzeitsgäste bei Trunk und Spiel den Höhepunkt erreicht hatte, war plötzlich die Braut verschwunden. Man glaubte, daß sie sich in ihre Zimmer zurückgezogen hatte. Aber am Morgen merkte der junge alte Gatte, daß er schon kurz nach der Hochzeit seine Gattin verloren hatte; denn sie war auf und davon und mit ihr die beiden Bauernsöhne. Die Romantik des Schmugglernestes hatte sie gereizt, wo es türkische Kostbarkeiten gibt, Levantefrüchte und Alba, das türkische Konfekt, die berühmte walachische Delikatesse Dulkaka und den schönen Tukun, den türkischen Tabak, nach denen sich die jungen Mädchen stets sehnen. Auch die leidenschäftlichen Tänze in den Schmugglernestern sind eine Sehnsucht aller romantischen Mädchen.

Die junge Bojarin entwickelte sich allmählich zu einer der gefürchtetsten Schmugglerinnen, die es immer vorzüglich verstand, den Häschern zu entgehen, bis sie vor einigen Tagen erwischt und gefangen gesetzt wurde. Jetzt erfuhr man ihren Roman, der mit ihrer Hochzeit begonnen hatte, aber nicht mit ihrem Gatten durchgeführt wurde. Dieser Roman hatte aber jetzt noch nicht sein Ende erreicht, sondern er fing im eigentlichen Sinne erst jetzt an, da die Schmuggler es verstanden, sie aus dem Gefängnis zu befreien, wenige Stunden bevor sie auf Veranlassung ihres einflußreichen Vaters und des Ehegatten befreit worden wäre. Nun ist sie wieder verschwunden, und die Polizei ist aufs neue dabei, die berühmte Schmugglerin zu finden, weniger um sie zur Bestrafung wegen ihrer Schmuggelei zu bringen, als sie ihrem rechtmäßigen Gatten wieder zuzuführen, der sich nach seinem Weibchen sehnt, obwohl er allem Anschein und aller Voraussicht nach nur wenig Freude von dieser Heirat haben wird.

Weltweisheit.

Was ist das Glück?
Ein süßer Traum der Gegenwart,
Den milde Genien aufgespart,
Vergessen der Vergangenheit
Mit ihrem Leid —.

Julius Grosse.

*

Auf Erden lebt kein Menschenkind,
An dem man keinen Mangel find't.

Altdeutscher Spruch.

*

Soll dich das Leben nicht gar beschweren,
Mußt dich drauf richten:
Zu Anfang ist es lauter Begehren,
Zu Ende lauter Verzichten!

Victor Blüthgen.



Gebr. Prack's Inventur-Ausverkauf ist die Sparbüchse des Bochumer Bürgers.

Unser grosser
Inventur-Ausverkauf
„die günstigste Kaufgelegenheit im ganzen Jahre"
beginnt heute vormittag 1/2 9 Uhr!

Jetzt lohnt es sich!

Alles muss fort, was an Saison-Schuhwaren, Rest- und Einzelpaaren, sowie älteren Lagerbeständen noch vorhanden ist. Beachten Sie nachstehende **bedeutend herabgesetzte Preise** und unsere Ausverkaufs-Fensterauslagen.

Sofort kommen, maßlos staunen, schnell zugreifen!

Damen-Halbschuhe weiß Leinen, jetzt **0.95**
Braune Damen-Halbschuhe echt Boxcalf, Grösse 35 **3.95**
Graue Spangenschuhe verschiedene Modelle, hübsche Formen . . . . . jetzt 5.90, **3.95**
Herr.-Lack-Halbschuhe sehr elegant, zum Teil mit kleinen Schönheitsfehlern . . . . . nur **7.90**
Braune Herr.-Halbsch. moderne, spitze Formen, sehr billig 9.80, **7.90**

Die größte Sensation!
Hochelegante Dam.-Spangenschuhe erste Fabrikate, Qualitätsware, in Lack, braun, beige, grau, auch mit eleganten Einsätzen, ... früher 22.50, 21.50, 19.50, 1.850 usw., jetzt nur **7.90**
Damen-Lack-Spangenschuhe in verschied. Ausführungen, z. T. mit kl. Schönheitsfehl. 6.90, **4.95**
Rest- und Einzelpaare in Wildleder, farbigem Leder, Lack u. s. w., schwarz, grau, blond, beige etc.
statt 21.50 18.50 16.50 14.50
jetzt **8.90 8.50 7.90 7.50**

Damen-Halbschuhe zum schnüren, zum Teil feinste Rahmenarbeit, Grösse 36—38 . . . . . jetzt Mark **4.95**
Wildled.-Spangenschuhe mit Lackverzierung, besond. billig **4.95**
Damen-Stiefel dar. feinste Rahmenware, Gr. 35-36 **2.95**
Lackspangen-Schuhe für Kinder, Grösse 18—21 . . jetzt **2.95**
Feinfarb. Spangenschuhe in Kroko und Eidechs, Ia Fabrikate, früher bis 7.90, Grösse 20—26 . . . . . jetzt **3.95**
Lack-Schuhe sehr billig!
Grösse 27—30 **4.90** Grösse 30—35 **5.90**

Kamelhaarschuhe, sowie alle übrigen Winterschuhe jetzt bedeutend im Preis ermäßigt!

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

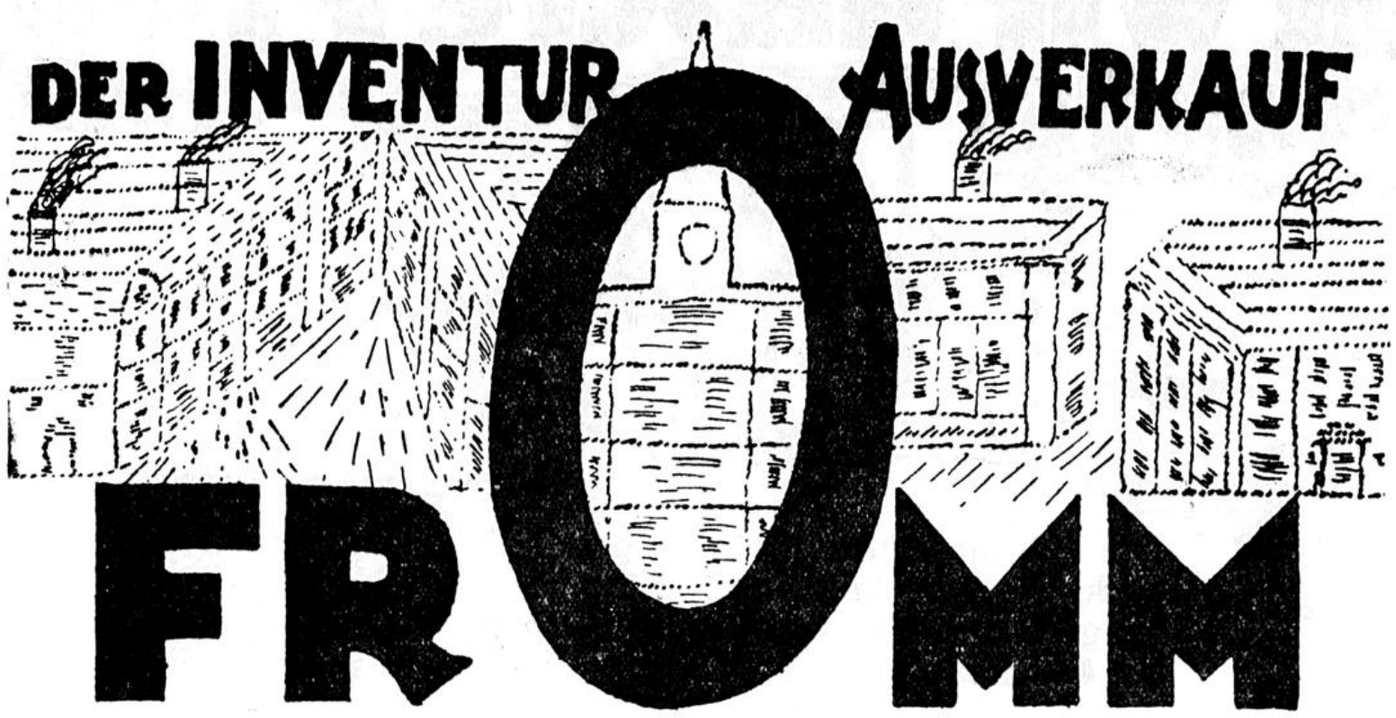


Schuh-Haus
GEBR. PRACK
Bochum - Obere Marktstrasse 29

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.



DER INVENTUR AUSVERKAUF



FROMM

überragt alles!

Sie müssen meine Qualitäten und Preise vergleichen, wenn Sie Geld sparen wollen

Keine einzelnen Lockartikel!

Meine Läger besonders in **Kleiderstoffen** und

Damen-Konfektion

sollen auf alle Fälle restlos geräumt werden, deshalb habe ich meine Vorräte zu Bruchteilen des bisherigen Wertes herabgesetzt.

Die Preise waren teilweise zwei-, drei-, ja viermal so hoch, als im jetzigen

Inventur-Ausverkauf!!

Deshalb besichtigen Sie zuerst ohne Verbindlichkeit meine Läger und Schaufenster!

Restposten Kleider, Blusen etc. durch die Geschäftsvergrößerung leicht angestaubt, auf Ständern zum aussuchen zu lächerlich niedrigen Preisen.

Reste und leicht angestaubte Wäsche zu Schleuderpreisen.



Schlechte Reklame — schlechte Bilanz!

Inventur-Ausverkauf!

25% Rabatt
auf
Ulster, Paletots
Anzüge

Günstige Kaufgelegenheit für erstklassige Waren.

Etagen-Spezial-Geschäft

Herm. Lewin

Friedrichstrasse 3 — Nur 1 Treppe hoch.



Die guten Koffer Koffer im Koffer Lenkart

Bochum, Hellweg 4.

Diese Woche Spezialität:

Goethekranz

30 Meter Eichen- und Kiefern-

Schaufenster-Rückwände

Seitenwände u. Portale

(mit Verglasung) wegen Umbau meines Geschäftshauses billig zu verkaufen.

Georg Blank,
Witten-Ruhr.

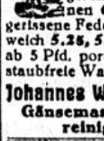
Im Inventur-Ausverkauf

Spannstoff	130 cm. breit von	**0.58** an
Stores	Etamine mit Durchsatz ..... von	**0.65** an
Madras	130 cm. br. gute Qualität dunkle Muster von	**1.25** an
Etamine	für Scheibengardinen ..... von	**0.29** an

Teppiche, Divandecken, Dekorationen, alles unter Preis.

Gardinen-Spezialhaus
5 Bongardtstraße 5

Billig und doch reell!
Neue Oderbrucher
Gänsefedern



wie sie von der Gans gerupft werden mit allen Daunen à Pfd. **2.50**, bessere **3.00**, dieselben doppelt gewaschen und gereinigt **5.00**, Halbdaunen **5.00**, ¾ Daunen **6.75**, Ia Volldaunen **9.00, 10.50**, gerissene Federn m. Daunen **4.00**, sehr zart u. weich **5.25, 5.75, 7.50**. Versand p. Nachnahme ab 5 Pfd. portofr. Garantie für reelle, gewasch., staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.

Johannes Wodrich, Neu-Trebbin (Oderbr.)
Gänsemastanstalt, Wäscherei, Dampfreinigung und Entstäubung.

Dauerwellen

nach neuestem Verfahren, bei glattem und dünnem Haar für die moderne Frisur unentbehrlich.

Erstklassige Ausführung
— im Damen-Salon — LP7

Rob. Pracht,
Bahnhofstraße 40, am Hauptbahnhof.

Zeugnisse und **Photographien** wie überhaupt alle Anlagen zu den Antworten auf Chiffreanzeigen bitten wir den Einsendern

stets sofort zurückzusenden.

Die Einsender, besonders die Stellungssuchenden, warten darauf. Die Anlagen sind oft unersetzlich für sie. Durch Zurückbehalten oder verzögerte Rückgabe werden die Einsender in jedem Falle geschädigt.

BOCHUMER ANZEIGER

Ein Posten
leer. Kisten
abzugeben. 21456
Einkaufsgenossenschaft der Bäcker u. Konditoren e. G. m. b. H., Bochum, Große Beckstr. 29 Mühle Tauffendach.

Ziehung 17. u. 18. Jan.
Kölner Dombau-
Geld-Lotterie
7169 Gewinne = Rm.

Hauptgew. cr.	**150000**
	75000
	50000
	25000

Lose zu 3.— Rm.
Porto und Liste 40 Pf. extra versendet auch unter Nachnahme
EMIL STILLER Bankgeschäft
Hamburg, Holzdamm 39

Gebr. Klavier
bar b. 400 M. ges. Angeb. unt. S. L. 21459 an d. Geschft.

Gut. Klavier z. mieten gesucht.
Angeb. unt. U. S. 21463 an d. Geschft.

In der XXII. Legion des alten Rom
gebrauchte man schon
das Emser Wasser (Kränchen). -
Sie haben heute auch
das natürliche Emser Quellsalz
sowie
die echten Emser Pastillen
zur Verfügung u. damit

EMS
Schutzmarke

drei Vorbeugungs- u. Heilmittel von Weltruf gegen Katarrhe, Asthma, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Grippe u. Grippefolgen, Magensäure (Sodbrennen), Zucker u. harnsaure Diathese. Emsolith ist Ihr Mundpflegemittel; es verhindert Zahnsteinansatz.
Aber verlangen Sie stets die echten Emser Erzeugnisse und weisen Sie jede Nachahmung zurück (künstliche Präparate, Fälschungen). Für Echtheit bürgt nur die Schutzmarke „Ems".
Staatliche Bade- und Brunnendirektion.

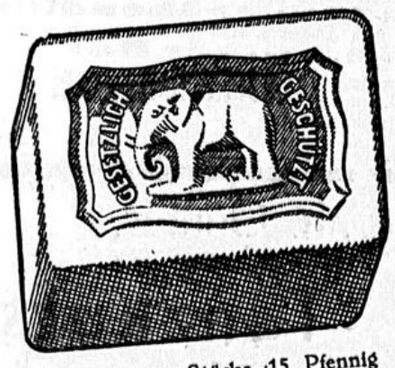
Niederlage Richard Jacobi, Bochum, Hermannshöhe 10 Tel. 4596-4598

Weiße Elefanten-

Seife enthält alle Merkmale, die eine **schonende Behandlung der kostbar. Wäsche gewährleisten.** Sie ist dazu sparsam im Gebrauch — **und billig.** Zur

Großen Wäsche

verwendet daher **jede gewissenhafte Hausfrau** die weiße Elefantenseife! Sie ist außerdem eine vorzügliche Fleckseife.



100-Gramm-Stücke 15 Pfennig
200-Gramm-Stücke 30 Pfennig
Ueberall zu haben.

Alleinige Hersteller:
Günther & Haussner A.-G., Seifen- und Parfümerie-Fabrik
Chemnitz. (Gegründet 1862.)

Vertreter: **E. Dittert, Essen, Schließfach 359, Fernruf 29061.**

So haben wir unsere Preise zerkleinert



Inventur Ausverkauf

Die hier angeführten Preise geben Ihnen nur einen kleinen Ueberblick unserer Angebote. Eine Besichtigung aber wird Sie überzeugen, daß Sie wie immer auch im Ausverkauf sehr vorteilhaft bei **Clemens** kaufen. Kommen Sie zu uns! Ueberzeugen Sie sich!

Damen-Mäntel

Damen-Mäntel aus engl. artigen Stoffen früher bis . . . . . 14.50, jetzt 12.50 9.50 — **4.90**

Damen-Mäntel in Zibeline und Rips, z. Teil auf Seide u. m. Pelzgarnit. fr. b. 75.00 j. 29.00 19.00 — **9.50**

Seal-Plüschmäntel ganz auf Futter, in guter Qual., . früher bis 59.00, jetzt 39.00 29.00 — **24.50**

Frauen-Mäntel aus gutem Velour de laine, z. Teil m. Pelz früher bis 79.00, jetzt 39.00 29.00 — **19.00**

Jackenkleider aus erstklassig. Stoffen, zum Teil mit Pelz . . . früher bis 80.00, jetzt 29.00, 19.00, — **14.50**

Jackenkleider aus Rips u. Velour de laine, z. Teil mit Pelz früher bis 175.00, jetzt 59.00, 49.00, — **39.00**

Damen-Kleider

Damen-Kleider aus guten reinwoll. Stoff., in viel. Farb. früher bis 35.00, jetzt 14.50, 9.50 . — **5.90**

Damen-Seidenkleider aus Taft u. Crep.de chine . früher bis 45.00, jetzt 16.50,14 .50, — **9.50**

Damen-Nachmittags- und Gesellschaftskleider zum Teil m. langem Arm früh. bis 98.00, j. 39.00, 2900 — **19.00**

Damen-Strickkleider in modern. Farben und Form. früh. bis 45.00, jetzt 26.00 18.00 — **14.50**

Damen-Pullover moderne Jacquard-Muster früher bis 16.50, jetzt 9.50, 8.75, — **5.90**

Damen-Blusen

Flanell-Blusen mit langem Arm . . früher bis 5.00, jetzt 2.90, 1.90 — **0.95**

Waschseiden-Blusen mod. gemust. . . . . früher bis 18.00, jetzt 9.50 — **4.90**

Crepe de Chine-Blusen mod. Facons apart. Farb. . früher bis 25.00, jetzt 12.50, 9.50, — **6.50**

Ein Posten **Damen-Kleiderröcke** aus guten reinw. Stoff., früh. bis 12.-, jetzt 2.90 1,90 — **0.95**

Morgenröcke aus Ratine, in vielen Farben früher bis 7.50, jetzt 4.90 — **3.90**

Kinder-Konfektion

Kinder-Kleidchen in modern. Wollstoffen, . . früher bis 7.50, jetzt 3.90, 2.90, — **1.90**

Kindermäntel in Flausch u. Lammfell, in vielen Farben . . . . früher 12.00, jetzt 6.90, 5.90, — **4.90**

Mädchen-Kleider in Mousseline, Ripsu. Schottenst., . . früher bis 20.00, jetzt 9.50, 7.90, — **5.90**

Mädchen-Mäntel in gros. Auswahl . . . . früher bis 30.00, jetzt 14.50, — **9.50**

Hochwertige
Modell-Mäntel und Kleider
weit unter Selbstkostenpreis.

Die Restbestände unserer Herren-, Burschen- und Knaben-Konfektion verkaufen wir zu Schleuderpreisen.

Clemens

H. Wawrowski
Hugo-Schultzstraße 34. Telefon 4691.
Heute Montag abend 8¼ Uhr beginnen die
neuen Tanzkurse
im Hotel Kaiserhof.
Slow-Fox, Tango, Yale-Blues, Waltz, Charleston-Flat, Dirty-Dig.
Privatstunden — Gesellschaftszirkel.
Anmeldungen in der Wohnung erbeten.

Tanzschule Diel
Neue Tänze — Neue Kurse
Anfänger-Abendkursus
beginnt Dienstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr im „Bochumer Hof" Alleestraße 17.
Im eigenen Privatsaal **Gesellschaftszirkel** für moderne Tänze
Einzelunterricht — Aufführungen
Ruf 1514 — Anmeldungen — Rottstr. 74

Bernh. Günter,
Ruf 2444 — Kanalstr. 18a
Tanzkursus
in der Bürgergesellschaft
Beginn: **Dienstag, 10. Januar 1928, abds. 8 Uhr.**
Persönl. Anmeldungen in meiner Wohnung erbeten

P. Homburg
akad. geb. Musikdirektor u. Diplom-Musiklehrer
Unterricht für Klavier u. Violine
Ausbildung zum Musiklehrerberuf (staatlich anerkannt), **Dorstenerstr. 13a, 3. Etage**

Ich kaufe
getr. Herrenkleider geg. höchste Bezahl.
Ankaufs-Zentrale,
Marienstraße 31.
— Bitte Kartei —

Inventur-Ausverkauf
Herren- und Knaben-Anzüge, Mäntel, Hosen
20 bis 50% Rabatt.
Carl Knepper, Bochum,
Brückstraße, Ecke Franzstraße.
LK10

Zuschneide-Lehranstalt
Spezial-Zuschneide-Kurse
für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung.
Nähkurse
in Schneiderei und Wäsche für den Hausbedarf.
Tages- und Abendkurse.
Frau Luise Arenz, Bochum,
Humboldtstraße 11.

B. M. W.
gut erhalten zu kaufen gesucht. Offerten unter L. K. 33 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.





Ziel 10 Monate
und länger. **Waschmaschinen,** Wringmaschinen, Mangelmaschinen, Wassermotore, Staubsauger kaufen Sie am besten u. billigsten im Fabrik-lager der altbekannten Maschinen- und Wassermotorenfabrik **Herde** Kampmann. Kampmanns Patentmaschinen und Wassermotore sind die besten der Welt. Herde nur in erstklassiger Qualität mit Schutzleiste D.-R.-G. nur bei Kampmann. Achten Sie auf den Namen Kampmann und die Hausnummer. Größtes Spezialfabrikgeschäft der Branche. In
Bochum, Marienstraße 2.
A H. 5.

